

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Waiqner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Die Einheit der liberalen Partei.

Den geraume Zeit im Vorhinein angesagten Rechenschaftsberichten Koloman v. Tisza's und Graf Albert Apponyi's wurde mit besonderem Interesse entgegengesehen. Wir wollen das anerkannte bedeutende Gewicht dieser beiden eminenten politischen Individualitäten auch nicht um ein Atom herabsetzen, wenn wir hinzufügen, daß dieses große Interesse eigentlich nicht so sehr ihren Persönlichkeiten, als vornehmlich der liberalen Partei selbst zugewandt war. Von ihren Äußerungen erwartete man Aufschluß darüber, ob es denn wirklich wahr sei, daß sich in der liberalen Partei einander entgegengesetzte Strömungen geltend zu machen suchen, und wenn sie vorhanden sind, ob man hoffen darf, daß sie in dem breiten Bette der liberalen Partei sich vereinigen und amalgamieren werden. Die diplomatischen Enunziationen der beiden Staatsmänner gaben auf die heikle, aber inhaltsschwere Frage über die Einheit und Einigkeit der liberalen Partei keine absolut befriedigende Auskunft. Beide Reden enthalten Stellen, welchen man die Tendenz billig imputieren kann, daß sie die Solidarität der Partei zu kräftigen, die latenten Differenzen zu schlichten und zu glätten beabsichtigen. Beide enthalten aber auch solche Äußerungen, welche die Besorgniß verriethen, daß die entgegengesetzten Strömungen nicht so sehr auf eine friedliche Beilegung der Meinungsverschiedenheiten hinarbeiten, als auf das Hinausdrängen der einen oder der anderen Richtung aus dem Verbanne der liberalen Partei in die offene Opposition. Blieben also beide Reden die Antwort auf die Frage der Erhaltung der Parteeinheit eigentlich schuldig, so muß doch zu ihrem Lobe zugestanden werden, daß jede Präzipitierung der Entscheidung, jede Verschärfung der Gegensätze,

jede Verletzung gegenseitiger Empfindlichkeiten ebenso wie als sorgfältig vermieden wurde.

Wir befürchten, daß der von beiden Rednern so behutsam aufgeführte Bau gegenseitiger parteipolitischer Rücksicht sich als ein Kartenhaus bewähren wird, das selbst die schwache Hand eines Kindes leicht über den Haufen werfen kann. Wir können uns dieser Besorgniß nicht verschließen, wenn wir uns die Worte vergegenwärtigen, welche Herr v. Szentiványi, der einstige Vizepräsident der einstigen Nationalpartei, auf dem zu Ehren Apponyi's abgehaltenen feierlichen Banket an die Festgäste zu richten für angezeigt fand. Herr v. Szentiványi stellt die Großwardeiner und die Jászberényer Reden einander gegenüber und deduziert aus denselben so schroffe Gegensätze, als ob Apponyi und Tisza noch immer die Gegner von Anno dazumal, die Führer zweier einander auf Leben und Tod bekämpfender Parteien wären, und als ob er die Erinnerung an die Ereignisse der Fusion, an denen doch auch er aktiven Theil genommen hat, in einem Trunk aus dem Lethesflusse erkaufte hätte. Seiner Auffassung gemäß war die Rede von Großwardein „das alte Lied, der Wunsch nach Aufrechterhaltung der Parteeinheit und dem Wiederaufleben der alten Aera“. In Jászberény hingegen wurde das neue Evangelium von der neuen Aera verkündet, zu deren Realisierung durch das Programm des Ministerpräsidenten die Nationalpartei in die liberale Partei eintrat. Den Großwardeiner Redner haben seine Freunde begleitet, „wir“ — sagt Szentiványi — sind hieher gekommen. Um nun ferner ganz unzweideutig darüber aufzuklären, wie er über die Parteeinheit denke, fordert er sowohl von Tisza als von Apponyi die bündige Erklärung, daß, falls die „alte Aera“ nicht ins Leben tritt, Tisza mit seinen Freunden, falls hingegen die „neue Aera“ nicht ins Leben tritt, oder falls „der Ministerpräsident sein Werk nicht durchführen wollte oder könnte“, Apponyi mit seinen Freunden aus der liberalen Partei auszuscheiden gedächten. Gleichzeitig erklärt er, neben einigen Komplimenten an die Adresse des Ministerpräsidenten, daß nach wie vor ihr Führer kein Anderer sei als Graf Apponyi.

Die Äußerungen des Herrn v. Szentiványi

haben sich von jeher nicht eben durch allzugroße Besonnenheit ausgezeichnet. Ist auch sein Scheitel schon gebleicht, so hat er sich doch die eine jugendliche Eigenschaft bewahrt, daß er mit dem Wort schnell fertig ist. So wenig daher der heißblütige Redner gewohnt ist, seine Aussprüche auf der Goldwaage abzumessen, so wenig wollen wir dieselben mit einem so feinen Maß messen, welches in diesem Falle gewiß übel angebracht wäre; auch wollen wir in Anschlag bringen, daß diese Ansprache eine Tischrede war, und zwar eine solche, die bereits bei weit vorgeschrittenem Menu gehalten wurde. Andererseits jedoch muß zugegeben werden, daß der gewesene Partei-Vizepräsident die Gesinnung seiner einstigen engeren Parteigenossen vermuthlich sehr gut kennt, und wenn er eventuell aus der Schule geschwagt hat, eben das verrieth, was Graf Apponyi entweder unter dem Schleier seiner glänzenden Rede- und Verschweigekunst zu verbergen für gut fand oder — und wir neigen dieser Auffassung zu — daß er für den Werth und die Bedeutung der Parteeinheit ein ganz anderes Maß hat und anwendet, als Manche aus seiner früheren Gefolgschaft.

Für uns ist die liberale Partei niemals ein Mittel zum Zwecke der Förderung der Aspirationen einzelner Ehrgeiziger gewesen. Für uns war und ist ihr Daseinszweck die Verwirklichung der Institutionen des Liberalismus, der Ausbau des freien ungarischen Nationalstaates. Wer die Aufgabe der liberalen Partei so versteht, für den muß jeder Versuch, die Einheit und Einigkeit der liberalen Partei zu erschüttern oder gar zu zerstören, als ein Attentat gelten gegen die höchsten und edelsten Bestrebungen der ungarischen Nation. Graf Apponyi hat ebenso wie Koloman Tisza die Nothwendigkeit dieser Einigkeit hervorgehoben. Ihr Urtheil über die Ereignisse der Vergangenheit mag ja sehr divergieren. Der Eintritt Apponyi's und seiner Prinzipiengeossen auf Grund des Programms der liberalen Partei in dieselbe schloß eine jede Absicht aus und mußte eine solche ausschließen, die Aktion der Zukunft für die Thaten der Vergangenheit verantwortlich zu machen. Die Nationalpartei zog nicht als Siegerin in den Klub der liberalen Partei ein, sondern sie

## Die schönste Galerie der Welt.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Collega hat vor einiger Zeit an dieser Stelle die Banknotenfabrikation der österreichischen Nationalbank geschildert. Er hatte Alles selbst gesehen und bei der Gelegenheit hatte man ihm sogar für einen Augenblick eine volle Million in die Hand gegeben. Ich begreife, daß das ein erhebender Moment gewesen sein muß. Von einer Million, die man in der Hand hält, mag immerhin ein besonderes Kraft- und Machtgefühl ausstrahlen, umso intensiver, je weiter der selbst, der sie mit der Hand umklammern darf, von dem Besitze einer solchen entfernt ist. Man sagt, daß sich auch das gewöhne und der gewaltige Respekt sich setze, sofern man zufällig in der Lage sein sollte, sich selber gelegentlich zuhause das Vergnügen machen zu können. Mag sein; ich weiß es nicht. Sonst selbst ein Gewohnheitsmensch und nur allzu leicht geneigt, eine Gewohnheit anzunehmen, kann ich doch nicht mit Bestimmtheit angeben, wie ich mich benehmen würde, wenn ich in der Lage wäre, ganz nach Belieben die eine oder die andere Million in die Hand zu nehmen. Ich vermüthe nur, daß ich mich darein schicken würde. Mein Gott, schließlich, wenn es sein muß, gewöhnt man sich an Alles.

Ich begreife also sehr wohl, daß es ein erhebendes Gefühl gewesen sein mag, und es gehört, wie ich gerne bekenne, nicht viel Scharfsinn dazu, es zu begreifen. Man lasse einen armen Teufel mit beiden Händen eine Minute lang im Golde wühlen, es wird ihm, obschon er weiß, daß nichts davon ihm gehört, doch eine wilde Freude bereiten. Und, die Hand aufs Herz, träumen wir nicht Alle mit besonderer Vorliebe von mächtigen Reichthümern oder doch

wenigstens von einem kleinen Haupttreffer? Diese Träume gehören sogar mit zu dem realen Lebensinhalt; sie bieten Freuden, die werthvoll sind, vielleicht kaum minder werthvoll als die, welche der wirkliche Besitz zu bieten vermag; sie wären sogar vollkommen, wenn nur das Erwachen nicht wäre.

Ich spreche von diesen Dingen, weil auch ich die Absicht habe, in fabelhaften Schätzen zu wühlen. Haupttreffer-Phantasten sind verführerisch, und ich träume von einem Haupttreffer für die Menschheit. Ich möchte von der schönsten Gemäldegalerie der Welt sprechen.

Wo ist sie? Wie kann man ihrer ansichtig werden? Wer ist ihr glücklicher Besitzer? — Gemach, so rasch geht das nicht. Wir haben uns kürzlich hier über das schönste Bild der Welt unterhalten, und wir sind bei unseren Untersuchungen selbstverständlich zu keinem abschließenden Resultat gelangt. Wie sollten wir nun, da wir mit der Lokation der einzelnen Bilder nicht fertig werden konnten, damit zustande kommen, Galerien zu klassifizieren und sie nach ihrem Range einzuschätzen? Wir werden also nicht zum Ziele gelangen, und die Mühe wird eine überflüssige sein. Als ob das etwas bewiese! Gerade das Ueberflüssige pflegt im Leben das Süßeste zu sein, und ich möchte auch einmal im Golde wühlen und von märchenhaften Schätzen träumen. Dabei kann ich immer noch das Versprechen geben, daß wir mit der heimgen Untersuchung doch zu einem etwas positiveren Ergebnis gelangen werden, als mit der Forderung nach dem schönsten Gemälde.

Zunächst will ich bekennen, auf welchem Umwege ich zu dem Traum von der schönsten Galerie der Welt gelangt bin. Es gibt einige berühmte Galerien in Wien, die nur an gewissen Tagen und auch das nur während der Sommermonate zugäng-

lich sind. Sie bilden eben den Privatbesitz einiger Aristokraten, die sich nicht überlaufen lassen wollen, während sie selbst ihre Palais bewohnen. Wenn sie aber ihre Schlösser beziehen oder nach einem See-bade aufbrechen, dann lassen sie einen Portier und einen Kammerdiener zurück, die die Aussicht führen, und nun kann auch das Publikum sich an ihren Kunstschätzen erfreuen; es kann, aber es thut es nicht. Die durch die Geister von Tizian und Rubens, von Murillo und Van der Meer, von Rembrandt und Holbein geweihten Räume sind leer und verödet. Der Portier oder der Kammerdiener athmet freudig auf, wenn ein Fremdling in diese Region des Dornröschenschlafes dringt. Ein menschliches Gesicht durchbricht doch für kurze Zeit den Bann einer ungeheuren Langweile. Man wird gut empfangen und man erhält gelegentlich auch Anlaß, sich zu wundern über die Fülle von Spezialkenntnissen, welche der stete Umgang mit Meisterwerken der Kunst selbst in den Köpfen böhmischer oder ungarischer Bedienten heraufzweigen ließ. Ich sagte, es seien berühmte Galerien. Man muß wohl so sagen. Sie spielen ihre Rolle in der Kunstgeschichte, und die Gelehrten werden nicht müde, sich mit ihnen zu beschäftigen. Und doch sind sie dem Publikum nicht bekannt, nicht bekannt insbesondere dem Wiener Publikum. Man mag kommen, wann man will, man wird immer eine feierliche Leere vorfinden. Wirft man einen Blick in das aufliegende Fremdenbuch, so wird man meist fremdländischen Namen begegnen, und trifft man einmal einige Gäste an, so erkennt man sie am Baedeker und am ganzen Habitus sofort leicht als Fremde. Es geschieht nur wunderfellen, daß sich ein Wiener dahin verirrt, um das seine Sommerdall mitzugenießen, und so muß denn die Legende von der Berühmtheit dieser Sammlungen doch mit einiger

schloß eine Allianz im Interesse der Aufgaben der Zukunft. Das Terrain zur Befriedigung von Revanchegedanken kann die liberale Partei für sie nicht bilden. Die Unterscheidung zwischen dem Programm der liberalen Partei und dem des Ministerpräsidenten ist eitel Wortklauberei. Das Programm des Ministerpräsidenten wurde seitens der liberalen Partei genehmigt und als solches im Hause vorgelesen. Dieses Programm ist das Programm der Partei, und diesem hat sich Apponyi, dem Beispiel der liberalen Partei folgend und nicht vorangehend, angeschlossen. Die Ausdrücke Szentiványi's von „alter“ und „neuer“ Vera haben, auf die Partei selbst angewendet, durchaus keinen Sinn. Sie müssen noch verwirrender auf die Begriffe wirken, als die bisher gangbare Unterscheidung von „alten“ und „neuen“ Elementen. Es ist selbstverständlich, daß wer zu dem Programm und den leitenden Regierungsmaximen des Ministerpräsidenten Széll in Gegensatz tritt, daraus die Konsequenzen zu ziehen haben würde. Hierüber zu wachen ist Aufgabe des Parteiführers, der kein Anderer sein kann als der Chef des Kabinetts, Herr v. Széll. Neben ihm kann es mehr oder weniger gewichtige Parteimitglieder geben, und es wird Niemand bestreiten, daß sowohl Tisza als Apponyi in die Reihe der gewichtigsten gehören, aber Fraktionsführer gab es bisher glücklicherweise in der liberalen Partei nicht und wäre dies mit der Einheit und der Aktionsfähigkeit derselben auch durchaus unverträglich.

Die Frage zu ventilieren oder gar aufzuwerfen, wer mit der liberalen Partei und ihrem Programme im Einklange, wer im Widerspruch sei, das dürfte denn doch die Kompetenz des seinerzeitigen Parteipräsidenten der Nationalpartei und — was er nicht vergessen sollte — derzeitigen Vizepräsidenten des liberalen Parteiklubs überschreiten. Hierüber ist der Ministerpräsident als Parteiführer zu wachen, die Partei selbst in ihrem Plenum zu urtheilen berufen. Wir können eben im Interesse der Einheit der Partei — und Herr v. Széll möge uns gestatten, auf diese Einheit auch in Zukunft das größte Gewicht zu legen — an den Ministerpräsidenten als Parteiführer nur das Ersuchen richten, mit dem größten Nachdruck auf die Erhaltung der Parteeinheit einzuwirken und nöthigenfalls dort seinem Führerwort Geltung zu verschaffen, wo er Bestrebungen, die auf den Bruch dieser Einheit gerichtet sind, wahrnimmt. Jene, die so leichtem Herzens die Gefährdung des inneren Friedens und die Eventualität einer Spaltung hinnehmen, sollten doch die Lage des Liberalismus im Lande beherzigen, wenn sie wirklich und aufrichtig für denselben empfinden. Die liberale Partei hat die freien Wahlen gesetzlich gesichert. Sie wird den Kampf mit der reaktionären Agitation auf neuer Grundlage, entkleidet aller governementalen Machtmittel, aufzunehmen haben. Die Agita-

Vorsicht aufgenommen werden. Wenn es richtig ist, daß sie berühmt sind, so ist es doch unzweifelhaft ebenso richtig, daß sie fast kein Mensch kennt. Es ist mit dieser Berühmtheit, wie mit der von Alopstod, zu welcher Lessing die Glossa macht: Wir wollen weniger erhaben und fleißiger gelesen sein.

Wien hat sechs namhafte Galerien von alten Meistern. Die kaiserlichen Privatsammlungen alter und neuer Meister, die von Gsell, Arthaber, Orzelt, Geny Lustig u. f. w. hat der Sturm der Zeiten verweht, und die Umstände waren der Errichtung von neuen nicht günstig. Die sechs Galerien sind die folgenden: 1. Zunächst die imposante Gemaldesammlung im kunsthistorischen Museum, an Werth und Bedeutung ganz unschätzbar. 2. Die Galerie der Akademie der bildenden Künste, außerordentlich reichhaltig, aber sehr gemischte Gesellschaft. Wir könnten reichlich vier Fünftel der Schätze ohne Klage missen. 3. Die Liechtenstein-Galerie, ein feigneuraler Besitz in einem eigenen Bau, in dem sie der Deffentlichkeit mehr entzogen als zugänglich gemacht ist. Es ist eine Welt von Glanz und Schönheit, die da begraben ist. 4. Die Harrach'sche Galerie, in einem Seitentrakt des Palais untergebracht, gehütet wie ein alter Familienschmuck, der aber zu sehr aus der Mode ist, als daß man sich noch viel um ihn kümmern sollte. Man hebt sich derlei noch auf, aber man ist ohne Liebe und widmet ihm kein besonderes Interesse. 5. Die Galerie Schönborn, die dadurch Leben gewinnt, daß sie in Fühlung und Beziehung gebracht wird zu den gesellschaftlichen Lebensbedingungen ihrer Besitzer. Die Galerie bildet nämlich den wesentlichsten Schmuck der auch architektonisch wundervollen Salons des Palais Schönborn. Man fühlt sich zwar wie von einer Sorge bedrückt, wenn man in einem Speisesaal einem gewaltigen Rembrandt und im Rauchzimmer einem Ruysdael begegnet, aber im Grunde genommen ist doch das richtige. Das

tion jedoch ist im Vollbesitze all ihrer Wahlmittel geblieben. Die liberale Partei hat neben der Wahrheit und der Kraft ihrer Grundsätze nur noch ein Hilfsmittel, es ist dies die Einheit der Partei. Wer diese gefährdet, der arbeitet bewußt oder unbewußt der Reaktion in die Hände und bereitet die Niederlage des Liberalismus vor. Gegen ein solches Nationalunglück wird sich die liberale Partei hoffentlich zu verteidigen wissen.

Budapest, 24. September.

Die Ernennung des Jaaker Abtes Grafen Nikolaus Széchenyi zum Bischof von Stuhlweissenburg soll, einer Lokalcorrespondenz zufolge, bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Aus Kronstadt wird dem „Rel. Czt.“ gemeldet: Gestern fand hier in der städtischen Bierhalle eine Volksversammlung statt, in welcher ein Zusammengehen der Sachsen und der Sozialdemokraten bei den nächsten Abgeordnetenwahlen beschlossen wurde. In der Debatte, welche diesem Beschlusse voranging, sprachen seitens der Sachsen Johann Hahn, seitens der Sozialdemokraten Victor Knaier.

Zur Wahlbewegung in Oesterreich telegraphirt man aus Meran: Freiherr v. Dipauli hielt gestern in Schlanders vor seinen Wählern eine Rede, worin er nach Begründung der Politik der katholischen Volkspartei erklärte, die Majorität sei durch die wahnsinnige Politik der Czechen gesprengt worden. Zwischen den Czechen und seiner Partei bestünde kein Band mehr. Was nun geschehen werde, sei unbekannt, daher müsse man die Aktionsfreiheit wahren. Es sei zu bedauern, wenn Parteigenossen Versprechungen über Staatssprache und Gemeinbürgerschaft machen. Er wolle nur gut katholisch und tirolisch Kaiserlich bleiben. Der Gemeinbürgerschaft stehe seine Partei nicht gegenüber, aber demüthig mit gebogenem Rücken um Aufnahme bitten, widerstrebe ihr. Eine Vereinigung sei nur von Mann zu Mann ohne demüthige Unterwerfung möglich. Die Auflösung des Reichsrathes sei eine sehr unglückliche Maßregel gewesen, die nur den Radikalen zum Vortheile gereichen werde. Das könne nicht zum Frieden führen. Der Absolutismus sei jedoch sehr bedenklich, namentlich wegen unseres Verhältnisses zu Ungarn. Das Parlament muß also flottgemacht werden. Die Oertropirung einer Geschäftsordnung wäre wirkungslos. Die Sanirung muß vom Hause selbst ausgehen. Nachdem der Redner eine Anzahl wirtschaftlicher Fragen erörtert hatte, wurde ihm von den erschienenen circa 150 Wählern, zumeist Bauern, einstimmig das Vertrauen votirt.

Die Wahlbewegung in England.

Außerungen des Herzogs von Devonshire.

London, 23. September. Der Lord-Präsident des geheimen Rathes, Herzog von Devonshire, äußerte sich in einer zu Bradford gehaltenen Rede in ähnlichem Sinne wie Chamberlain, jedoch maßvoller als dieser. Der Herzog ertheilte die Ver-

sicherung, die Regierung sei entschlossen, die Mängel der Heeresverwaltung, die der Krieg bloßgelegt, gründlich zu beseitigen.

Wahlmanifest Lord Salisbury's.

London, 23. September. Lord Salisbury

wird morgen ein Manifest an die Wähler der vereinigten Königreiche veröffentlichen, in welchem er zunächst die Stimmenthaltung bekämpft und sagt, daß die Gewalt Englands über die südafrikanischen Republiken, auf welche man in so unkluger Weise verzichtet hatte, auf dauerhaften Grundlagen wieder hergestellt werden müsse. Wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen, werden diese Territorien im Genuß der von England eingeführten kolonialen Einrichtungen sein. Der Zeitpunkt hierfür werde von der Haltung der Bewohner jener Territorien abhängen. Man könne jedoch nicht die völlige Unterwerfung Derjenigen, welche England auf dem Schlachtfelde besiegte, erhoffen, so lange sie nicht sähen, daß die Regierung der Königin über eine parlamentarische Macht verfüge, welche in der Lage sei, ihnen jede Hoffnung auf einen Wechsel in der Politik dieser Regierung zu nehmen. Alle Wirren in Südafrika seien aus den Wandlungen entstanden, welche die Ansichten des Parlaments im kritischen Augenblicke erlitten haben.

Lord Salisbury erklärt sodann, die ausgezeichneten Erfolge Roberts' dürfen nicht dazu führen, die Unvollkommenheiten des militärischen Systems, welche sich durch den Krieg ergeben haben, unbeachtet zu lassen. Pflicht der Regierung und des Parlaments werde es sein, jene Unvollkommenheiten mit Hilfe der fortschreitenden Wissenschaft und der Erfahrungen, welche die anderen Mächte gemacht haben, abzustellen.

Auf China übergehend, sagt Salisbury, China werde noch genug Schwierigkeiten bieten, mit denen sich die Regierung in Zukunft zu beschäftigen haben werde. England sei vielleicht mehr als irgend eine andere Nation an der Aufrechterhaltung der Verträge, welche seinem Handel Schutz gewähren, interessiert. Die Thatsache, daß England im Einklange mit den übrigen Mächten vorgehe, verbiete ihm (Salisbury), rückhaltslos auf die Frage der China gegenüber zu beobachtenden Politik einzugehen.

„Wir werden jedoch“, heißt es zum Schluß des Manifestes, „unter Aufrechterhaltung unserer Rechte, und indem wir unsere Bemühungen zur Wiederherstellung und Wahrung der Ruhe mit denen unserer Verbündeten vereinigten, eine Aufgabe übernehmen, wie sie verwickelter schwer zu finden ist.“

Wahlreden Lord Rosebery's.

London, 23. September. Lord Rosebery

richtete an den Kandidaten der Liberalen in Newcastle, Schiffskapitän Lambson, ein Schreiben, in welchem er die Regierung heftig kritisiert und erklärt, die Regierung sei die schwächste von allen, an die er sich erinnern könne. Er wüßte der Regierung vor, daß sie die auswärtigen Angelegenheiten in einer Weise behandelt habe, welche England alle anderen Nationen

erst gibt den vornehmen Lebensgenuß, wenn man die unvergleichlichen Erhebungen der Kunst in lebendige Beziehungen zu den Daseinsbedingungen des Tages zu bringen vermag. 6. Die Galerie Czernin, weniger reich als die vorgenannten feudalen Sammlungen, aber reiner, und darum gewiß nicht weniger werthvoll. Sie ist in einigen Gemächern mit Oberlicht untergebracht, für das mit Ausnahme des Museums sonst nirgends Sorge getragen worden ist. An die Galerie, jedoch ohne geistigen Zusammenhang mit dieser, schließt sich die Wohnung, bei deren Einrichtung die guten und die großen Genien der Kunst nicht mehr mitgesprochen haben, und die wenigen Gemälde, die sie schmücken sollen, sind mehr im Einklange mit dieser Einrichtung, als mit der Majestät der Nachbarschaft.

Wo ist nun endlich also die schönste Galerie der Welt? Ich weiß es nicht und ich zweifle sogar, ob es möglich sein würde, sie ausfindig zu machen. Aber, ich hätte doch versprochen, von ihr zu reden! Soll geschehen. Ich selbst glaube daran, daß man mit dem Bemühen, die absolut schönste Galerie der Welt zu ermitteln, nicht zu dem gewünschten Ziele gelangen würde, aber man lasse mich nur gewähren und ich verbürge mich dafür, der Menschheit binnen acht Tagen die schönste Galerie in der Welt zu bieten. „Eine unfruchtbare Phantasie!“ wendet man ein. Eine Phantasie, ich gebe es zu, aber unfruchtbar — dagegen möchte ich mich doch wehren. Verständigen wir uns. Einige Vorbedingungen wird man mir allerdings zugetehen müssen. Ich träume von Schätzen, die nicht mir gehören, aber die Süßigkeit der schönen Träume besteht ja darin, daß sie uns etwas vorliegen. Ich möchte auch einmal eine Million oder eine Milliarde — das ist mir ganz egal — in der Hand halten, auch einmal im Golde, in unermeßlichen Schätzen wühlen und mich einen Augenblick an dem Hochgefühl berauschen. daß das Alles

mir gehöre. Ich hätte so die Passion, einmal ein Weltbespot zu sein, gegen den selbst der Czar noch ein armer Kaiserknabe ist, und dann lasse man mich nur machen und man hat die schönste Galerie der Welt.

Als Material für mein Werk genügt mir, was die erwähnten sechs Galerien zu bieten haben, die so, wie sie sind, weder einzeln, noch in der Gesamtheit ihrem Zwecke voll entsprechen. Ich denke nicht an den engen Kreis der Kunstgelehrten, die Alles durchschöpfeln müssen, ich habe das Volk vor Augen, dem die Welt der Schönheit erschlossen werden soll. Man versuche, die beiden Begriffe Volk und Kunstsammlung zusammenzubringen; es wird keine Harmonie geben. Wer sich daran macht, als Nichtfachmann eine Galerie zu genießen, der wird, wenn er ehrlich gegen sich selbst ist, eine Enttäuschung erfahren. Er wird mit schwerem Kopf, verwirrten Sinnen und abgeschlagenen Gliedern die Stätte verlassen, von der man ihm vorgeschwindelt hatte, daß sie die reinste Freude und die edelste Erhebung im Leben zu bieten habe. Das liegt aber doch nicht an der Galerie! Wird man mir mit ansehnlicher Berechtigung vorhalten. Es liegt an ihr. Auch die reinste der Galerien enthält neben dem Guten auch Mindergerutes und Vieles, was höchstens als historische Etappe Beachtung verdient. Wer nicht fachmännisch geschult ist, ist auch davor nicht geschützt, daß ihm das Mindergerute und sogar das Werthlose besser gefällt als das Ausgezeichnete und das Unschätzbare. Er gewinnt den Maßstab für die Beurtheilung des Kunstschönen nicht, und in Folge dessen muß die harte Mühe des Kunstgenusses für ihn unfruchtbar bleiben. Er wird weislich mit seinem Urtheil zurückhalten, weil er nicht sicher ist, sich mit dem ersten Worte zu blamiren. Es wird ihm nicht einmal möglich sein, auch nur über einen Meister ins Klare zu kommen. Der Allergrößten Einer zum Beispiel, Rubens, ist in der betäubenden Fülle seiner Schaffenskraft ungemein ungleichwerthig. Der Laie, also das

entfremdete, und daß sie durch den Mangel an Voraussicht und die Unterlassung aller militärischen Vorbereitungen das Land der Gefahr einer Erniedrigung ohnegleichen in der Geschichte seit dem amerikanischen Freiheitskriege ausgesetzt habe. Rosebery gibt den Rath, nur für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche in der inneren Politik eine Haltung einnehmen, die auf wahren und praktischen Liberalismus gegründet sei, die das unschätzbare Erbe, welches das Reich bildet, festhalten und die eine äußere Politik befolgen wollen, welche geeignet sei, die Interessen Englands mit Festigkeit und Würde, aber auch in entgegenkommendem und verbindlichem Sinne zu vertreten, und die schließlich in der süd afrikanischen Frage, wenn sie auch nur eine Lösung annehmen, die geeignet sei, den Opfern Englands auch ihre Resultate zu sichern, doch einzig und allein den Zweck verfolge, in den Besitztungen der Königin in Südafrika Wohlfahrt, Vertrauen und vollständige Harmonie herzustellen.

**Wahlverzicht Goshen's.**

London, 24. September. Der erste Lord der Admiralität Goshen theilte seinen Wählern mit, daß er auf eine Wiederwahlverzichtete.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Oktober 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusammenlegung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 24. September.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisensmädchen“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Wetterbericht.** Die Witterungsverhältnisse haben seit gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Für die nächsten Tage ist stärkere Bewölkung, im Uebrigen aber trockenes und warmes Wetter voraussichtlich.

**Aus dem Ministerium des Neuhern.** Wie die „Vol. Kor.“ erfährt, wurde dem Hof- und Ministerialrath Freiherrn v. Riedl der Titel und Charakter eines Sektionschefs, dem Hof- und Ministerialrath Dr. v. Hofstätner das

Volk, vermag das Vollendete und das Flüchtige nicht zu scheiden und nicht auseinanderzuhalten, und so wird ihm niemals die Erkenntnis aufgehen, worauf es eigentlich ankomme, und damit bleibt ihm das Verthvollste, die Hauptsache verschlossen.

Die Galerie, die ich ihm gebe, bietet Klarheit, Sicherheit und schließt jeden Zweifel aus. Sie enthält nicht mehr als dreihundert Gemälde, aber nur solche, die man nicht übergehen könnte, wenn die zwecklose Frage nach dem schönsten Bilde der Welt aufgeworfen werden sollte. Welch ein Magnatenhaus, welche Pairskammer der Kunst müßte das abgeben! Die größten Meister und nur mit den Höhepunkten ihres Schaffens! Mir schwindelt vor Entzücken, wenn ich daran denke.

Da wäre nun mit untrüglicher Sicherheit zu lernen und zu erkennen, was schön ist. Da wäre der Maßstab gewonnen für das Urtheil, das ja dann immerhin noch gnädig ausfallen würde für Vieles unter dem Massenhaften, was wir ausgeschieden hatten. Ich bin nicht grausam. Ich bin nicht für das Verbrennen des vielen Ausgeschalteten. Es soll noch weiter in Galerien und Sammlungen verwahrt werden zum Studium für Kunstgelehrte und Historiker, aber ins Herrenhaus sollen sie nicht, nicht in die schönste Galerie der Welt. Wie eine Erleuchtung käme es dann über das Volk, und Gemeingut würde die Erkenntnis des Schönen werden und ein milder Abgang dieser Erkenntnis würde sich breiten über unser ganzes gesellschaftliches Leben und Treiben. Und wenn es wahr ist, daß jede Erkenntnis beglückend wirkt, so würde ein neues Element des Glückes in diese Welt gebracht.

Das wäre die schönste Galerie der Welt, von der ich träume. Auf hundert Millionen mehr oder weniger käme es mir dabei nicht an. Man müßte mich nur schalten lassen. Ein Weltbespot möchte ich sein. Schade!...

Wien, im September.

Valduin Grosser.

Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Sektionsrath Freiherrn v. Biegeleben der Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes verliehen. Freiherr v. Gager wurde zum Sektionsrath, Graf Tibor Szapary zum Hof- und Ministerialsekretär ernannt.

**Fürstliche Gäste in Gödöllö.** Wie aus Gödöllö telegraphirt wird, ist dort heute halb 1 Uhr Mittags Prinz Leopold von Baiern aus Visegrad zu längerem Aufenthalte eingetroffen. Der dort weilende Großherzog von Toskana und der Prinz Georg von Baiern begeben sich täglich Morgens und Abends auf die Fürsche.

**Personalanachrichten.** Handelsminister Alexander Segeß ertheilt Freitag Nachmittags, am 28. d., allgemeine Audienzen. — Zum Nachfolger des hiesigen serbischen Generalkonsuls Herrn Barlovacz, der mit Ende dieses Jahres seinen Posten verläßt, um als Gesandter nach Rom zu gehen, ist der Sektionschef im Ministerium des Neuhern Milivoj Barjaktarovic ernannt worden. Barjaktarovic begann seine diplomatische Carrière als Konzipist im Ministerium des Neuhern, er war dann Gesandtschaftssekretär in Wien und Paris, später Geschäftsträger in Sophia und Petersburg und wiederholt Sektionschef. — Fürstprimas Kleudius Vahary hat den päpstlichen Bealaten und Reichstagsabgeordneten Johann Molnar zum erzbischöflichen Oberkommissar der Mittelschulkatecheten in der Graner Erzdiözese ernannt.

**König Milan,** der für den 26. d. im „Hotel Hungaria“ Wohnung bestellt hatte, hat heute telegraphisch die Wohnung abbestellt und seine Ankunft erst für Anfangs Oktober in Aussicht gestellt.

**Die goldene Messe des Erzbischofs Csákla.** Aus Kalocsa wird gemeldet:

Gestern Vormittags 9 Uhr celebrierte Bela Mayer in der Domkirche eine Festmesse, der auch Erzbischof Csákla beistand. Nach der Messe feierte der Erzbischof den Empfang der Deputationen fort; auch heute wurden mehrere Deputationen empfangen. Unter den Abordnungen befanden sich die Deputationen der Stadt Kalocsa, des Kalocsaer Gerichtshofes, des Stuhlrichteramtes, der jüdischen Kultusgemeinde, der Kalocsaer Jugend, des Landes-Pázmány-Vereins, des Vereins Budapest Journalisten, des wohlthätigen Frauenvereins, des St. Vinzenz-Vereins, des Rothen Kreuz-Vereins, des israelitischen Kreuzvereins, des katholischen Arbeitervereins u. s. w. Mittags gab der Erzbischof ein glänzendes Diner. Der Erzbischof brachte den ersten Trinkspruch auf den König aus und toastirte später auf die Presse. Abends wurde im Katholikenklub eine Feier veranstaltet.

**Geburtstag der Königin von Serbien.** König Alexander von Serbien hat bekanntlich den Geburtstag seiner Gemahlin zum Nationalfeiertag erhoben. Aus Anlaß dieses Feiertages fand heute in den Lokalitäten des hiesigen serbischen Generalkonsulats ein Gratulationsempfang statt. Da sich der Leiter des hiesigen Generalkonsulats Gesandter Barlovacz und Bizekonsul Muzjizky in Belgrad befinden, wurden die Gratulanten vom Sekretär Ivanovic empfangen.

**Das Nationalmuseum.** Das ungarische Nationalmuseum, das auch heute noch eines der imposantesten öffentlichen Gebäude der Hauptstadt ist, wurde während des Sommers gänzlich restaurirt und repräsentirt sich mit den frisch getünchten Fronten und der aufgefrischten Säulenhalle wie ein neuer Monumentalbau. Die Arbeiten wurden vor einigen Tagen fertiggestellt.

**Budapester Herbstrennen.** Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 16 Unterschriften.
2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 21 Unterschriften.
3. „Prince of Wales-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 42 Unterschriften.
4. „Herbst-Stutenpreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 8 Unterschriften.
5. „Verkaufsrennen zweiter Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 20 Unterschriften.
6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 29 Unterschriften.

**Die Andrée'sche Expedition.** Eine Depesche aus Stockholm meldet: Bei der gestern veranstalteten Zusammenkunft der anthropologischen Gesellschaft hielt Dr. Ekholm einen Vortrag über die von Andrée herrührenden Nachrichten, und sagte, wenn man sich mit Rücksicht auf die Bojen, die keinerlei Mittheilungen enthielten, eine Vermuthung erlauben wolle, so müsse man glauben, daß die Expedition irgendwo im Arantsee verlorengegangen sei. Grund zu dieser Annahme biete der Umstand, daß die Bojen, wie Kapitän Svedenborg vermuthet, wahrscheinlich niemals irgendwelche Mittheilungen enthalten haben. Die zuletzt aufgefundenen Boje sei so fest verschraubt gewesen, daß man kaum annehmen könne, es hätten Naturkräfte die anderen Bojen losgeschraubt können. Es sei deshalb am wahrscheinlichsten, daß die Bojen in die See gekommen seien, als die Expedition in Folge eines unglücklichen Ereignisses den Ballon in aller Eile habe verlassen müssen. Der Redner hält es nicht für ausgeschlossen, daß man noch eine schriftliche Mittheilung erwarten dürfe, da acht der von Andrée mitgenommenen Bojen noch nicht aufgefunden worden seien. Professor De Geer vlichtete der

Ansicht Dr. Ekholm's bei, daß Naturkräfte die Bojen nicht losschrauben konnten, und meinte, der Umstand, daß die zuletzt aufgefundenen Boje so fest verschraubt war, sei wohl auf andere Umstände, z. B. auf die Einwirkung des Eises zurückzuführen.

**Theaterbrand.** Nach einer Meldung aus Valta ist das dortige Stadttheater abgebrannt.

**Ein verurtheilter Oberst.** Am 16. August d. J. spielte sich in der Hauptstadt eine Sabelaffäre ab, welche großes Aufsehen erregte. Der Advokaturkandidat Georg Domonkos durchlief, als das 52. Infanterieregiment über die Franz-Josephs-Brücke marschirte, den zwischen den Offiziersstab und der ersten Abtheilung des Regiments entstehenden Zwischenraum, wobei das Pferd eines Offiziersdieners ihm so nahe kam, daß er demselben, um nicht gestoßen zu werden, mit seinem Stode einen Schlag gab. Der Offiziersdiener habe sich um die Sache gar nicht gekümmert, dafür aber Oberst Victor v. Udvarnok, der nach rückwärts blickend fragte: „Was ist das?“ Domonkos eilte in die Müllergasse. Blötzlich hörte er hinter sich her reiten. Der Domonkos stand der Oberst, der ihm mit dem Rufe „Du Hundskerkel!“ einen Schlag mit dem Säbel ins Gesicht versetzte. Domonkos trug eine fünfzehn Centimeter große Wunde davon, welche im Nochspsital vernäht wurde. Domonkos erstattete gegen den Oberst, der ein Schwiegersohn des Kriegsministers Krieghammer ist, bei der Militärbehörde die Anzeige. Nach beendeter Untersuchung fällt heute, wie uns mitgetheilt wird, das Militärgericht das Urtheil. Oberst Udvarnok wurde zu vier Tagen Stationsarrest verurtheilt.

**Eine Dauer-Ballonfahrt.** Aus Berlin telegraphirt man: Vom Sportpark Friedenau sind gestern vier Lustschiffer aufgestiegen, welche feststellen wollen, wie lange ein Ballon im Stande ist, sich in der Luft zu erhalten. Dieser Dauer-Ballonfahrt bringen die Berliner wissenschaftlichen und militärischen Kreise lebhaftes Interesse entgegen. Der Ballon hat 9000 Kubikmeter Gasfüllung und ist der größte, der jemals in Berlin verwendet wurde. Der Aufstieg erfolgte unter Aufsicht von Mannschaften der militärischen Lustschifferabtheilung. Der Ballon nahm seinen Weg nach der Ostsee zu.

**Marshall Martinez Campos †.** Aus Madrid wird gemeldet: Die Nachricht von dem gestern im Seebad Jaraúz erfolgten Tode des Marshalls Martinez Campos machte in Madrid einen tiefen Eindruck. Man ist sich dort über den schweren Schlag klar, welchen der Tod dieses Mannes für die gegenwärtige Monarchie bedeutet.

Als bekannt wurde, daß der Marshall im Seebad Jaraúz an einem Blasenleiden ernstlich erkrankt sei und einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt habe, sendete die Königin-Regentin sofort ihren Leibarzt an das Krankenlager. Die Königin-Regentin hatte Samstag spät noch den Spezialisten Droquita, der zufällig in San Sebastian weilte, in einem Bierspanner nach Jaraúz geschickt. Allein Martinez Campos war nicht mehr zu retten. Er hinterläßt kein Testament, aber seine Gemahlin, welche die Wünsche des Verstorbenen kennt, will ein prunkloses Begräbniß in Jaraúz vornehmen. Die Regentin, tiefbewegt, entsendete die diensttuhenden Minister Dato, um ihr Beileid auszudrücken.

Mit Arsenio Martinez Campos verliert Spanien einen sehr tüchtigen Politiker und einen seiner populärsten Generale. Als Sohn eines Brigade-Generals 1834 geboren, holte er sich im 1859er marokkanischen Feldzuge im Generalstabe Donnell's den Grad eines Bataillonschefs. Bereits 1864 ging er als Oberst nach Kuba, wohin er später wiederholt zu entscheidendem Wirken berufen wurde. Sechs Jahre später kämpfte er als Brigadegeneral die Carlisten, wurde jedoch nach Abdankung des Königs Amadeo 1873 wegen seiner feindlichen Haltung gegen die Republik abgesetzt, verhaftet und als Verschwörer auf die Festung gebracht. Von da schrieb er an den Kriegsminister General Zabala jenen bekannten Brief, worin er bat, als gemeiner Soldat unter General Concha gegen die Carlisten im Norden zu dürfen. Zabala antwortete ihm mit seiner Ernennung zum Divisionsgeneral, als welcher er hervorragenden Antheil am Carlistenkrieg nahm. Nachdem Marshall Concha bei Monte-Muru gefallen war, erwarb sich Martinez Campos durch seine Tapferkeit und Erfolge bei der Armee große Popularität. Auf diese gestützt, konnte er, überzeugter Monarchist, die monarchistische Restauration herbeiführen. Während Serrano im Norden gegen die Carlisten operirte, ließ Martinez Campos Ende 1874 zu Sagunt den Prinzen Alphonso von Bourbon zum König ausrufen. Alphonso XII. ernannte ihn dafür zum Generalkapitän von Catalonia und zum Oberkommandanten der Nordarmee, mit welcher er nach dem Siege von Penna la Plata (März 1876) über Don Carlos dem Carlisenaufstande ein Ende machte. Seine Beförderung zum Generalkapitän der Armee war die Belohnung. Aber bereits das Jahr darauf wurde Martinez Campos zur Bekämpfung eines anderen Aufstandes berufen, und zwar nach Kuba. In Madrid fand des Marshalls kubanische Politik keinen Anklang. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo trat zwar zurück und überließ dem heimgekehrten Marshall die Ministerpräsidentschaft, aber nachdem auch die Cortes die kubanische Versöhnungspolitik Martinez Campos' mißbilligten, legte dieser das Präsidium des Kabinetts nieder. Bald darauf verband er sich mit der dynastischen Opposition unter Sagasta und wurde Kriegsminister. Das

Generalkapitanat von Madrid und jenes von Catalonien waren die nächsten Clappen seiner Karriere. In Barcelona wurde er am 24. September 1893 durch das Bombenattentat Ballas' verwundet. Nachdem er die marokkanischen Kabylen zu Paaren getrieben, wurde er 1895 von neuem nach Kuba zur Bekämpfung des wieder ausgebrochenen Aufstandes gesendet, im Januar 1896 dort des Oberbefehls entsetzt, weil er wegen Mangels an Truppen, besonders Kavallerie, des Aufstandes nicht hatte Herr werden können und die spanische Regierung des Marschalls gesunde Ansichten über die Nothwendigkeit politischer Reformen auf Kuba nicht billigte. Spanien hat dafür hart büßen müssen. General Weyler, der „Alba“ der großen Antille, trat an Campos' Stelle und damit ein Regiment, welches dem Kriege mit Amerika unaufhaltsam entgegentrieb.

**Verlobung.** Herr Dr. Sigmund Fried, Advokat in Trencsen, verlobte sich mit Fräulein Berta Strelinger aus Breznobánya.

**Ein Riesenbrand.** Aus Chemnitz wird uns telegraphirt: Die große Mähsfabrik in Reichenheim wurde durch einen Brand total eingeeäschert. Der Schaden beträgt eine Million Mark. Sämtliche Arbeiter der Fabrik sind brodblos.

**Von Dr. Eugen Heinrich Schmitt gehen uns die folgenden Zeilen zu:**

Geehrte Redaktion! Ich erlange Kenntniß von einer Notiz, die in Ihrem werthen Blatte vom 19. d. erschien, und wo die in Newyork angeblich mit Selbstmord geendete „Anarchistin“ Margot Kühn als meine Schülerin bezeichnet wurde. Der ganze Inhalt der Notiz, sowie insbesondere auch der Umstand, daß ich mit Anführungszeichen als „idealistischer“ Anarchist bezeichnet wurde, ist geeignet, mich vor dem größeren Publikum als Anhänger der Gewalttheorie zu verächtlichen. Im Interesse der Wahrheit bitte ich, zu publizieren, daß Margot Kühn in Newyork eine wahre Mission übernommen hat, um die Anhänger der Gewalttheorie zu edleren Anschauungen zu bekehren, und daß wir nur in dem Sinne den Namen „Anarchisten“ verdienen, in welchem ihn jener Jesus verdient, nach dessen Muster wir das Evangelium der unbedingten Milde verkünden. Es scheint aber, daß gerade dieser Umstand hierzulande die systematische, immer erneuerte Verleumdung veranlaßt, mit der gewisse inspirirte Agenten die Presse und die öffentliche Meinung irrezuführen suchen, während in Deutschland M. v. Egidy, ohne solches großes Mißverständnis zu erregen, den Namen „Edelanarchist“ annehmen konnte.

Budapest, den 23. September 1900.  
Hochachtungsvoll  
Dr. Eugen Heinrich Schmitt.

**Ein Millionendiebstahl.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Aus der Villa des Rentiers Dr. Wrede in der Thiergartenstraße wurden in der Vorwoche Werthpapiere im Betrage von etwa drei Millionen Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde des Nachts verübt und die mit Nachschlüssel geöffneten Kassen wieder geschlossen. Die gestohlenen Werthpapiere, deren Veräußerung den Dieben zu gefährlich schien, wurden am nächsten Tag bis auf 15,000 Mark in einem Coupé der Stadtbahn gefunden. Ein entlassener Diener Wredes und der Portier des Nachbarhauses wurden verhaftet, leugnen jedoch, von dem Diebstahl etwas zu wissen.

**Grabschändung.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Samstag Nachts wurden bei Landberg die Gräber der Familien Kürnberger und Kraus von unbekanntem Thätern erbrochen, die Leichen bestohlen und die Särge dann angezündet. Das Gebeule und die Holzverkleidung wurden eingeseichert. Die Feuerwehr konnte vier Särge retten. Die Särge eines Sanitätsrathes, eines Kapitäns und eines Studenten Namens Nürnberger sind verbrannt.

**Fechten.** Vorgestern (Samstag) Abends fand die feierliche Eröffnung des im Velodrom, VI. Bezirk, Városligeti faszor Nr. 42, unter der Leitung des berühmten Meisters Prof. Giuseppe Gennari neu eingerichteten Fechtzalles statt. Die von den Meistern Toricelli-Gennari, Robelly-Gennari und Toricelli-Robelly äußerst gelungenen Fleuret- und Säbel-Affaires fanden bei dem sehr zahlreich erschienenen distinguirten Publikum großen Beifall und sprach sich daselbe auch über die äußerst gelungene Einrichtung des Velodrom sehr lobend aus. Die Zwischenpausen wurden durch Musikvorträge der Musikkapelle des 6. Infanterie-Regiments ausgefüllt. Die zur Verfügung stehenden großen Räumlichkeiten, gesunde, reine Luft und große Bequemlichkeit werden gewiß nicht verfehlen, die Verehrer des edlen Fechtsports im Velodrom zu vereinen.

**Die Statistik des Bankets der Maires.** Aus Paris wird gemeldet: Bei dem Banket der Maires waren circa 23,000 Gäste anwesend. Sie verzehrten an Rindfleisch 2400 Kilogramm, 2430 Stück Hasanen, 2000 Kilogramm Lachs, 2700 Stück Enten, 1200 Liter Mayonnaise, 2500 Stück Poulards, 1000 Kilogramm Weintrauben, 10,000 Pfirsiche, 4000 Feigen, 6000 Birnen, 4000 Äpfel, 20,000 Stück Pflaumen. An kleinem Gebäck 60,000 Stück. An Getränken wurden verbraucht: Weißer und rother Wein 50,000 Bouteillen, Kaffee 3000 Liter, Liqueure 1000 Liter. An Service waren erforderlich: 95,000 Gläser, 66,000 Besteck, 250,000 Teller, 8000 Meter Tischtücher, 30,000 Servietten, 23,000 Menufarten. An Service-Personal: 1215 Maitres d'hôtel, 3645 Köche, Speisenträger und Geschirrwäscher. Im Ganzen servierten 4866 Diener bei dem Riesenbanket.

**Lebensmüde.** Die 18jährige, Theresienring Nr. 5 wohnhafte Private Malvine Frama mel fuhr gestern Abends von 9 bis 11 Uhr mit dem Komfortabel Nr. 989

spazieren. Kurz vor 11 Uhr ließ sie vor der Restauration im Nationaltheatergebäude halten und schickte den Kutscher ins Lokal, um nachzusehen, ob dort nicht etwa ein Herr weile, dessen Beschreibung die Frammel gegeben hatte. Als der Kutscher zurückkehrte, um mitzutheilen, daß die bezeichnete Person in der Restauration nicht anwesend ist, fand er die Insassin des Wagens bemühtlos vor; die Frammel hatte, wie sich später herausstellte, Gift genommen und dürfte kaum am Leben verbleiben. — Der gewesene hauptstädtische Bureaudiener Johann Arnold wollte gestern Abends von der Eisenbahnverbindungsbrücke in die Donau springen. Er war bereits über das Geländer geklettert, als er von dem Konstabler Julius Tolvan zurückgehalten wurde. Arnold gab Lebensüberdruß als Motiv seiner That an. — Der städtische Begräber Stephan Bene stieß sich gestern aus Verzeufung darüber, daß ihn seine Frau verließ, ein Messer in die Brust. Die Verletzung erweist sich als eine lebensgefährliche.

**Zeppelin's zweiter Aufstieg.** Aus Zürich wird telegraphirt: Heute trafen sämtliche Offiziere der deutschen Luftschifferabtheilung wieder in Friedrichshafen ein. Morgen, Dienstag, Abends erfolgt anlässlich der Abreise des Königs aus Schloss Friedrichshafen der zweite Aufstieg des Zeppelin'schen Ballons.

**Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß die Station Apóstag wegen Niedermassers am 27. d. für den Personenverkehr geschlossen wird.

**Werden Ihre Haare grau,** benützen Sie Joltan'schen Hair Regenerator, welcher nicht färbt, sondern dem Haare die natürl. Farbe zurückgibt. Pr. Fl. 2 K. beim Apoth. B. Joltan, Pest, Cde Sétatér-u. Szabadság-ter.

**Größte Auswahl** in Kinder-Schul-Schürzen bei Rösler József (vormals Singhoffer utóda), Budapest, V., Harminczad-uteza 2.

### Der Schah in Budapest.

Seit dem heutigen Abende weilte der „König der Könige“, Schah Muzaffer-Eddin als Gast Sr. Majestät des Königs Franz Joseph I. in der ungarischen Metropole. Der Empfang und der Einzug des Schah bot der Bevölkerung Budapests willkommenen Anlaß, den königlichen Gast in ebenso herzlicher Weise zu begrüßen, wie sie dies vor elf Jahren mit dem Vater des jetzigen persischen Herrschers, dem Schah Kasr-Eddin, gethan hat. Auch der militärische Pomp, der heute beim Einzuge des Schah entfaltet wurde, war ein großartiger, und es steht nun nur noch zu wünschen, daß Schah Muzaffer-Eddin die dem Besuche der Kapitale Ungarns gewidmeten Tage hier in angenehmer Weise verbringe. Die angegriffene Gesundheit des hohen Gastes hatte schon im Voraus eine bedeutende Reduzirung des für den hiesigen Aufenthalt des Schah festgestellten Programms zur Folge, doch wird die persische Majestät immerhin Gelegenheit haben, die Schönheiten und den Fortschritt unserer Hauptstadt kennen zu lernen.

Ueber die Ankunft und den heutigen ersten Abend des Budapest Schah-Besuchs melden unsere Berichterstatter Folgendes:

#### Das Straßenbild.

Budapest hat leider nur zu selten Gelegenheit, königliche Gäste innerhalb seiner Mauern zu begrüßen, und mit besonderer Spannung erwartete das hiesige Publikum den Schah Muzaffer-Eddin, den außer seiner Herrscherwürde auch die ans Fabelhafte grenzenden Geschichten von seinem Reichthum und der gewisse mystische Zug, der jedem orientalischen Großherrscher anhaftet, nur zu einer noch interessanteren Persönlichkeit machen. Mit lebhaftester Spannung sah demzufolge ganz Budapest dem Besuche des Schah entgegen, und als die Stunde der Ankunft des Schah und seines Gefolges nahte, da war auch schon ganz Budapest auf dem verhältnißmäßig kurzen Straßenzuge versammelt, über welchen die Fahrt der persischen Gäste vom Bahnhofe nach dem Hotel zu erfolgen hatte. Daß entlang dieser Straßen die meisten Häuser reichen Fahnen schmückten, versteht sich von selbst. In Folge des hohen jüdischen Feiertages waren die meisten Geschäftsläden und Schaufenster geschlossen, was zwar das Festliche des Straßenbildes gewissermaßen erhöhte, aber später, am Abend, während des Einzuges von dem Umstande begleitet war, daß in den Straßen Finsterniß herrschte, so daß weder die Budapest den Schah, noch der Schah die Budapest recht zu sehen bekamen.

Gegen fünf Uhr Nachmittags begann der Massenaufmarsch des Publikums nach dem Wagnerboulevard und der Deákasse und gleichzeitig erfolgte auch von fast sämtlichen Kasernen her das Ausrücken der zur Spalierbildung beordneten Truppen aller Waffenbranchen. Das en plaine parade ausgerückte Militär repräsentirte einen sehr beträchtlichen Theil der Budapest Garnison. Dieser unter Trompetengehmeter und Trommelgerassel erfolgte militärische Aufzug bot an sich ein interessantes Schauspiel. Um sechs Uhr Nachmittags war auf der Leopoldstädter Seite des Einzuges der doppelreihige, lebende Mauer der Soldaten fertig, auf der anderen Seite

wurde der Fahrweg durch die fast vollständig ausgerückte berittene und Fuß-Mannschaft der Budapester Staatspolizei besäumt und freigehalten. Hinter dem Militär und der Polizei, auf den Trottoirs, stand Schulter an Schulter die Menge der Zuschauer, nach vielen Zehntausenden zählend, wie denn auch jedes Fenster, jeder Balkon dichtbesetzt war. Von der Arany Jánosgasse bis zum Deákplatz waren bosnische Infanteristen postirt. Weiter abwärts standen die Truppen der Infanterie-Regimenter Nr. 67 und 32, ferner die Eleven der Ludovica-Akademie und Honvédinfanteristen. Den Platz bei der Leopoldstädter Basilika und die Mündung der Andrássystraße hielten die unter schmetterndem Trompetenton ausgerückten Kanoniere mit ihren Geschützbatterien besetzt. Vom Deákplatz bis zum „Hotel Hungaria“, dem Absteigquartier des Schah, hatten sich im Doppelpalast Infanteristen der übrigen Budapest Regimenter aufgestellt.

Der Wagenverkehr ist eingestellt. Nur die Equipagen der Empfangspersonalitäten rollen, mit reich livirten Husaren und Leibjägern auf dem Boße, nach dem Bahnhofe. Die höchsten Würdenträger des Landes in farbenprächtigen Magnatenkostümen und goldstrotzenden Galauniformen sitzen im Fond der Karossen. Es ist ein Viertel 7 Uhr Abends. Da intoniren die an mehreren Posten aufgestellten Militär-Musikkapellen der Reihe nach die österreichische Volkshymne. Der Budapest Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz fährt vorüber. Eine Viertelstunde später erschallen die Klänge des „Gott erhalte!“ von neuem. Jetzt ist der Stellvertreter Sr. Majestät, der jugendliche Erzherzog Joseph August, der sich mit dem Dragonerhelm auf dem Haupte gar stattlich ausnimmt, vorübergefahren. Noch eine Zeit lang bekommt die den Fahrweg flankirende Volksmenge neue Objekte für ihre Schaulust; dann ist die Auffahrt vorüber. Dem interessantesten Moment des heutigen Festabends, der Ankunft und Begrüßung des Schah, dürfen nur sehr, sehr wenige Personen bewohnen, diejenigen, die vermöge ihrer amtlichen Stellung oder ihres Berufs Einlaß auf den Perron des Westbahnhofes gefunden.

#### Die Ankunft des Schah.

Eine gar vornehme Gemeinde war es, die sich zur Begrüßung der persischen Majestät in der Halle des reich decorirten Bahnhofes eingefunden hatte. Ministerpräsident Széll an der Spitze der vollzählig erschienenen Mitglieder seines Kabinetts, alle in kostbaren Magnatenkostümen, Oberbürgermeister Márkus, Bürgermeister Halmos, Oberstadthauptmann Udny, gleichfalls in ungarischer Gala. Außer ihnen nur sehr wenige civile Persönlichkeiten im schlichten schwarzen Rocke. Die wegen ihrer persischen Sprachkenntniß von der Regierung zur Leistung von Dolmetscherdiensten ersuchten Professoren Vámbéry und Erödi und ein Häuflein berichterstattender Journalisten, denen durch die Zuorkommenheit des Oberstadthauptmanns der beste Platz zum Mitanschauen des Empfangsaktes angewiesen wurde. Außerdem nur noch einige männliche und weibliche Protektionskinder, die in gemessener Entfernung gleichfalls dabei sein durften, und weiter lauter Militär. Die strammen Jungen der vom Jellacsics-Regiment beigegestellten Ehrenkompagnie mit der Regimentskapelle am linken Flügel, an welchem auch die Mitglieder der Generalität Posto fassen. Dort stehen Prinz Lobkowitz, die Feldmarschall-Lieutenants Schneleker, Czibulka und Gaudernak, denen sich dann der Kommandant sämtlicher ausgerückten Truppen, GM. Potyorek, zugesellt. Im Ganzen ein Paradebild, in Tageshelle getaucht von den Lichtstrahlen der elektrischen Bogenlampen.

Ein breiter persischer Teppich, der vom innersten Schienenstrange auf das Asphalt des Perrons gelegt ist, bezeichnet die Stelle, wo der Schah das Coupé verlassen wird. Wenige Minuten vor 7 Uhr Abends melbet Stationschef Daróczny dem Erzherzog Joseph August, der bis dahin mit dem Ministerpräsidenten Széll und mit den Mitgliedern der Generalität konversirt hatte, daß der Hofzug in den Bahnhof eingefahren sei. Der Erzherzog postirt sich in strammer militärischer Haltung auf dem Teppich. Ein paar Sekunden später fährt der vom Staatsbahndirektor Marx geführte Zug in die Halle ein. Aller Augen sind unterwandt auf den mittleren großen, grün angelegten Salonwagen gerichtet, in welchem, an ein offenes Coupé gelehnt, der Schah von Persien, Sr. Majestät Muzaffer-Eddin, steht. Der König der Könige hält zwei Finger der weißhandschuhten Rechten an die schon oft geschilberte schwarze Lammfellmütze — das ist der persische militärische Salut. Als Erwiderung dafür erschallen kräftige Klengerufe. Die Regimentskapelle erkundt die persische Königshymne, eine etwas melancholisch veranlagte und in noch melancholischeren Akkorden ausklingende Weise. Der Bannerträger der Ehrenkompagnie senkt die Regimentsfahne und unter den fortwährend sich erneuernden sympathischen Zurufen des Perronpublikums entfeigt Muzaffer-Eddin dem Coupé. Jetzt sieht man die volle Gestalt des persischen Monarchen. Schah Muzaffer-Eddin ist eine gedrungen, stämmige Figur.

vollständig aus-  
ft der Budapest  
ten. Hinter dem  
Crottoirs, stand  
Zuschauer, nach  
denn auch jedes  
war. Von der  
waren bösnische  
ts standen die  
Nr. 67 und 32,  
nie und Honved-  
bstädter Vasilika  
se hielten die  
ausgerückten  
befest. Vom  
dem Absteig-  
Doppelpalier  
ter Regimenter

stellt. Nur die  
ten rollen, mit  
auf dem Bode,  
ürdenträger des  
nkostümen und  
im Fond der  
Abends. Da in-  
gestellten Milli-  
e österreichische  
mandant Prinz  
Eine Viertel-  
„Gott erhalte!“  
Sr. Majestät,  
August, der  
Haupte gar  
Noch eine Zeit  
nkündende Volks-  
dann ist die  
n Moment des  
n Begrüßung  
enige Personen  
ihrer amtlichen  
f den Perron

ah.  
ar es, die sich  
in der Halle  
funden hatte.  
dige der voll-  
abinets, alle  
erbürgermeister  
s, Oberstadt-  
n ungarischer  
civile Persön-  
Die wegen  
der Regierung  
rsuchten Pro-  
i und ein  
ften, denen  
berstadt-  
Mitankgauen  
e. Außerdem  
e Protektions-  
eichfalls dabei  
e. Die stram-  
ent beige-  
stkapelle am  
itglieder der  
Prinz So-  
Schne-  
t, denen sich  
rückten Trup-  
Ganzen ein  
den Licht-

om innersten  
errons gelegt  
das Coupe  
Uhr Abends  
n Erzherzog  
n mit dem  
Mitgliedern  
e Hofzug in  
erzog postirt  
g auf dem  
rt der vom  
zug in die  
ot auf den  
Salonwagen  
ap gelehnt,  
u zaffere  
zwei Finger  
n oft geschil-  
der persische  
für erschallen  
le erlutirt  
melancholisch  
kforden aus-  
der Ehren-  
n unter den  
en Zurufen  
u zaffere  
n die volle  
Muzaffere-  
ige Figur.

Mittelgroß, augenscheinlich sehnig und von guten körperlichen Kräften. Wir wissen, daß er im 48. Lebensjahre steht, aber da wir ihn zum ersten Male zu sehen bekommen, möchten wir ihn für älter halten. Der nach abwärts gedrehte lange und buschige, schon stark ergraute Schnurrbart, die bleiche Farbe des bereits von vielen Runzeln durchwobenen Antlitzes und der müde Blick, in dem eine gewisse Traurigkeit sich ausprägt, lassen den Schah, wie gesagt, bei weitem älter erscheinen, als er es in Wirklichkeit ist. Bekleidet ist er mit einer überaus einfachen, dunklen Uniform. Der schwarze Leibrock gemahnt ein wenig an den ungarischen Atilla. Das Einzige, was aus dem Schwarz herausfunfelt, das die Bekleidung des mächtigen orientalischen Herrschers bildet, ist die in ihren Dimensionen schier unschätzbare Brillant-agraffe an der Lammsellmütze.

Und jetzt sieht man eine Zeit lang lauter Lammsellmützen. Etwa achtzig Mann hoch verläßt die persische Begleiterschaft des Schah den Zug. Der Großvezir, die Minister, die Khans, Kammerer, Dolmetscher, Aerzte und sonstigen Hofbeamten, die sich Muzaffer-Eddin auf die europäische Reise mitgenommen hat, sie bilden eine dichte Schaar, die sich so ziemlich im Halbkreis um den Großherrscher gruppiert. Lauter schwarze Lammsellmützen, schwarze Uniformen und schwarze Bärte. Ein Stück fernem Orients plötzlich in unseren Budapest Bahnhof verpflanzt.

Erzherzog Joseph August tritt an den Schah heran, den er französisch in kurzen herzlichen Worten im Namen des Königs Franz Joseph in der ungarischen Residenzstadt willkommen heißt. Ein herzlicher Händedruck zwischen den beiden hohen Herrschaften, die Vorstellung der Generale und Minister, für deren jeden einzelnen der Schah ein freundliches Wort und einen freundlichen Händedruck hat, die Abschreitung der Ehrenkompagnie — unterdessen spielt die Kapelle ununterbrochen den persischen Königsmarsch — und nach kaum fünf Minuten ist auch schon die ganze Empfangszeremonie beendet. Der Schah und die Gefolgschaft durchschreiten den Hofwartesaal, dann wird dem persischen Monarchen Professor Wámbéry vorgestellt, der erste „Hiesige“, mit dem der Schah persisch sprechen kann. Der Herrscher begrüßt den Gelehrten sehr herzlich. Er sagt: „Ich habe unterwegs sehr viel über Sie gesprochen. Es freut mich ganz besonders, Sie kennen zu lernen, und ich bitte Sie, morgen Vormittags bei mir vorzusprechen.“

Jetzt werden die bereitstehenden offenen Hofwagen bestiegen und unter den braufenden Ohrenrufen der auf den Straßen hinter dem Militär angestauten Volksmenge erfolgte die Fahrt nach dem „Hotel Hungaria“.

Der Einzug.

Detailliert der hauptstädtischen Polizei, auf Bicycles einherfahrend, eröffneten den Zug. Hernach kamen die Detachements berittener Polizisten, dann der Wagen des Oberstadthauptmanns Rudnag und hierauf die von berittener Eskorte umgebene Hofkutsche, in welcher Schah Muzaffer-Eddin an der rechten Seite des Erzherzogs Joseph August saß. Die Suite war folgendermaßen placirt: Im ersten Wagen der persische Reichszanzler Emine Sultan Sadrazam und der G. d. R. Baron Bechtolsheim; im zweiten Wagen der Hofminister Hafimol Moll und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Perjessy; im dritten der außerordentliche Gesandte Neriman Agan und Oberst Baron Giesl; im vierten Minister Rasserol Moll und Oberst Kronholz; im fünften General Serdare Coll und Major Tallian; im sechsten Ceremonienminister Zehvassagued Dooleh; im siebenten der außerordentliche Gesandte Arfaed Dooleh und Hauptmann Graf Szapary; im achten Minister Rézire Homayon und General Emir Behadere Djenguc; im neunten Generaladjutant Serdar Mofanrame und Minister Mamalek Mohandessol; im zehnten Kammerer Soltaneh Rasserol und Sekretär Sr. Majestät Bekiled Dooleh; im elften Generaladjutant Dvoleh Mofakhamed und Kabinettschef Mohirol Moll; im zwölften die Kammerer Novassagol Moll und Hazrate Emin; im dreizehnten der Kammerer Nemidos Sultan und Linienchiffis-Lieutenant Sanchez de la Cerda; im vierzehnten die Aerzte des Schah Dr. Adcolt und Dr. Khalikhan; im fünfzehnten der Hofarzt Dr. Ibrahim Khan und Kabinetts-Souschef Mirza Ali; im sechzehnten Adjutant Mohamed Ali Khan; im siebzehnten die Kammerer Mirza Seid Hossain Khan und Nassarol Mamalek; im achtzehnten die Kammerer Nassare Khakan und Nassare Homayon; im neunzehnten die Kammerer Mofadgol Moll und Ibrahim Khan (Alfas Bachi); im zwanzigsten Kammerer Khazenos Sultan und der Ceremonienmeister Graf Monteforte; im einundzwanzigsten der Arzt Dolla Gana und Generalkonsul Baá de Surány, und

im zweiundzwanzigsten der Professor der Konularakademie Petofsch.

Im Hotel.

Vor dem Portale des „Grand Hotel Hungaria“ hielt der Wagen des Schah, der vom Hofmarschall in Ungarn Grafen Apponyi empfangen wurde. Vom Erzherzog Joseph August begleitet, zog sich der Schah sofort in seine Gemächer zurück, und bald nachdem sich der Erzherzog von dem kaiserlichen Gaste verabschiedet hatte, wurde in dem Zimmer Nr. 114 ausschließlich für den Schah das Diner servirt. Für die Suite wurde in dem im Parterre gelegenen Speisesaale das Essen aufgetragen. Das Menu bestand aus folgenden Gängen:

- Chaudroid de Sandre à l'Orleans
- Selle de veau Alsacienne
- Salade St. James
- Poire à la Bondaloue
- Fruits
- Melon Cantaloupe
- Café noir
- Orangiade
- Limonade
- Lait d'Amandes.

Während des Diners durfte kein einziges Mitglied der Suite die Zimmer des Schah betreten, bloß die Dienerschaft und drei Kellner, welche das Essen in rascher Aufeinanderfolge servirten, hatten Zutritt. Der Schah war bei mäßigem Appetit. Geistige Getränke gab es nicht; es wurden in Eis gekühlte Fruchtsäfte servirt. Während und nach dem Diner trank der Schah viel Mandelmilch. Beim Diner war der Schah übrigens sehr gesprächig. Er sprach mit den ihn bedienenden Kellnern im gebrochenen Französisch und gab seiner Freude Ausdruck, daß er endlich einmal das ritterliche Ungarnvolk zu Gesichte bekommen habe. Zugleich erwähnte der Schah, daß sich unter seinen Unterthanen auch ein gebürtiger Ungar Namens Wagnier befinde.

Nach aufgehobenem Mahle ruhte der Schah eine halbe Stunde auf der Ottomane von den Strapazen der Reise aus. Nachher spielte er eine Stunde hindurch auf einem persischen Musikinstrument, welches unserem Cymbal ähnlich ist, persische Weisen. Der Schah benützte keine Noten und machte während der ganzen Spielzeit keine Pausen. So oft er ein Stück beendet hatte, beobachtete er die im Salon anwesenden Personen, um zu erfahren, welchen Effekt sein Spiel hervorgerufen habe. Um zehn Uhr Nachts begab sich der Schah zur nächtlichen Ruhe.

Im Hotel sind die weitestgehenden Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Auf dem im ersten Stockwerk befindlichen Korridor, welcher bekanntlich zu den Appartements des persischen Herrschers führt, sind an beiden Zugängen ständig vier Polizisten postirt, welche den Zutritt in die Nähe des Schah verhindern müssen. In den übrigen Theilen des Hotels halten weitere 26 Polizisten und 10 Detektives ständige Wache. Vor dem Eingang in die Appartements befinden sich ständig Hofkavaien, welche sonst im Dienste unseres Monarchen stehen.

Vor dem Haupteingange ins Hotel ist eine militärische Ehrenwache errichtet. Sowohl beim Zugang vom Donaucorso, wie auch beim Beginn der kleinen Brückgasse sind berittene Polizisten postirt, welche jedwede Passage verhindern. Die Hotelbewohner müssen von der Hoteldirektion ausgestellte Legitimationen vorweisen, um in ihr Logis gelangen zu können. Alle diese Maßregeln betreffen ausschließlich die Person des Schah, welchem sich im Laufe des heutigen Abends kein Einziger der Suite nähern durfte.

Sechzehn Streifenwagen waren nöthig, um das Gepäck, welches der Schah mit sich führt, vom Bahnhof ins Hotel zu befördern. Nicht weniger als 238 Koffer, welche zumeist übermäßig groß sind, führten der Schah und dessen Suite mit sich. In zwei großen Bündeln befindet sich die Bettwäsche des Schah, welcher ausschließlich auf den selbst mitgebrachten Pölkern und Decken ruht. Die Packträger mußten zuerst diese Bündel abtragen, deren Inhalt unverzüglich in das Schlafzimmer des Monarchen gebracht wurde. Aufsehen erregten zwei Koffer, deren Länge nicht weniger als vier Meter betrug. In diesen sind die Galastüme des Schah aufbewahrt. Beim Abladen waren ausschließlich Hofbedienstete behilflich, welche den Weisungen von Hofbeamten folgten. Die Aufsicht über die Koffer übernahmen Burgendarmen.

Auf dem Donaucorso war der Verkehr heute lebhafter als sonst. Man hoffte, daß der Schah, dessen Appartements einen Ausblick auf die Donau und nach Ofen gewähren, sichtbar sein werde. Dies war zum Leidwesen der Neugierigen, welche stundenlang in großen Massen vor dem Balkonfenster geduldsig standen, nicht der Fall. Gegen 10 Uhr wurde es in den Zimmern im ersten Stockwerk finster, und das in seinen Hoffnungen geküßte Publikum zerstreute sich endlich.

Abgefragte Besuche.

Der ungarische Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi erschien heute Abends im Klub der liberalen Partei und theilte dem Ministerpräsidenten

Széll mit, daß im Hinblick auf den Leidenden Zustand des Schah und auf die Beschwerlichkeit der Reise das für die Dauer des Budapest Aufenthaltes des Schah festgestellte Programm unterbleibe; bloß das Galadiner im „Hotel Hungaria“, das Galadiner des Erzherzogs Joseph August im Parkklub und die Festvorstellung im kön. Opernhause werde abgehalten. Andere Besuche wird der Schah nicht machen, bloß Promenadefahrten wird er unternehmen. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr besucht der Schah in Begleitung des Erzherzogs Joseph August die Margaretheninsel, die aus diesem Anlaß sehr reich decorirt wird. Eine Militär- und eine Zigeunerkapelle werden konzertiren.

Uns wird über die vorhergemeldeten Absagen noch Folgendes berichtet: Die Abgabe der vom Schah während seines hiesigen Aufenthaltes geplant gewesenen verschiedenen Besichtigungen mehrerer hauptstädtischer Etablissements und Einrichtungen ist durch ein den Schah in letzterer Zeit peinigendes Nierenleiden veranlaßt worden, welches denselben ziemlich hart mitnimmt und auch die Ursache seiner oft auftretenden Müdigkeit ist. Das Leiden des Schah bildet auch die Erklärung dafür, daß seine Reisen selbst auf ganz kurzen Strecken unerschwinglich lang sind. In Anspruch nehmen, da der Schah nur sehr langsam zu fahren wünscht. Aus diesem Grunde hat auch die heutige Fahrt von Wien nach Budapest etwa acht Stunden in Anspruch genommen. Unter den zu Ehren des Schah geplant gewesenen Besuchen war bekanntlich auch ein solcher im Handelsmuseum und in der ungarischen Waffenfabrik beabsichtigt. Im Handelsmuseum war die Vorführung eines ganzen ungarischen Dorfes, in der Waffenfabrik die Ausführung einer größeren Gussarbeit in Vorbereitung, doch unterbleiben alle diese Veranstaltungen in Folge der Absage.

Das Programm der morgen Abends zu Ehren des Schah im kön. Opernhause bei aufgehobenem Abonnement abzuhaltenden Festvorstellung ist das folgende: Aus „Bánk bán“ erster Akt: 1. Das Trinklied. 2. Tanz: a) Großer Pas de deux; b) ungarischer Tanz. 3. Finale.

Mitwirkende: Frau Vertha Döfny-S., Frau Peny, die Herren David Mey, B. Kiss und Kornay. Der Pas de deux wird getanzt von Frä. Gisella Schmidek und Carbone. Hierauf folgt die Tanzlegende „Die rothen Schuhe“. Beginn der Vorstellung 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Für die Festvorstellung sind sämtliche Karten vergriffen.

Die Reise des Schah.

Aus Wien wird vom heutigen gemeldet: Der Schah ist Vormittags nach Budapest abgereist. Trozdem sich die Monarchen bereits gestern verabschiedet hatten, begleitete Sr. Majestät den Schah unter den Ovationen der Bevölkerung zum Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie und die Spitzen der Behörden sich eingefunden haben. Die Verabschiedung der Monarchen war überaus herzlich. Der Schah drückte wiederholt Sr. Majestät seinen wärmsten Dank für die großartige Gastfreundschaft aus. — Der Schah hat dem Kaiser und König Franz Joseph sein Medaillonporträt in Brillanten verliehen, ebenso dem Erzherzog Franz Ferdinand. Dieselbe Auszeichnung in kleinerem Format erhielten Obersthofmeister Fürst Liechtenstein und Generaladjutant Graf Paar.

Auf der Fahrt von Wien nach Budapest hielt der Separathofzug des Schah in Pressburg, Szempcz, Galantsha, Tornócz, Megyer, Neuhäusel und Párkány-Mána. Ueberall wurden dem Schah im Bahnhofe lebhafteste Ovationen bereitet, Blumensträuße überreicht und es fanden auch Vorstellungen statt.

Im „Hotel Hungaria“ wurde die Einrichtung der drei Zimmer, die für den Schah bestimmt sind, heute beendet. Im Salon hängen zwei Delgemälde, von denen eines den Vater des Schah, den Schah Nasr-Eddin, das andere Sr. Majestät den König darstellt. Die Appartements des Schah bestehen aus einem Salon, einem Schlafzimmer und einem Arbeitszimmer. Die Möbel des Arbeitszimmers sind aus Mahagoni; der Salon ist mit einem dicken Purpurteppich bedeckt. Das Bett im Schlafzimmer ist aus englischer Cuivre poli in englischer Manier prachtvoll gearbeitet. Neben dem Schlafzimmer des Schah befinden sich die Wohnräume Fakimol-Moll's und Emil Sultan's. Bei der Einrichtung der Gemächer waren Hofbedienstete behilflich. Der Schah und sein Gefolge okkupiren 84 Zimmer.

Während der Schah im Parkklub verweilen wird, veranstaltet der „Telefon Hirmondo“ ein Konzert. Der Handelsminister hat die Redaktion der Sprechzeitung verständigt, daß der Schah diese interessante Erfindung kennen zu lernen wünscht. Es wurde direkt eine neue Linie gebaut und ein Apparat eingeschaltet, der den Ton so intensiv zurückgibt, daß er im ganzen Saal gehört werden kann. Vor dem Konzert wird der Orientalist Ignaz Kunos den Schah in einer in den Sprechapparat hineingeprochenen Rede begrüßen und

dann folgen Gesangsvorträge des Fräuleins Klara Károly und der Frau Vertha Döbly-Handel.

Offener Sprechsaal.

Van szerencsénk nagybecsü vevőinknek tisztelettel tudomására hozni, hogy a

Balog és Böhmer

czég alatt folytatott férfi-szabó-üzlet, mely eddig is személyes vezetésünk alatt állott, a mai napon saját tulajdonunkba ment át és hogy azt

Balog Béla és Lajos

czég alatt a régi helyiségben: Dorottya-u. 11. szám I. emelet, tovább folytatjuk, miért is kérjük, hogy nagybecsü megrendeléseikkel továbbra is megtisztelni kegyeskedjenek és vagyunk magunkat szíves jóakarukba ajánlva

Balog Béla és Lajos

férfi-szabók Budapest, Dorottya-u. 11. I. em.

ZÄHNE

ohne Gaumenplatten Weliner Gyula, Budapest, VI., Andrásystrasse 38.

Erkältungs-ung:

Das „Kristály“-Mineralwasser habe ich als ein angenehmes, erfrischendes Getränk kennen gelernt, welches auf die Verdauung vorteilhaft einwirkt. Dr. Alexander Szabó, Frauenarzt, V., Arany János-utca 16.

WEINER & GRÜNBAUM Budapest, Váci-utca 2.

- Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Preisourante zugesendet. Einjährig-Freiwillige erhalten die elegantesten Uniformen. Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Assenirungs-Gesuchsformulare. Einjährig-Freiwillige erhalten am billigsten die Uniform-Ausrüstung. Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei Auskunft in jeder militärischen Angelegenheit. Einjährig-Freiwillige erhalten kostenfrei die neueste Ausgabe ihres Anleitungs-Buches.

WEINER & GRÜNBAUM Budapest, Váci-utca 2.

Fájdalommal jelentjük, hogy a legjobbanya, testvér, nagyanya, sógornő és rokon

Özv. Neubauer Bernátné

szül. Brück Czeczília, hosszu szenvedés után, életének 77-ik évében folyó hó 24-én, reggel fél 6 órakor, jobb létre szenderült.

A megboldogult hült tetemei folyó hó 26-án d. e. fél 9 órakor fognak a gyászszobából (VII. kerület, Jósika-utca 24. szám) az új izr. temetőben örök nyugalomra helyeztetni.

Áldás és béke hamvaira. Özv. Maybaum Józsefné szül. Neubauer Betti, Mezei Mórné szül. Neubauer Éva, Wittenberg Arminné szül. Neubauer Ilka, Neubauer Vilmos, Neubauer Hermina, gyermekei. Dr. Brück Simon, fivér. Brück Károly, Mezei Mór, Wittenberg Armin, vök.

Neubauer Jean, sógor; Neubauer Berta, sógornő. Özv. Neubauer Sándorné szül. Traub Adél, Özv. Neubauer Zsigmondné szül. Selka Teréz, Neubauer Vilmosné szül. Hoffa Paula, menyei. Számos unoka és dédunoka.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Serbien.

Der Geburtstag der Königin.

Wien, 24. September. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Belgrad: Der Spezialgesandte des Sultans, Nasr Pascha, überreichte heute der Königin in feierlicher Audienz den Chefakator in Brillanten und dem König eine goldene, mit Brillanten besetzte Taschenuhr als Hochzeitsgeschenk des Sultans. Bei dem folgenden Galadiner trank König Alexander auf das Wohl des Sultans und sagte, er sehe in der Mission Nasr Paschas einen neuen Beweis der vorzüglichen Beziehungen, die glücklich erweise zwischen Serbien und der Türkei bestehen. Er lege besonderes Gewicht darauf, daß Nasr Pascha die Mission gerade am Geburtstag der Königin ausführte, und er danke für diese Aufmerksamkeit des Sultans sowohl im eigenen als im Namen der Königin

und er wolle bestrebt sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu kräftigen und zu befestigen. Nasr Pascha trank sodann auf das Wohl des Königspaares.

Belgrad, 24. September. Anlässlich des heutigen Geburtstages der Königin ist Belgrad festlich geschmückt. In Smederevo langten zahlreiche Deputationen mit Geschenken für die Königin ein. Fast sämtliche Städte Serbiens haben beschlossen, je eine Straßennach dem Namen der Königin zu benennen. Die Belgrader Blätter veranstalteten insgesamt Festausgaben, in denen das Königspaar gefeiert und dem König für die Begnadigung der anlässlich des bekannten Hochverratsprozesses Verurteilten der Dank ausgesprochen wird. Sämtliche Minister erhielten das Großkreuz des Takova-Ordens. Ueberdies veröffentlicht das Amtsblatt eine große Anzahl sonstiger Auszeichnungen, Ernennungen u. s. w. Der Prinzregent von Baiern und der König von Schweden und Norwegen beantworteten die Notifizierung der Vermählung des Königs mit eigenen Handschreiben.

Diplomatische Aenderungen.

Belgrad, 24. September. Der bisherige Generalkonsul in Uesküb Mathias Boskovic wurde zum ersten Sektionschef im Ministerium des Aeußern ernannt und mit der politischen Abtheilung betraut, und der frühere Generalkonsul in Salonichi Peter Karastonajovic zum zweiten Sektionschef im gleichem Ministerium ernannt und ihm die Leitung der administrativen Abtheilung übertragen, ferner wurde der frühere Kultusminister und Gesandte Stojan Boskovic, der Vater des neuen Sektionschefs, zum Gesandten in Athen, der gewesene Justizminister im Kabinet Simics, Dr. Milovan Milovanovic, zum Gesandten in Bukarest, der bisherige Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Milvoj Vajagderovic, zum Generalkonsul in Budapest, der frühere Kronanwalt Georg Nenadovic zum Generalkonsul in Salonichi, der bisherige Legationssekretär in Petersburg Demeter Popovic zum Legationsrath in Wien, der Legationssekretär Vojslav Markovic zum Legationsrath in Paris und der Konsul Theodor Stankovic zum Generalkonsul in Uesküb ernannt.

Die Wirren in China.

Die Friedensaktion gescheitert?

London, 24. September. Wie ein Shanghai Telegramm der „Daily Express“ meldet, habe Siung-Tschang den chinesischen Behörden in Shanghai telegraphirt, daß von einer Auslieferung Tuan's, Kangyi's, Tungfuhsiang's und Duhjien's (des Gouverneur's von Shenfi) nicht die Rede sein könne. Der Friede sei daher unmöglich. China werde bis zum Aeußersten Widerstand leisten. Dies geschah aus der Thatfache hervor, daß Prinz Tuan zum Haupt des kaiserlichen Grokrathes ernannt wurde, mit Prinz Tschuang als nächstem im Range. Tungfuhsiang wurde an Stelle Junglu's zum Generalissimus der chinesischen Armee ernannt. Tungfuhsiang erklärte, er beabsichtige, Waldersee aufs allerheftigste Widerstand zu leisten. Siung-Tschang, von dem die vorstehenden Mittheilungen herrühren, fügte hinzu, China sei nunmehr gezwungen, gegen die ganze Welt zu kämpfen. Der Taotai Sheng wurde zum provisorischen Richter für die Provinz Kwangsi ernannt. Dies sei eine Degradirung wegen seiner freundschaftlichen Haltung. Man wage es nicht, ihn in Shanghai zu bestrafen, aber er werde geköpft werden, sobald er seinen neuen Posten angetreten habe. Sein Nachfolger in Shanghai sei Tschengpilu, ein ergebener Anhänger Kangyi's. Es werde immer augenscheinlicher, daß die Kaiserin gänzlich unter dem Einflusse Tuan's stehe. Letzterer versuche jetzt, die Schuld an den jüngsten Gräueltthaten dem Taotai Manwenhuan, der militärischer Rathgeber der Boyer gewesen, unterzuschieben.

London, 24. September. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: In offener Mißachtung der Ansicht des Auslandes ernannte die chinesische Regierung den Prinzen Tuan zum Präsidenten des großen Rathes, Tungfuhsiang zum Oberbefehlshaber der Truppen des Nordens, den Taotai von Shanghai zum Oberrichter der Provinz Kiangsu, den Herzog von Tseilau zum Staatsminister und den Prinzen Tschuang, den stellvertretenden Oberführer der Boyer, zum Mitglied des großen Rathes.

Köln, 24. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Meldung der „Köln. Ztg.“ scheint die Partei Tuan's sich gänzlich der Regierung bemächtigt zu haben. An eine Auslieferung und Bestrafung der jüngsten Wirren sei nicht zu denken.

Brüssel, 24. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Shanghai Depesche hat der chinesische Grokrath unter dem Einflusse des zum Präsidenten dieser Körperschaft ernannten Prinzen Tuan den Krieg gegen die verbündeten Mächte einstimmig für den Fall beschlossen, als diese auf die Abhebung der Kaiserin und Auslieferung des Prinzen und der Mandarinen bestehen sollten.

Brüssel, 24. September. (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin-Regentin hat persönlich in einem Edikt zur Ausrottung der Fremden in der Provinz Schansi aufgefordert und die Vizekönige zur Aufbietung von Truppen zum Schutze der kaiserlichen Familie angewiesen.

Unsere Truppen in Ostasien.

Wien, 24. September. Das Eskadron Kommando für Ostasien meldet aus Taku vom Heutigen: Zur Bewachung des Stadtforts von Peitang und der genommenen Minencentrale des nächstgelegenen Forts, auf dessen Glacis die k. u. k. Kriegsflagge weht, verbleiben Linienfahrts-Führer Demeter, Seekadet Lukács und zwanzig Mann. Die Russen haben gestern die Befestigungswerke von Lutai besetzt.

Wien, 24. September. Das Eskadron Kommando für Ostasien meldet aus Taku vom 22. d.: Von den bei der Minenexplosion in Peitang Verwundeten ist der Matrose Damian Kalnyig gestorben, der Steuergast Geza Kantor wurde gefährlich verletzt. Drei Matrosen erlitten schwere Verletzungen, doch ist ihr Zustand nicht hoffnungslos. Zehn Matrosen wurden leicht verletzt. Seekadet Papp von Sr. Majestät Schiff „Aspern“ wurde gestern in Tonku begraben.

Die Ueberriedlung der Russen von Peking nach Tientsin.

Petersburg, 24. September. Der „Regierungsbote“ meldet: Der allerhöchste Befehl betreffend die Abreise der kaiserlichen Gesandtschaft, den Abmarsch der kaiserlichen Truppen und die Ueberriedlung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin, welcher den betreffenden Behörden durch Telegramme vom 25. und 26. August mitgetheilt worden war, kam in Folge unregelmäßigen telegraphischen und Botenverkehrs zwischen Taku und der chinesischen Residenz dem russischen Gesandten am 5. und dem Chef der russischen Truppen erst am 6. d. zu Staatsrath v. Giers, sowie General-Lieutenant Lenevitsch ergriffen allsogleich alle entsprechenden Maßregeln zur Verwirklichung des obgenannten Befehls. Einige Mitglieder der kaiserlichen Gesandtschaft, sowie die ersten Staffeln der Expeditionsabtheilung gingen bereits in der Richtung nach Tientsin ab. Der Abmarsch der anderen Theile wird, soweit es die lokalen Bedingungen erlauben, etappenweise fortgesetzt und beendet werden.

Das Verhalten Amerikas.

London, 24. September. „Standard“ schreibt: Es sei zu befürchten, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen müsse, den moralischen Einfluß der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen von Meinungsverschiedenheit werde ohne Frage die Chinesen ermutigen, daher sei die Haltung der Vereinigten Staaten sehr zu bedauern. Wir würdigen, sagt das Blatt, die Wahlschwierigkeiten auf Mac Kinley's Wege, aber ein Land, das als Reich eine Rolle spielen will, muß als eine der ersten Lektionen lernen, daß die innere Politik nicht die Pflichten im Auslande tangiren darf.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Shanghai Depesche des „Lokalanzeigers“ werden alle Küstenbefestigungen, sowie die Häfen und die Yangtse-Forts von der internationalen Flotte beschützt. Die „Gefion“ ging nach Futschau, um dort die Ausschiffung von Waffen und Munition zu verhindern. Die deutschen Panzerschiffe liegen an der Yangtsemündung, um diese gegen die chinesischen Kreuzer zu schützen.

Der Mörder des Gesandten Ketteler, ein Offizier des weißen Banners der Mandschu-truppe Namens Tschang, gestand, den deutschen

Tele...
dung der...
gänzlich...
eine Aus-...
jüngsten...
Tele...
Depesche...
unter dem...
rperschaft...
gegen...
imig...
diese auf...
ung des...
Tele...
hat per...
ftung...
aufge...
ng von...
liste an...
adre...
bet aus...
Stadt...
Minen...
Glacis...
erbleiben...
et Lu...
Ruffen...
Putai...
Kom...
u vom...
tion in...
Matrose...
teuergast...
rlest...
egun...
p. Behn...
p von...
Tonku...
Dientfin...
Regie...
ehl be...
lichen...
r kai...
bedlung...
nach...
hörden...
st mit...
lmässi...
chischen...
ffischen...
Piers...
griffen...
zur...
befehls...
tschaft...
teilung...
nach...
nderen...
ungen...
und...
bt: Es...
Ber...
den...
eten...
mungs...
muthi...
Staaten...
Blatt...
aber...
müß...
innere...
darf...
mm.)...
Lokal...
gen...
. Die...
Aus...
ndern...
ngtfe...
reuzer...
Ier...
schu...
tjchen

Gesandten auf Befehl eines Prinzen, den er nicht nennen will (jedenfalls Prinz Tuan), ermordet zu haben.

Berlin, 24. September. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 19. d.: Sämtliche Gesandtschaften befinden sich noch hier.

Köln, 24. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ sei Deutschland weit davon entfernt, die schuldigen Chinesen auf die Angaben der Gesandten hin schuldig zu sprechen und hinhängen zu lassen. Die Gesandten sollen bloß als öffentliche Ankläger auftreten und ein internationaler Gerichtshof die Schuldfrage beantworten und die Strafe aussprechen. Die Hauptsache bleibe, daß die Verurteilung nicht durch Chinesen, sondern durch Europäer erfolge, weil im ersteren Falle das ganze Verfahren eine Farce wäre. Ein diesbezügliches Verlangen Amerikas zu erfüllen, wäre ein Hohn. Der Versuch Amerikas, sich zum ersten Mal als Weltmacht neben die anderen Mächte zu stellen, hat überraschend versagt.

Köln, 24. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin vom Heutigen:

Durch die Presse wurde die Behauptung verbreitet, daß von einer der Mächte gegen den deutschen Vorschlag Bedenken ausgesprochen worden seien, weil die Person der Kaiserin von China für die Bestrafung in Betracht käme. Ein solcher Einwand ist unseres Wissens von keiner der Mächte erhoben worden, und es geht sogar ganz im Gegenteil aus der deutschen Note hervor, daß für die Gesandnisse nicht die Kaiserin, sondern deren Rathgeber verantwortlich gemacht werden. Ein Zurückgreifen auf die Kaiserin selbst würde, wie wir neulich schon ausführten, nur dann ins Auge zu fassen sein, wenn sie durch die Weigerung, die Hauptverbrechen zur gebührenden Strafe auszuliefern, die Verantwortung für das begangene Verbrechen auf sich nähme. Ein solches Verlangen auf Auslieferung ist aber nicht gestellt worden und konnte also auch nicht abgelehnt werden, so daß bis jetzt die Person der Kaiserin in diesem Sinne nicht in Frage kommt. In den Blättern ist ferner davon die Rede, daß die deutsche Gesandtschaft nach Shanghai verlegt werden soll. Ob sie in Peking bleibt oder nach Tientsin kommt, ist noch nicht entschieden, Shanghai aber ist jedenfalls noch nicht in Aussicht genommen.

Kiel, 24. September. (Privat-Telegramm.) Der Ersatztransport für die getauenen und verwundeten Mannschaften ging heute nach China ab.

Frankfurt, 24. September. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Shanghai unter dem Gestirgen gemeldet, daß sich der deutsche Gesandte Freiherr Mümm von Schwarzenstein in den nächsten Tagen nach Tientsin begibt.

Newyork, 24. September. („Reuter's Office.“) Hier wurde heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. veröffentlicht, welches besagt: Die Missionäre in den westlich von Peking gelegenen Orten Tating-fu und Suping-fu seien ermordet worden. Der „Newyork Herald“ meldet aus Shanghai: Eisenbahndirektor Sheng erklärt, Prinz Tuan sei zum Großsekretär des Kaisers ernannt worden, wodurch er in der Lage sei, alle Mittheilungen an den Thron, sowie des Thrones an Andere zu kontrollieren. Nach einer Depesche desselben Blattes aus Washington schenke der Gesandte Wutingfang der Meldung von der Ernennung Tuans keinen Glauben.

Der Krieg in Südafrika.

Saag, 24. September. (Privat-Telegramm.) Es ist Thatsache, daß drei englische Kriegsschiffe in der Delagoabai kreuzen. Es besteht die Befürchtung, daß die Engländer sich Krügers werden gewaltsam bemächtigen wollen. Der Kommandant des holländischen Kreuzers „Gelderland“ erhielt den Auftrag, Vorlesungen gegen einen etwaigen englischen Gewaltstreich zu treffen.

London, 24. September. Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 24. d. meldet: General Pole-Carew besetzte Früh Komatiport und erbeutete eine große Menge Eisenbahnwagen und Lokomotiven. Eine weitere Depesche Lord Roberts' berichtet, daß am 23. d. ein Burenkommando unter Erasmus die Bahnstation Glandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit nahm General Paaget das Lager der Buren und erbeutete 2500 Stück Vieh und 6000 Stück Schafe.

London, 24. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenço-Marques vom Gestrigen: 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, sind heute Morgens von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht worden. Weitere 800 Buren, sowie einige irische Amerikaner kamen Nachmittags mit einem Sonderzug hier an. Alle wurden sofort internirt.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm.) Zwischen Berlin und Paris sind

gegenwärtig Verhandlungen wegen der Frage der Wiederbesetzung des Postens des Militärattachés im Zuge. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

München, 24. September. Heute Nachmittags fand in Anwesenheit von etwa vierhundert Theilnehmern aus allen Ländern Europas die konstituierende Sitzung des Kongresses katholischer Gelehrten statt. Der Sitzung wohnten Prinz Ludwig von Bayern, sowie andere Prinzen und Prinzessinnen bei. Zum aktiven Vorsitzenden wurde Professor de Saparent (Paris) gewählt. Nuntius Sambucetti betonte in einer lateinischen Ansprache die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen der Wissenschaft und dem ministerium ecclesiae. Kultusminister Landsmann, welcher den Kongreß namens der bairischen Staatsregierung begrüßte, hob hervor, daß der Verein davon Zeugniß ablegen wolle, welche hohe Werthschätzung in katholischen Kreisen der wissenschaftlichen Forschung entgegengebracht werde. Die eigentliche Thätigkeit des Kongresses beginnt morgen.

Berlin, 24. September. Bei dem gestern hier veranstalteten Meeting kam es zwischen den Anhängern der internationalen und der nationalen sozialistischen Arbeiterpartei zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in ein Handgemenge ausarteten. Da ein ruhiger Verlauf der Versammlung ausgeschlossen erschien, wurde diese aufgelöst, worauf die Menge ruhig auseinanderging. An der Versammlung hatten auch Dr. Lama, Dr. Sil und Dr. Morawetz theilgenommen. Die angemeldeten sozialdemokratischen Redner, sowie Dr. Bara waren nicht erschienen.

Paris, 24. September. Der Sozialistenkongreß hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Singer's eine Sitzung, welcher Jaurès, Furnemout (Belgien), Smith (England), Costa (Italien) beiwohnten. Der Kongreß stellte das Arbeitsprogramm fest. Renour und Bailliant wurden zu Präsidenten der französischen Sektion gewählt.

Venedig, 24. September. („Agenzia Stefani.“) Die aus 300 Mitgliedern bestehende ungarische Pilgerarmee, unter Führung des Bischofs Dessoeffy, hielt heute eine großartige Feier ab. Es fand nämlich in Anwesenheit des Kardinals Sarto die feierliche Ueberführung der Asche des heiligen Gerhard aus der Kirche San Donato auf der Insel Murano in die Kirche Santa Giorgio statt. Die Asche des heiligen Gerhard wurde in der erwähnten Kirche unter großen Solemnitäten beigesetzt.

Sofia, 24. September. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ bezeichnet die Meldung eines Wiener Blattes, wonach die bulgarische Regierung die Lösung der zwischen Bulgarien und Rumänien bestehenden Differenzen durch einen Schiedsspruch angeregt und den deutschen Kaiser als Schiedsrichter vorge schlagen hätte, als jeder Begründung entbehrend, mit der Versicherung, daß ein Vorschlag auf schiedsrichterliche Austragung seitens der bulgarischen Regierung nicht gemacht wurde.

Philippopol, 24. September. Die in jüngster Zeit unter der armenischen Bevölkerung von Konstantinopel häufig vorgenommenen Verhaftungen dauern fort. Die Polizei gibt vor, ein Komplotentbedacht zu haben, das von zwei revolutionären Armeniern geplant gewesen sei, von denen einer mit einem amerikanischen Pässe versehen war. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hat zweimal Schritte unternommen, um die Freilassung des Verhafteten zu erwirken. Das zweite Individuum befindet sich, da er russischer Unterthan ist, auf dem russischen Konsulate in Gewahrsam. Der armenische Patriarch hat bei den kompetenten Stellen Schritte unternommen, um die Einstellung der Verhaftungen und die Freilassung der Unschuldigen zu betreiben. 50 Personen wurden denn auch in Freiheit gesetzt, weitere 50 in ihre Heimath abgehoben; 200 befinden sich jedoch noch im Gefängniß.

Wien, 24. September. (Privat-Telegramm.) Gegenüber verschiedenen Gerüchten, welche in jüngster Zeit über die Künstlerin Katharine Schraitt verbreitet wurden, theilt das „N. Wiener Tagbl.“ mit, daß die Künstlerin in den nächsten Tagen in Wien zu ständigem Aufenthalt eintrifft.

Dux, 24. September. Die obertägigen Zugänge zum Frisch-Glück-Schachte sind möglichst luftdicht abgesperrt. In die Röhre wird Kohlenäure eingeleitet, um die nicht brennbaren Gase zu vermehren und so den Brand zu ersticken. Die Unfallserhebung beginnt heute und wird vom Reviersbergamt im Vereine mit der Bezirkshauptmannschaft gepflogen. Ueber Anregung der Bezirkshauptmannschaft wird ein Hilfskomitee zusammengetreten. Spenden sind an die Bezirkshauptmannschaft zu leiten. Vergewalteter Dyk ist heute gestorben.

Paris, 24. September. Präsident Loubet empfing heute Vormittags die Mitglieder des Eisenbahnkongresses, welche ihm von dem Arbeitsminister Paudin vorgestellt wurden. Der Präsident hieß die Kongreßtheilnehmer im Namen Frankreichs willkommen.

Brüssel, 24. September. (Privat-Telegramm.) Der Kassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Sipido's (des Attentäters auf den Prinzen von Wales) gegen das Urtheil des Schwurgerichts verworfen. Sipido ist in Paris, doch wird dessen Auslieferung verweigert.

London, 24. September. Der „Standard“ meldet aus Glasgow, daß sich gegenwärtig im dortigen Hospital 24 Pestfranke und unter häuslicher Beobachtung insgesammt 51 Personen befinden.

Konstantinopel, 24. September. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete sich im Marara-Meere in der Nähe von Gallipoli ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Georgie“ und dem russischen Dampfer „Kostom“. Die „Georgie“ ging vollständig zugrunde. Die Passagiere und Mannschaften wurden jedoch gerettet. Der Dampfer „Kostom“ erlitt ernste Beschädigungen.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.)

Paris, 24. September. Der Sozialistenkongreß hielt heute Nachmittags eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz Singer's und Bailliant's ab. Präsident Singer gab seiner Freude über die Einmüthigkeit der französischen Sozialisten Renour und Bailliant zu Mitgliedern des internationalen Bureaus zu ernennen, Ausdruck. Bailliant widmete dem Andenken Liebknecht's einen warmempfundenen Nachruf. Der Kongreß setzte hierauf die Verifizierung der Mandate seiner Delegirten fort.

Paris, 24. September. Marineminister Danel'san erhielt ein Telegramm des Generals Boyron, wonach derselbe am 20. d. in Taku eingetroffen ist.

Triest, 24. September. (Privat-Telegramm.) Die Wechselstube Alexander Levy stellte die Zahlungen ein. Die Passiven betragen 100,000 fl., die Aktiven 14,000 fl.

Berlin, 24. September. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, war der Saatenstand Mitte September folgender: Kartoffeln 26, Alee 36, Luzerne 28, Weizen 29. Das schöne Wetter war für das Einbringen aller Galmfrüchte sehr günstig, nur Futterpflanzen und Kartoffeln litten stellenweise unter der anhaltenden Trockenheit, durch welche auch die Herbstbestellung sehr erschwert ist.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm.) Die Deroute an der Börse hielt auch heute an, in Folge der matten Newyorker Samstagskurse und wegen der Komplikationen in China. Die Herabsetzung der amerikanischen Schienenpreise und die Betriebseinschränkung der oberösterreichischen Eisenindustrie wirkten mit zur Erzeugung der tiefsten Depression. Den fortgesetzten Verkäufen stand keine Nachfrage gegenüber.

Paris, 24. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse war zögernd bei schwacher Tendenz. Die Nachrichten aus China und aus Berlin machten einen ungünstigen Eindruck. Oesterreichische Goldrente verloren 55, Italiener 20 Centimes. Türken ruhig. Serie B 46.65, Serie C 25.30, Serie D 22.55. Banken und Eisenbahnen billiger. Banken 20 bis 10 Francs niedriger. Größere Verluste haben Industriewerthe und Lokalpapiere erlitten. Schluß unentschieden. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 24. September. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 87.75, Winter 84.25, per Oktober 82.50, per Dezember 84.75, per Mai 87.—. Mais: per Dezember 42.—, per Mai 45 1/2. Hafer: Spot 18.25. Roggen: F. O. B. 50.—. Mehl: Spring wheat 2.90. Kaffee: Fair, Rio 7.25. Petroleum: in Newyork 8.05, in Philadelphia 8.—, Refined in Cases 9.35. Fracht Liverpool 4.50. Weizen stetig, Mais fest. Weizenvorrath 54,993,000, Maisvorrath 7,322,000.

Chicago, 24. September. (Schluß.) Weizen per September 78 1/2, per Oktober 78 1/2, per Dezember 79.75. Mais: per September 41 1/2, per Oktober 39.25, per Dezember 35.—. Hafer: per September 25 1/2, per Oktober 23 1/2. Roggen: per Dezember 53.75.

Budapester Todtenliste.

— Vom 24. September. —

- Frau Joseph Bus, 32 J., 8. Bez. Frau Johann Mike, 50 J., 7. Bez. Joseph Csupela, 42 J., 10. Bez. Sophie Finaly, 22 J., 6. Bez. Karoline Bayer, 71 J., 8. Bez. Frau Markus Beter, 62 J., 8. Bez. Stephan Tóth, 41 J., 7. Bez. August Komáromi, 48 J., 7. Bez. Frau Ladislaus Kubányi, 43 J., 7. Bez. Frau Moriz Tógl, 34 J., 6. Bez. Frau Franz Czibuh, 30 J., 6. Bez. Frau Jakob Lazarus, 80 J., 2. Bez. Joseph Silberbauer, 37 J., 2. Bez. Joseph Ratona, 33 J., 2. Bez. Frau Anton Laris, 80 J., 1. Bez. Frau Franz Oppava, 63 J., 10. Bez. Anton Stadler, 58 J., 10. Bez.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Gratis und franko versendet  
**DIE FIUMANER KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT**

DAS FACHBLATT

# DER KAFFEE

aus FIUME.

WICHTIG FÜR HAUSFRAUEN.

Auszug aus unserer Kaffee- u. Theepreisliste:

**NEW-CUBA**  
 5 Kg. . . . . 15 Kronen  
 franko und verzollt.

**Vorzügliche Mischung:**  
 2 Kg CUBA, 1 1/2 Kg CEYLON,  
 1 1/2 Kg MENADO,  
 5 Kg franko u. verzollt **16 Kron. 50**

Berühmt gewordene  
**feinste Kaffeemischung:**  
 2 Kg Soerabaja  
 1 1/2 „ Modjokerto  
 1 1/2 „ Brabatros  
**5 Kg. Kronen 19.16**  
 franko und verzollt per Nachnahme.  
**Besserer Kaffee existirt nicht.**

**HODEIDA MOCCA**  
 5 Kg . 16 Kron. 50 Heller  
 franko und verzollt.

**THEE**  
 1/4 Kg Imperial-Thee  
 Kronen 3.20.  
 1/4 Kg Russ. Karawanen-  
 Thee Kronen 4.-.  
 Der Thee kann zum Kaffee ge-  
 packt werden.

## Für die Schule

ein rein Schafwoll.  
 Kostume für 5-8jähri-  
 gen Knaben

**fl. 4**

beim „Englischen  
 Schneider“ Heilmann  
 Kohn & Söhne, grös-  
 tes Herren-, Knaben- u.  
 Kinderkleider-Waaren-  
 haus, Budapest, Karls-  
 ring 12, Parterre und  
 I. Stock.

Uebervortheilung ausge-  
 schlossen, da streng fixe  
 Preise.

VII. Königl. Ungarische  
**Priv. Klassen-Lotterie**  
 100.000 Lose, 50.000 Gewinne im Gesamtbetrage von  
 13,160.000 Kronen  
**Haupttreffer Eine Million Kronen**  
 Preise für die I. Klasse:  
 1 ganzes Los 12 Kronen || 1 viertel Los 3 Kronen  
 1 halbes Los 6 Kronen || 1 achtel Los 1.50 Kronen  
 Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt.

**MERCUR**  
 Váltóüzleti Részvénytársaság  
 BUDAPEST, V. ARANY JÁNOS-UTCA 31.

**Keine Zahnschmerzen mehr.**  
 Unerhört und dennoch wahr.  
 White Rose Mundwasser ist das einzige, welches den Zahn-  
 schmerz stillt und dem Munde  
 einen sehr angenehmen Geschmack gibt. Preis 2 Kronen.  
 White Rose Zahnpulver gibt den Zähnen auffallenden  
 Glanz und stärkt das Zahn-  
 fleisch. — Preis 60 Heller.  
 Zu haben in den Apotheken: Josef v. Török, Königsgasse 12,  
 und Koller Apoth., Christophplatz.

**Keil's**  
**Linoleum-**  
**Fussboden-Lack**  
 ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.  
 Generaldepot für Budapest:  
**MOLNÁR & MOSER,**  
 IV., Kronprinzgasse Nr. 9.

100te von Reklame-Artikeln hat  
**„Moras haarstärkendes Wasser“**  
 Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)  
 kommen und wieder vom Markte verschwinden sehen, stets ist  
 es seiner soliden Eigenschaften wegen Sieger geblieben. Es  
 ist seit 1882 erprobt, bewährt und preisgekrönt. Zu haben  
 bei: Vértési Sándor, Christophplatz 8; J. v. Török,  
 Königsgasse 12; Lueff Sándor, Waisenhausgasse 9; Luro  
 Mihály, IV., Muzeum-körut 7; Molnár & Moser, IV.,  
 Koronaherzeg-utca; Nikolaus Petrovics, IV., Bécsi-  
 utca 2; Rainer J. és társa, II., Fő-utca 12; A. Wat-  
 terich, Tabakgasse; Lederer Ferencz, Königsgasse; Csuka  
 Béla, Andrássy-ut 84.  
**A. Moras & Co., Hoflieferanten, Köln.**

**Brauer-Akademie**  
 Worms.  
 Beginn des Winter-Semesters am  
**2. November 1900.**  
 Programm durch E. Ehrlich, Worms.

Reines Zeitungs-Makulaturpapier  
 ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.  
 Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-  
 zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

4104/1900. szám.  
**Tüzifa eladási hirdetés.**  
 Alulirt m. kir. erdőhivatal zárt irásbeli ajánlati tár-  
 gyalás útján áruba bocsátja a szomolnoki m. kir. erdőgond-  
 nokság „A“ üzemsztály I., II., III., IV., V. vágássorozatá-  
 ban található mintegy  
**70,000 ürköbméter fenyőtüzifa anyagot**  
 egy (1) korona és huszonnégy (24) fillér kikiáltási ár mellett.  
 Az 1200 koronányi bánatpénzzel ellátandó ajánlatok  
**f. é. október hó 9-én, délelőtti 11 óráig**  
 az alulírott erdőhivatalnál nyújtandók be.  
 Utóajánlatok tekintetbe nem vétetnek.  
 Az árverési és szerződési feltételek alulírott m. kir.  
 erdőhivatalnál és szomolnoki m. kir. erdőgondnokságnál  
 megtekinthetők.  
 Söúvárt, 1900. évi szeptember hó 11-én.  
 M. kir. erdőhivatal.

Jury der 1900er internationalen Pariser Weltausstellung.  
**E. KÜHNLE**  
**Landwirtschaftliche Maschinenfabrik in MOSON**  
 (Gegründet 1856)  
 empfiehlt zur Saison: Reuter, Futterkammer-Einrichtungen  
 Putz- und Sortirreuter. — NEU! „Diadal“ Getreide-Reuter  
 und Kayser's Centrifugal-Getreide-Sortirer.

Beste Reihen-  
 Säe-Maschinen:  
 „HUNGARIA-DRILL“ Original,  
 „MOSONI-DRILL“ für Hügel-land,  
 „JUBILÄUM-DRILL“ für kleine Oekonomen

Ferner Pflüge, System  
 Sack, ein-, zwei- u. drei-  
 scharige Pflüge, Laake's  
 berühmte und beliebte Acker-  
 u. Wiesen-Eggen, Walzen.

Zur Weinlese-Saison:  
 Weinpressen in verschie-  
 denen Grössen u. Trau-  
 ben-Quetscher in bester  
 Qualität.

Hauptniederlage:  
 Budapest, VI., Váci-körut 57/a



Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 24. September.

\* Kampf um den hauptstädtischen Fonds.

Die Stadtbehörde fahndet seit Langem nach dem Vermögen des durch den G.-M. X: 1870 geschaffenen hauptstädtischen Fonds und ersuchte vor drei Monaten in einer Unterbreitung das Ministerpräsidium, über die bisherige Verwaltung des Fonds Rechnung zu legen und in Zukunft jährlich einen diesbezüglichen Ausweis anzufertigen. Zu gleicher Zeit leitete auch der hauptstädtische Baurath Schritte ein, um sich das Vermögen des hauptstädtischen Fonds zu verschaffen. Der Baurath erhält nämlich seit 1872 von der Regierung für die größeren öffentlichen Arbeiten nur Vorschüsse, welche er jährlich zu verrechnen hat, über den Fonds selbst, respektive die Höhe seines Bestandes wurde der Baurath niemals orientirt. Vor einiger Zeit brachte nun der Baurath in Erfahrung, daß der hauptstädtische Fonds ein beträchtliches Vermögen besitze. Aus dem im Jahre 1870 emittirten Prämienanlehen im Betrage von 30 Millionen (welches wegen des Agioverlustes von 6 Millionen stets als 24 Millionen-Anlehen fungirt) errichtete die damalige Regierung zu Gunsten des hauptstädtischen Fonds einen Reservefonds, welcher bis zur Abwicklung des Anlehensgeschäftes durch den Wiener Bankverein verwaltet wurde. Dieser Reservefonds verblieb nachher in Händen der Regierung. Die Rechnungsausweise des hauptstädtischen Fonds figuriren in den Staatsschlusrechnungen nicht unter besonderem Titel, weil das Stammvermögen, als Reservefonds des Prämienanlehens, ohne nähere Bezeichnung verwaltert wird. Aus diesem beträchtlichen Reservefonds, respektive dessen Zinsen werden die Kosten der beiden Donaubrüden bestritten. Der Baurath ist nun bestrebt, diesen Reservefonds für den hauptstädtischen Fonds zu erwerben, dessen gesetzliches Eigenthum er bildet. Die Rückverwertung könnte aber, falls die Regierung keine Schwierigkeiten verursacht, erst nach Beendigung des Brückenbaues geschehen. Bis dahin haben Stadtbehörde und Baurath Mühe, ins Reine zu bringen, wem die entdeckten Millionen des hauptstädtischen Fonds eigentlich anheimfallen sollen.

\* Hauptstädtische Bibliothek.

Im Vorjahre beschloß die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses die Errichtung einer hauptstädtischen Bibliothek, für welche eine Jahresdotation von 3000 fl. votirt wurde. Zugleich wurde ausgesprochen, daß für diese Bibliothek in erster Reihe die auf die Verwaltung des In- und Auslandes bezüglichen Werke anzuschaffen seien, in zweiter Reihe die die Geschichte der Hauptstadt betreffenden Werke und Dokumente. An die hauptstädtische Unterrichtssektion erging die Weisung, das Organisationsstatut der Bibliothek anzufertigen, welche im Vereine mit dem hauptstädtischen Museum einer einheitlichen Leitung anvertraut werden soll. Die Unterrichtssektion betraute den Oberarchivar Dr. Ladislaus T o l d y mit dieser Arbeit, welcher heute Nachmittags das Laborat einem Subkomitee zur Berathung unterbreitete. Die Sitzung des Subkomitees präsidirte Dr. Kristóf M á t y u s, das Referat führte Magistratekonzipist Dr. Joseph S z u p o r; als Theilnehmer waren erschienen: der Custos der Universitätsbibliothek Karl K u d o r a, der Direktor des kommunalstatistischen Bureaus Dr. Joseph v. K ö r ö s y, der Oberbibliothekar der Akademie August H e l l e r und Andere.

Als Erster sprach Karl K u d o r a zum Gegenstande. Er begrüßte mit Freuden die Aktion, welche die Gründung einer auf die Verwaltung bezüglichen Bibliothek bezweckt. Dr. Joseph v. K ö r ö s y wußte die Frage auf, ob die in der hauptstädtischen Bibliothek befindliche Sammlung belletristischer Werke zu ergänzen sei oder nicht. Seines Erachtens wäre dies überflüssig, die Dotation der Bibliothek vielmehr ausschließlich auf die Beschaffung administrativer Werke zu verwenden. — Oberarchivar Dr. Ladislaus T o l d y führt aus, daß die belletristischen Werke ausnahmslos Schenkungen seien, und vertritt die Ansicht, daß die hauptstädtische Bibliothek successive zu einer universellen erweitert, umso eher, da sie auch dem Publikum zugänglich sein werde. — August H e l l e r gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich den drei großen Bibliotheken Budapests — die Bibliotheken der Universität, Akademie und des Museums — in Wälde die vierthe anreihen werde. Er unterstüßt die Ansicht Dr. v. K ö r ö s y's und wünscht, daß die hauptstädtische Bibliothek ausschließlich aus administrativen Werken bestehen soll. — Das Subkomitee ging sodann auf die Berathung des Organisationsstatuts über, welches zum Theile erledigt wurde. Samstag Nachmittags wird die Berathung fortgesetzt und nachher die reichhaltige kommunalstatistische Bibliothek besichtigt, welche der hauptstädtischen Bibliothek einverleibt werden soll.

\* Bürgermeister Johann Galmos ist gestern nach der Hauptstadt zurückgekehrt und wird morgen seine Amisagenden wieder übernehmen.

\* Die Vertheuerung des Fleisches.

Der Handelsminister erhielt Kenntniß von dem Bestreben der hauptstädtischen Fleischhauer, welches die Vertheuerung des Fleisches bezweckt. Der Minister richtete nun in dieser Angelegenheit an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er die Vertheuerung des wichtigsten Lebensmittels unter den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen für nachtheilig erklärt und die Stadtbehörde er-

sucht, ihm mitzutheilen, welche Umstände die Erhöhung der Fleischpreise eventuell hervorgerufen könnten und welche Verfügungen die Hauptstadt zur Sanirung dieses Uebelstandes treffen würde.

\* Magistratsrath Georg Lugg, der Leiter der hauptstädtischen Rechtssektion, begann heute seinen sechs-wöchentlichen Urlaub. Während dieses Zeitraumes wird er durch den Magistratsnotar Dr. Zoltán S e r e g i vertreten.

\* Sanatorium für Lungenkranke. Die Hauptstadt überließ dem Verein zur Errichtung für Sanatorien für Lungenkranke ein großes Grundstück, beding sich jedoch, daß nach Auflösung des Vereins das Grundstück sammt den darauf befindlichen Gebäuden unentgeltlich an die Hauptstadt zurückzufallen habe. Das Sanatorium erucht in einer an die Stadtbehörde gerichteten Eingabe, diesen Vertragspunkt dahin abzuändern, daß bei einer allfälligen Auflösung des Vereins hinsichtlich des Sanatoriums nur mit Zustimmung der Hauptstadt eine Verfügung getroffen werden könne.

\* Die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt im Monat August.

Dem Berichte des Oberphysikus Dr. Adolf S c h e r m a n n über die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt im Monat August l. J. entnehmen wir die folgenden Daten: Im Allgemeinen waren die Gesundheitsverhältnisse g u n s t i g e; die Anzahl der Infektionskrankheiten verringerte sich um 174, die Zahl der Todesfälle weist eine Zunahme von 21 auf und betrug 1159. Die Zahl der Geburten belief sich auf 1900. Von den Infektionskrankheiten weist bloß der Typhus eine Zunahme auf; während im vorhergegangenen Monat 45 Fälle vorkamen, stieg die Zahl der Typhusfälle im August auf 54, wovon 4 tödtlich ausgingen. In den hauptstädtischen Spitälern wurden 7576 bettlägerige und 9648 ambulante Kranke behandelt. Im April für Obdachlose wurden 21,315 Männer, 1480 Frauen und 34 Kinder, zusammen 22,830 Individuen beherbergt.

\* Die Trottoirgebühren wurden bekanntlich im Vorjahre vom Municipalausschusse beträchtlich erhöht. Die interessirten Kaffee- und Gasthausbesitzer appellirten gegen den Beschluß der Generalversammlung, ohne ein günstiges Resultat zu erzielen. Heute unterbreitete die Kaffeehändler-Gewerkecorporation dem Magistrat ein Gesuch, in welchem um die Abänderung des Statuts über die Otkupirung des Trottoirs, respektive um die Herabsetzung der Trottoirgebühren gebeten wird.

\* Viktualienlieferung für die hauptstädtischen Spitäler.

Die vor etwa zwei Wochen abgehaltene Offert-verhandlung hinsichtlich der Viktualienlieferung für die hauptstädtischen Spitäler führte wegen der hohen Preise, welche die Offerten gefordert, zu keinem Resultat, und nun eröffnet der Magistrat eine neuerliche Konkurrenz auf die Lebensmittellieferung für das St. Rochus-, St. Stephans-, St. Ladislaus-, St. Gerhards-, St. Johannes- und St. Margitospital. Die Offerte sind bis zum 22. October l. J. beim Magistratsrath Emerich V i o l a (Centralstadthaus, zweiten Stock) einzureichen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Nationaltheater.)

Das einstige Mitglied des Nationaltheaters Frau M a r i a L á n c z y ist nach mehrjährigem Fernsein von der genannten Bühne heute an die Stätte ihrer früheren Wirksamkeit zurückgekehrt. Die Künstlerin hat eine Reihe gut benutzter Lehrjahre hinter sich, während welcher ihr schauspielerisches Können zur Klärung und wohl auch zu seiner Reife gelangt ist. Frau Lánecz y ist am Lustspieltheater in der ersten Reihe der Aktion gestanden und hatte reichliche Gelegenheit, an einer Anzahl schwieriger Aufgaben ihre volle Leistungsfähigkeit zur Entwicklung zu bringen, aber auch, die Grenzen ihrer Begabung zu erkennen. Frau Lánecz y ist die Künstlerin des ruhigen Intellekts, der leicht bewegten Konversation, des fein geprägten Wortes, selbst der schärfer gemesselten Pointe. Ihr künstlerisches Gebiet liegt diesseits von Kraft und Wärme. Der dramatische Accent ist der Künstlerin ebenso ver sagt, als die unmittelbare, überquellende Innerlichkeit. Die schauspielerischen Neuerungen ihrer Psyche sind durch die Kammerschule der Reflexion geleitet, ihre Gestaltungen sind nicht Bilder, nur Spiegelbilder des Lebens. Die Frage ist, was Frau Lánecz y im Vollbesitze ihres immerhin bedeutenden schauspielerischen Könnens innerhalb dieser Grenzen dem Nationaltheater werden kann. Die Rolle der Cyprienne, mit welcher sich Frau Lánecz y heute dem Publikum des Nationaltheaters vorstellte, genähert zunächst eine negative Antwort: kein Gesag für Frau Csillag. Frau Lánecz y ist ein Talent, die Csillag eine Individualität. Uebrigens hat es Frau Lánecz y nicht nöthig, Jemand vom Nationaltheater zu verdrängen, — gab es doch an diesem für den ureigenen Wirkungskreis der wiedergewonnenen Künstlerin keine eigentliche Wettretterin. Mit Frau Lánecz y gewinnt das Nationaltheater seine langgesuchte vornehme Salonpielerin, die feinstilifirte Gesellschaftsdame, die ebenso über den Souveränentend der grande cocotte, wie über die scharfen Zischlaute der Salonschlange verfügt. Im modernen Gesellschaftsdrama bietet sich Frau Lánecz y zur Geltendmachung ihres Könnens ein reiches und dankbares Feld. Das Talent der Künstlerin weise zu nützen, ist die Aufgabe ihres neuen Direktors. — Mit ihrer Cyprienne bot Frau Lánecz y eine wohlwurdachte, reich-celirte und huntefarbte Gestaltung. Wir wählen die beiden letzten Reimorte mit Absicht. Sie sollen uns die sorgfältige Detailarbeit kennzeichnen, welche die Künstlerin an ihre Aufgabe wandte. Das ist ein Lob und auch keines. Denn es flackerte über diese Cyprienne gar häufig der beunruhigende Schimmer der Absichtlichkeit. Die Vorstellung war sonst eine vorzügliche. Namentlich fand Frau Lánecz y an Herrn Ká d a n

(der aus dem Des Brunelles eine seiner geistvollsten und vornehmsten Figuren schafft) und an Herrn C s á f á r (Adhemar) ausgezeichnete Partner. Der Abend brachte für die wiedergekehrte Künstlerin auch eine Reihe glänzender äußerer Ehren. Bei ihrem Erscheinen mit rauschendem Beifall begrüßt, wurde Frau L á n c z y im Laufe des Abends durch wiederholten stürmischen Applaus und vielfache Hervorrufe ausgezeichnet. Von der Blumen, die der Künstlerin gereicht wurden, hätte sich leicht eine Ausstellung veranstalten lassen. Als nach dem ersten Acte der Vorhang sich theilte, schien der Salon Cyprienne's in einen Blütenhain verwandelt: der Willkommensgruß der Freunde und Kollegen. Der Duft der Blüten drang bis zu uns — wie wohlthuend berührt doch die Neuerung von Lieb' und Treue in der Welt des hohen Scheins!

Im Lustspieltheater fand gestern die Leseprobe der Posse Valabreque's und Hennequin's „Coralie és társa“ statt, welches Stück im Pariser Palais Royal-Theater vor kurzem sensationellen Erfolg errungen hat. Zugleich mit den Proben dieser Posse fand auch die Vorbereitungen zu dem italienischen Schauspiel „Anafarkas“ (La lupa) und zu dem Originaldramo-let „Hobortos Márta“ im Zuge. Die weiblichen Hauptrollen dieser zwei Stücke wird Frau Marie J á k a i freieren.

\* Die K i s z a l a d y - G e s e l l s c h a f t hält am 26. d., 5 Uhr Nachmittags, in der Akademie ihre erste Monatsversammlung nach der Sommerpause, in welcher Bernhard A l e x a n d e r, Zolt B e t t y, Stephan V á r j o n y und Eugen B e r t e j o Vorträge halten werden. Hernach folgt eine geschlossene Sitzung.

Gerichtshalle.

B u d a p e s t, 24. September. (Ein raffiniertes Schwindler) geriet vor Kurzem in die Hände der Gendarmerie. Wie dieses Individuum heißt, das mit Hilfe von Bettelbriefen viel Geld erwarb, ist authentisch noch nicht festgestellt, weil es eine Anzahl von Dokumenten besitzt, von denen jedes auf einen anderen Namen lautet. Den Umtrieben dieses Menschen kam man auf folgende Weise auf die Spur: An den Ortsvorstand der Gemeinde Nagyatfalva, in welcher im Sommer ein großer Brand wüthete, langte vom Bischof Grafen M a j l á t h eine Geldsendung ein mit der näheren Bestimmung, man möge dieselbe dem durch die Brandkatastrophe verarmten Anton B o h u s einhändigen. Man war über diesen Brief in Nagyatfalva nicht wenig erstaunt, denn in der Ortschaft wohnte kein Mensch dieses Namens. Noch mehr erstaunt aber war man über das dem bischöflichen Schreiben beigelegte Zeugniß, in welchem die Gemeindevorsteher und sämtliche Geschworenen, sowie der Richter der Ortschaft unter Bezeichnung des Amtsigels bezeugen, daß Anton Bohus, welcher Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Apotheker ist, gänzlich verarmt sei, und daß er und seine aus acht Personen bestehende Familie der Großmuth hochherziger Menschen empfohlen werden. Das Dokument, die Unterschriften und das Siegel waren — wie erunt wurde — g e f ä l s c h t. Man entdeckte den angeblichen Anton Bohus, der eigentlich bloß als Sommerfrischer in Nagyatfalva wohnte, sich aber einen anderen Namen beigelegt hatte. Er hat eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten auf ähnlichem Wege beschwichtigt und wurde verhaftet. Unter den Effekten dieses Menschen, der sich ursprünglich Michael Nagy nannte, später aber erklärte, daß er August N ó g r á d i heiße, fand man ein ganzes Archiv falscher Zeugnisse und behördlicher Atteste, aus deren Datum hervorgeht, daß das verhaftete Individuum schon seit zehn Jahren sich falscher Dokumente bediente, um die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Der Schwindler, welcher der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, bleibt in Haft.

(Eine Kaffeehauszene.)

Am 3. Februar l. J. war das Café Frühau auf der Kerepesistraße der Schauplatz eines argen Skandals. In einem der Tische saß nämlich der Selchmermeister Joseph S c h w e i g e r, der sehr ungehalten darüber war, als sich ein gewisser Sigmund M a u t h n e r an denselben Tisch setzte. Schweiger begann mit Mauthner einen Wortwechsel, schließlich aber fiel er über ihn her und prügelte ihn jämmerlich durch. Mauthner, der bei dieser Gelegenheit arge Verletzungen erlitt, wurde gegen Schweiger klagbar, der vom Strafbezirksgericht zu acht T a g e n G e f ä n g n i s s verurtheilt wurde. Als auch die zweite Gerichtssinstanz dieses Urtheil bestätigte, suchte der Angeklagte um Revision seines Prozesses an, indem er gleichzeitig einen notariellen Akt vorwies, in welchem der Kläger seine ursprüngliche Aussage sehr wesentlich modifizierte. Der kön. Tafelrichter Emanuel G a j z á g ó, der nun ein neues Urtheil schöpfen soll, hat dieses Dokument als beweiskräftig nicht acceptirt und die Vernehmung neuer Zeugen angeordnet.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. September.

\* (Vom Geldmarkt.)

Die Entwicklung der Verhältnisse hat auf den internationalen Plätzen nicht gleichen Schritt gehalten, doch zeigt sich zumeist die Tendenz, die Leihmiete nach hinauf zu verschieben. In L o n d o n hat die allgemeine Gestaltung der Dinge während der letzten acht Tage eine Verbilligung der Geldsätze in Lombard Street vollständig ausgeschlossen. Dafür erschieben aber auch die Bank von England als Geldborgerin im Markt. Sie bot indeß nicht mehr als 3/4 Prozent für achtstägige Darlehen, zu welchem Satz sie eine bedeutende Summe von einer der Joint Stock-Banken erhielt, aber die Wechselmakler lehnten es ab, Geld zu diesem Zins-

hule
Schafwoll-
r 5-8jähri-
4
glischen
Heilmann
hne, gröss-
Knaben- u.
der-Waaren-
pest, Karls-
arterre und
lock.
en mehr.
wahr.
welches den Zahn-
und dem Munde
Preis 2 Kronen.
men auffallenden
stärkt das Zahn-
eller.
örs, Könyögasse 12,
plag.
en-Lack
weiche Fußböden.
OSER,
Nr. 9.
Wasser
feranten, Köln.
sstellung.
MOSON
richtungen
eide-Reuter
er.
üggelland,
eine Oekonomen
ge, System
wei- u. drei-
ge, Laake's
bliebte Acker-
gen, Walzen-
se-Saison:
in verschie-
en u. Trau-
er in bester
tät.
erlage:
áci-körut 57/a



40 R. bis  
alles per 100  
ngsteuer.

enbörse.

in Anstufte  
te verkehrte  
nale Wertbe  
und Devise

it: Straßen-

uf Sie fe-

ien zu 670

is 649.50,

ärung e-

zu 649.50

in öfter-

7 R., auf

ober 23 R.

endenz auf

mäßig be-

umgekehrt:

75, unga-

Äften zu

zu 665.50

en 651.75,

israeliti-

ber.

e von den

ftag be-

lung, um

zuwarten.

ohne Um-

reisbahn-

tschlüsse

der heuti-

geb

132.-

195.-

390.-

1706.-

651.-

867.-

442.-

274.-

493.50

19.36

242.35

11.47

118.32

461.-

296.-

geb

63.-

70.50

48.50

126.90

129.-

42.50

60.-

170.-

61.-

195.-

150.-

370.-

180.-

236.50

94.10

27.-

650.-

örfe

unga-

Bant-

öfter-

110,-

Mu-

trente

06.50,

11

17

12

8

12

10

12

14

12

17

14

9

12

13

13

16

14

9

14

16

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 25. September 1900. Beilage des „Neues Pester Journal“. Seite 1

**Nemzeti színház.**  
Évi bérlét 158. szám.  
**Faust.**  
Tragédia 6 szakaszban. Irta Goethe. Fordította Dóczi L.  
Faust Somló  
Méphistofeles Gyenes  
Wagner Gabányi  
Tantivány Zilahy  
Bálint Horváth  
1-56 diák Faludi  
2-ik diák Paulay  
1-56 polgár Mészáros  
2-ik " Latabár  
3-ik " Körösmezői  
1-56 mesterlegény Náday  
2-ik " Sándor  
3-ik " Szöke  
Öreg paraszt Abonyi  
Ejl ör Narcsisz  
Szomszéd Iványi  
Föld szelleme Egressy  
Margit Márkus E.  
Mártha Vizváriné  
1-56 szolgáló Meszlényi  
2-ik " Boros J.  
1-56 polgárleány Keczeri  
2-ik " Thomay  
Kezdete 7 óraker.

**Vigszínház.**  
**A takácsok.**  
Színmű 5 felvonásban. Irta: Hauptmann Gerhardt. Fordította Komor Gyula.  
Kezdete fél 8 óraker.

**Népszínház.**  
**Párisi élet.**  
Operette 4 felvonásban. Irta: Meilhac és Halévy. Fordította Reiner Ferencz. Zenéjét szerző Offenbach.  
Kezdete 7 óraker.

**Fővárosi nyári színház.**  
**Felfordult világ.**  
Fantasztikus operette 3 felvonásban. Irta: Blum és Toch.  
Kezdete 7 óraker.

**Magy. kir. Operaház**  
(Ab. susp.)  
Diszeládás a perzsa sah ó Felsője tiszteletére.  
**Bánk bán.**  
Eredeti nagy opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.  
Gertrud Diószyné  
Ottó Kiss  
Melinda Pevny  
Petur bán Ney D.  
Udvarmester Kornai  
**A piros czipő.**  
Tánclegenda 4 képpben. Zenéjét szerzette Mader Raoul.  
Fedor, korosmáros Zolnay  
Darinka, leánya Balogh  
Gregor, ennek vőlegénye Carbona  
Onegin Smeraldi  
Buntetés angyal Hajdu M.  
Rokkaut katona Pini  
Vőlegény Gaszner  
Menyasszony Zsuzsanits  
Kezdete 7 óraker.

**Magyar Színház.**  
**Az asszonyregement**  
Látrányos zenés bohóság 3 felvonásban. Irta: Reiner Ferencz. Zenéjét szerzette Rosenzweig V.  
Kezdete fél 8 óraker.

**Városligeti szinkör.**  
**Az árendás zsidó.**  
Eredeti népszínű 3 felvonásban. Irta: Klárné A. Ilka  
Kezdete fél 8 óraker

**Uránia színház.**  
**Páris 1900-ban.**  
Irta Salamon Ödön.  
Kezdete fél 8 óraker.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch „Aranyasszony“ (3. A. 159.) Donnerstag „Nagymama“ (3. A. 160.) Freitag zum ersten Male „Az emberevő“ (3. A. 161.) Samstag „Az emberevő“ (3. A. 163.) Sonntag „Az emberevő“ (Ab. susp.).

**Repertoire der kön. ung. Oper.** Mittwoch „Aida“ (3. A. 91.) Donnerstag „Bohémek“ (3. A. 92.) Freitag „Az ezred leánya“, „Rococo“ (3. A. 93.) Samstag „Faust“ (3. A. 94.) Sonntag „Tannhäuser“ (3. A. 95).

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Inklusio bis Sonntag „A takácsok“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch zum ersten Male „A mit az erdő mesél“. Donnerstag und Freitag „A mit az erdő mesél“. Samstag „Párisi élet“. Sonntag Nachm. „Szép Helena“ Abends „A mit az erdő mesél“.

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Mittwoch „A Gyurkovics-lányok“. Donnerstag „Saulamit“. Freitag zum ersten Male „Koldus és király“. Freitag und Samstag „Koldus és király“.

**FOLIES CAPRICE**  
Heute neues Programm.  
**„EINE GROSSE KINDEREI“**  
Posse.  
**„Baró és bojár“**  
bohóság.  
**HOTEL NARRENHAUS.**  
Schwank.

**Grand Café MAROKKO**  
Eigentümer und Direktor: ADOLF WOHLMUTH.  
Váci-körút 11.  
TÄGLICH Großer Lachserfolg!  
**Familie Schleginger in Dittende.**  
SELMA BLANCA.  
**„ARTATLAN LILJOM“.**  
Nagy eredeti magyar bohózat. Irta Mátrai.  
**Moni Mandl.**  
MARTIN JAULUS als original jüdischer Göre Gábor.  
Ganze Nacht geöffnet. Entrée 40 Heller.

**MA és MINDENNAP este 8 óraker**  
**a m. kir. honvéd zenekar hangversenye**  
karnagy ur személyes vezetése mellett.  
Grand Hanusz Béla nagy kávéházában VII. Erzsébet-körút 53. a körút földi palotájában

der grossen internationalen **Ringkampf.**  
im Circus (Thiergarten) Samstag, den 29. September  
wie in Paris (Casino, Berlin (Wintergarten), Wien (Circus Busch) Hamburg, (Circus) mit sensationellem Erfolge  
um den grossen Preis v. Budapest **5000 Kronen.**  
Kampf um die Weltmeisterschaft.

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**  
für Schwächliche, Blutarme, Reconalescenten.  
Vorzüglicher Geschmack.  
Bestens empfohlen und verwendet von den Professoren: Dr. Braun, Brasche, Kraft-Ebing, Month, Mosetig, Neusser, Schauta, Weinlechner u. Ueber 1000 Gutachten.  
Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.  
Zu haben in allen Apotheken.  
Apothek J. SERRAVALLO, Triest.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ**  
Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
**VORANZEIGE!**  
Von Montag, den 1. Oktober ab durchwegs neues sensationelles Programm.  
Das geehrte Publikum wird auf dieses großartige Programm, welches nur aus Spezialitäten ersten Ranges zusammengestellt, besonders aufmerksam gemacht.  
Neu! Phänomenal! Amusant!  
Die ohne Konkurrenz dastehende Lustnummer auf der Bühne:

**TEIMS-TRUPPE**  
3 Damen. 1 Herr.  
**La belle**  
**Heloisa Titcomb**  
Südamerikanische Sängerin.

**Mr. FRANCIS GERARD,**  
Champion-Canitbrist.  
**JOHNSON and BRAUN** | **MARGO LOMBERT**  
die hochkomischen Neger Gesang- und Tanz-Excentriques. | Die reizende Berliner Soubrette.  
**ASTLEY-TRUPPE** | **FRANZ AMON**  
Phänomenaler musikal. Excentrique-Akt. | der bestbekannte Gesangs-humorist.  
Ferner: Gastspiel des neu engagierten Operetten-Ensembles, welches nur aus den besten Kräften zusammengestellt ist.  
Als erste Novität: **„DIE ZUAVERN.“**  
Grosse Ausstattungsoperette von JOSEF KRÄGEL.

**TANZINSTITUT-ERÖFFNUNG!**  
Das **BÉLA EIBENSCHÜTZ**'sche **TANZINSTITUT**  
V., Arany János-utca 34, I. Stock  
(in unmittelbarer Nähe des Wagnerringes) nimmt am 6. Oktober seinen Anfang. Schüleraufnahme vom 20. September ab von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Die allg. meine **Kindergruppe** fängt am 8. November an.  
Die sehr geehrten Familien, welche eine separate Kolonne zusammenstellen wollen, werden ersucht, sich behufs Festsetzung des Tages und der Stunde gefälligst vorzumerken zu lassen. Für geschlossene Tanzunterhaltungen und Hochzeiten stelle meine Lokalitäten zur Verfügung.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Béla Eibenschütz**, dipl. Tanzlehrer.

**Naturblumen-**  
Kränze, Braut- und Gelegenheitsbouquets, Tafeldekorationen, Blumenkörbe etc.  
Neue aparte Blumenbinderei.  
Billige Preise.  
**Rieger Emil,**  
IV., Kossuth Lajos-utca 4, Standard-(Dreher-)Gebäude.  
Bei Grabkränzen stets frisch am Lager. Bei Effektivierung von Provinzaufträgen garantire ich für tadellose Anfunft der Waaren in Folge meiner neuen Verpackungsmethode.

**Fensterrouleaux**  
aus Holz und Leinwand, so auch Jalousien liefert solid und billigst die Vaterländische Fensterrouleaux- u. Jalousien-Fabrik  
**WILH. DIAMANT & Komp.,**  
Kaschau.  
Muster sammt Preisen franko. Solide Agenten für Privatfunden gegen höchste Provision stets gesucht.

**Braut-Seidenstoffe**  
in unerreichter Auswahl, auch das Neueste in weissen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? — 25 Heller Porto nach der Schweiz.  
**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz),**  
kgl. Hoflieferanten.

**EDEN Theater**  
Nur noch 5 Tage.  
Gastspiel-Ensemble im **SOMOSSY MULATÓ.**  
Grösstes phantastisches Unternehmen.  
Heute Abends 8 Uhr **BRILL. VORSTELLUNG.**  
Donnerstag, 1/24 Uhr bei halben Preisen letzte **1/24 Uhr Familien-Schüler-Kinder-Vorstellung.** Entrée 50 kr. **1/24 Uhr**  
Sämtliche Familien-Vorstellungen haben bei ausverkauftem Hause stattgefunden.  
**Original Geister- u. Geipeniter-Grisein.**  
In den Ruinen v. Castro.  
Das Spiel des Teufels. Der Hexenfabth. Flamina, die Tochter der Hölle. Fliegende Köpfe. Die Geisterafel.  
**DON JUAN in der Hölle.**  
20 Beautés von Paris, London, Chicago. Der Traum d. Astronomen oder Die Männer im Monde.  
**Opéra comique der räthselhaften Zwergmenschen.**  
Kolossaler Lachserfolg! Kolossaler Lachserfolg!  
**„Das unheimliche Atelier“.**  
Tollkühnige Pantomime der englischen Gesellschaft **„WERNER AMOROS“.**  
Die lebende Metamorphose. Signora Vertolletti. Alles neue Aufführungen des Dir. Schenit im Gebiete der Zauber- und Wunderwelt.  
Blühendes Unsichtbarmachen von Damen u. Herren aus dem Publikum.  
Galerie moderner Meister. Das Schattenreich. The American Bioscop mit neuen Bildern.

Pariser Mode.

— im September.

Der Herbst ist da; man sieht und fühlt ihn überall und an Allen; er tritt uns so empfindlicher auf und macht sich uns so bemerkbarer wegen der intensiven und verführten Sommerhige, unter der wir heuer gelitten haben. Auch hier in Paris erschauert es herblich; die Bäume des Trocadero-Parks, der Rue de Paris und die traurigen Reste der antiken Riesen der Invalidensplanade, eine ihrer angestammten Schönheiten, die die Seinestadt dem Weltjahrmarkt geopfert hat, schimmern gelblich und rötlich und werfen Blätter auf ein Damenpublikum, das erst recht herblich aussieht, denn es erscheint in Demi-Saison-Toilette, hüllt sich in wärmende Mäntel, und die Trägerinnen von verspätetem Vattist, Crêpe oder Musselin verdrängen den herblichen Eindruck der mit diesen Spinnwebgewändern allzuwehrlottraftenden, leicht fröhlichen Natur. Wer heute „Mode“ sagt, sagt „Demi-Saison“; die Demi-Saison-Farbe par excellence ist das an den Tropenuniformen der allierten Armeen praktisch erjundene „Khaki“.

Ausflugskostümen natürlich noch getragen; ihre diesjährige Herrschaft ist aber vorbei, und Filz, sogar schon Sammt, tritt an die Stelle des sommerlichen Geflechtes. Zu dem beschriebenen „Khaki“ gehört als sehr modern ein kleiner Hut, Form „Bolero“, aus schwarzem Filz, in der beliebtesten Tropenfarbe, „genillirt“, das heißt mit dicken Chenillefäden bestickt und an der linken Seite mit einer Guirlande aus halberblättern vielfarbigen Rosengarnirt. Sehr „Demi-Saison“, praktisch und dabei hübsch sind die kleiderartigen Mäntel oder mantelartigen Kleider aus großcarirtem weichen Wollstoff. Der leicht schleppende Rock ist aus schrägen Bahnen, vorn mit einem schürzenartigen Blatt gefertigt. Das „Tablier“ legt sich nach beiden Seiten in einer ziemlich tiefen Falte um und ist an einem schwarz-weiß carirten Modell mit einer Reihe großer schwarzer Knöpfe auf den Seitenbahnen befestigt. Die hausende Blouse setzt die Vorderfalte über der Brust in demselben Knopfarangement fort. Ein Doppelstragen gibt dem Kleide den Charakter der fertigen Stragentoilette; der untere Stragen verläuft vorn unter der Brustfalte, während der kürzere obere knapp die Schulter bedeckt; über diesem erhebt sich der hinter ungewöhnlich hoch getragene Umlege-Steckstragen, hinten geknüpft. Die bis zum Ellenbogen leicht haushenden Ärmel sind dort in lange, mit schwarzen Knöpfen geschlossene Manschetten gefast. Schwarzer oder weißer Filzhut mit schwarzen Federn und großen Tasselschleifen, schwarze, geknüpfte Cherrantiefel und ein großer schwarzer Schirm mit rothem Seidenfutter geben diesem hochmodernen Straßenkleid sein Cachet. Viel Werth wird auf Gürtel und Schnalle gelegt, aus weißem Hirschleder, mit einer großen, in grüner Emaille gearbeiteten Schnalle („modern style“, deren Muster sich an der Rückenpatte (Haken, der den Gürtel im Rücken festhält) wiederholt; sie entsprechen beide der Mode und dem praktischen Bedürfnis.

elegant, nicht leicht zu drücken und zu chiffoniren, also gut zu verpacken, noch weiter in den Vordergrund. Ein plissirter Rock aus schwarzem Taffet, die Blouse ebenfalls plissirt, zeigt ein wenn nicht ganz neues, so doch neu angewendetes Genre eines Ueberwurfes aus schwarzer, schwerer „peau de soie“, durchwegs mit schwarzer Tuchapplikation in großen Arabesken besetzt. Der Ueberwurf bildet eine vorn offene, glatt anliegende, ärmellole „Redingote“, über der Brust mit schwarzen Sammhändern und je einem kleinen Brillant, beziehungsweise Strassknopf geschlossen. Ärmel und hoher Kragen des Kleides sind aus plissirtem schwarzem Taffet.

Die Herbstmäntel werden vielfach aus grau-blauem Tuch (die Nuance heißt „Soudanais“, nach der arten grau-blauen Farbe der Uniform der französischen Offiziere in Afrika) gefertigt und mit einer Stickerei aus Silberfäden verziert. Die Silberfäden bilden Arabeskenmuster, von dem unteren Rande des Mantels hoch hinaufsteigend, und wiederholen sich an den weiten Ärmeln, den Taschen und dem hohen Kragen. Andere Herbstvêtements, leichter und zu der Uebergangszeit, die wir jetzt durchleben, passend, sind „Mantelets“, die an die Mantillen unserer Großmütter erinnern. Sie werden aus Taffet gearbeitet, sind von Taffet- oder Spitzenvolants umrandet und enden vorn in langen Charpes. Für frohliche Naturen wird das „Mantelet“ mit hohem Kragen und schnurartigen Uebershawls gefertigt, während das leichtere Genre dieses alten, ewig neuen Umhanges von der Schulter frei abfallend getragen wird. Sakartige, halblange Paletots in „Khaki“, „Soudanais“, „mauve“, „vert Exposition“ und ähnlichen neuen, verschwommen gehaltenen Nuancen sind aktuell und werden gerade von sehr eleganten Frauen, deren übrige Toilette aus den feinsten, kostbarsten Stoffen besteht, im bizarren Kontrast mit diesen aus „bure“, dem groben Wollstoff, den wir an der Kleidung der Bergbewohner und der Nonnen sehen, bevorzugt.

Ein besonders hübscher und, wie schon sein Name zeigt, sehr aktueller Mantel ist der große Kragen „Mignon“, der den Schultern knapp aufliegt und durch den eigenthümlichen Rückenschnitt von der Taille an die Weite der

Die Waisennädchen.

Von René de Pont-Vert. — Autorisirte Bearbeitung.

— Würden Sie sich mir zur Verfügung stellen, selbst wenn es sich darum handelte, eine weite Reise zu unternehmen? Ich würde Sie natürlich gut bezahlen und der Ausflug wäre mit keinerlei Gefahr verbunden.

— Das ist nebensächlich; in meiner Stellung habe ich mich schon unzähligen Gefahren ausgesetzt!

— Sie nehmen also an?

— Ja! Dann geben Sie mir Ihre Adresse, damit ich in die Lage versetzt sei, Ihnen direkt zu schreiben.

— Ich wohne Rue Saint Lazare 14.

— Mit keinem Wort von unserer Unterredung gegen irgend Jemanden Erwähnung thun, am allerwenigsten gegen Herrn Moreau, nicht wahr?

— Kein Wort, seien Sie dessen versichert.

Haben Sie heute noch kein Bulletin erhalten?

— Nein, was soll ich durch dasselbe erfahren?

— Es berichtet Ihnen von den Spaziergängen, welche Frau von Ferney mit ihrer Schwester, bald des Morgens, bald des Nachmittags unternimmt. Die beiden Damen begegnen dort regelmäßig dem Grafen Loges, zuweilen auch Herrn Dartois. Ist der Graf allein, so lassen die Damen den Wagen zwar anhalten, sprechen aber nur kurz mit ihm, begleitet ihn jedoch Herr Dartois, dann steigen sie aus, und gehen paarweise spazieren.

— Das ist ja Alles sehr interessant! Weitere Mittheilungen enthält das Billet nicht?

— Doch, Sie können demselben auch entnehmen, daß ich mir vergeblich alle Mühe gab, zu ergründen, ob Frau von Ferney mit dem Grafen korrespondire. Zum Mindestens haben wir es mit Leuten zu thun, die ganz außerordentlich auf ihrer Hut sind. Die Frau Baronin erhält jeden zweiten oder dritten Tag prächtige Blumen aus der ersten Pariser Blumenhandlung, aber der Graf vertraut dem Sendboten des Geschäftes jedenfalls keine weitere Mittheilung an. Wir haben folglich keinerlei Handhabe, aus welcher wir den Schluß ziehen können, ob wir es mit einem Bräutigam oder mit einem Verehrer zu thun haben.

— Ich glaube, daß gerade weil es solche Schwierigkeiten macht, irgend etwas Gewisses zu erfahren, eine Verheimlichung geboten scheint. Doch einerlei, die Sache interessiert mich im Grunde genommen nicht gar so sehr! Hören Sie somit auf, den Grafen zu beobachten und zu verfolgen, bis Sie weitere Kunde von mir vernehmen. Ueber unser Gespräch aber bitte ich Sie dringendst, reinen Mund zu halten, weil mir dies aus Privatgründen, welche nicht hierher gehören, geboten erscheint.

— Zählen Sie auf meine Diskretion?

Nachdem Tenot die Hand an seine Lippen zog, welche Diana Dalti ihm bot, entfernte er sich, indem er sich im Stillen sagte:

— Mir will es scheinen, daß sie auf den Beifall meines Chefs nur verzichtet, um leichteres Spiel zu haben. Sie ist eine schlaue Person, mit der Herr

von Loges längst noch nicht fertig ist! Wie ich um seinetwillen fürchte, für mich aber hoffe.

Ein Stunde später traf der Bericht, von welchem der Agent gesprochen, in der Rue Verri ein. Frau Dalti durchflog ihn hastig, er enthielt wirklich nur all das, was sie bereits wußte, aber das war es nicht, was ihr zu denken gab, sie sann und grübelte vielmehr unablässig darüber nach, wie sie sich die Handschrift Frau von Ferney's verschaffen könne, und plötzlich rief sie sich, mit der Hand vor die Stirne schlagend:

— Mein Gott, wie einfältig ich doch bin! Wie war es nur möglich, daß ich daran nicht gleich gedacht!

Hastig kriegelte sie ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier und ihre Kammerjungfer rufend, befahl sie, das Billet solle sofort an den Grafen Roberti bestellt werden. Der Inhalt desselben lautete:

„Lieber Freund! Lassen Sie uns heute zusammen speisen; ich hole Sie im Klub ab und wir fahren zu irgend einem Restaurant. Nur noch die Zeit, um Toilette zu machen, dann hole ich Sie. Herzlich Ihre Diana.“

Gleichzeitig ertheilte sie den Befehl, daß in einer Viertelstunde ihr Wagen angepant sein müsse. Zur festgesetzten Zeit hielt denn auch wirklich das elegante Coupé Diana Dalti's vor dem Klub und der Portier erhielt den Auftrag, dem Grafen zu melden, daß die Künstlerin vorgefahren.

Er folgte sofort ihrem Rufe, und indem er an ihrer Seite Platz nahm, sprach er verbindlich:

— Ihr Billet hat mir die freudigste Ueber- raschung bereitet! Wie sind Sie nur auf den köstlichen, mich so hochbeglückenden Einsall gekommen? Welchem Zufall danke ich diese Freude?

— Ich möchte einen kleinen Dienst von Ihnen erbitten.

— Das heißt, Sie haben mir einen Befehl zu ertheilen! rief er, indem er mit leidenschaftlicher Gluth ihre Hände an seine Lippen zog.

— Lassen Sie das gut sein, rief sie, ihm dieselben mit koketem Lächeln entziehend. Seien wir vernünftig und reden wir ernsthaft! Besitzen Sie in Mexiko nicht irgend einen Freund?

— Ja, gewiß! Den Marquis von Casanova, einen italienischen Offizier, welcher als Freiwilliger den französischen Truppen folgte.

— Wissen Sie genau, wo er sich im gegenwärtigen Augenblicke aufhält?

— Ich habe ihm nach Mexiko geschrieben!

— Sie täuschen sich; Sie müssen um Ihren Freund äußerst besorgt sein, Sie sind seit Langem ohne jede Kunde von ihm und wollen von der Frau eines kommandirenden Generals, der sich in Mexiko befindet, die Gunst erbitten, er möge Ihnen Nachrichten von Ihrem Freunde Casanova, oder richtiger gesagt, er möge seiner Frau diese Nachricht schreiben.

— Ich thue Alles, was Sie wollen, aber ich verstehe den Sinn dieser Worte nicht!

— Das ist auch nicht unerlässlich notwendig! Wir werden den Brief zusammen aufsetzen, welchen Sie zu schreiben haben und Sie sollen mir die Antwort bringen, sobald Sie dieselbe erhalten!

— Gut, aber —

— Kein aber! Sagen Sie dem Kutscher, wohin er mich zu fahren habe!

Graf Roberti ließ sich das nicht zweimal sagen, er nannte den Namen der elegantesten Restauration der vornehmen Welt und sagte dann wieder nach Diana's Händen, um seinen Dank für die Huld, welche sie ihm erwies, auszudrücken, indem er ihre schlanken Finger mit der ganzen Gluth des Italiäners küßte.

Noch am selben Abende diktirte Diana dem Grafen den Brief, welchen er absenden sollte.

— Jetzt noch die Adresse! sprach sie, nachdem das klug komponirte Machwerk vollendet war. Baronin Ferney, Rue Bonaparte 82.

— Ah, ist denn der General verheirathet, das wußte ich gar nicht. Herr von Loges ist sehr befreundet mit ihm, warum haben Sie ihn nicht aufgefordert, dem General direkt zu schreiben, speziell wenn Sie etwas von ihm wissen wollten.

— Erstens, weil ich den Grafen Loges nicht mehr kenne.

Roberti begriff, daß er mit seiner Frage eine Taktlosigkeit begangen und entschuldigte sich dementsprechend. Sie verzieh ihm auch leicht und der schöne Ausländer kam ihren Instruktionen auf das gewissenhafteste nach. Bereits am zweitnächsten Tage brachte er ihr ein elegantes Billet Frau von Ferney's, die an ihn adressirte Antwort. Dasselbe lautete:

„Herr Graf!

Da mein Gemahl sich im Hauptquartier des Marschalls Bazaine in Mexiko selbst befindet, müssen Sie sich dorthin an ihn wenden, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. Ich bin überzeugt, daß er gerne bereit sein wird, Ihre Befürchtungen in Bezug auf den Marquis von Casanova zu zerstreuen.

Mit der Versicherung vollkommener Hochachtung Baronin Ferney.“

— Sehr gut! bemerkte Diana, nachdem sie den Brief überflogen, ihn wieder in das Couvert steckend.

— Und was wollen Sie mit diesem nichts- sagenden Briefe anfangen? forschte der Graf. Gedenken Sie selbst nach Mexiko zu schreiben, um Kunde von meinem Freunde zu erhalten? Der General wäre durch ein solches Vorgehen gewiß einigermaßen überrascht, wenn auch im höchsten Grade geschmeichelt.

— Was ich mit diesem Briefe anfangen will? Mein Gott gar nichts, er ist ja belanglos.

— Dann verstehe ich immer weniger und weniger, weshalb ich der Baronin schreiben mußte!

— Sie sind allzu neugierig! Ich wollte einfach in Erfahrung bringen, ob Frau von Ferney auch orthographisch schreibe.

— Wissen Sie vielleicht eine Gouvernante, die Sie ihr empfehlen wollen?

— Nein, jedenfalls aber möchte ich Ihnen strengstes Schweigen auferlegen! O, Ihre Rolle ist noch nicht ausgespielt.

— Sie wissen, daß es Ihnen freisteht, vollkommen über mich zu gebieten!

— Nun, dann erzählen Sie mir, auf welchem Fuße Sie mit Herrn von Loges stehen? (Fortsetzung folgt.)

Seite 12

unteren Rundung angibt. Aus weißem, rothem oder andersfarbigem weichen Halb Tuch gearbeitet, wird der dem österreichischen Reitermantel ähnelnde „Miglon“ in abwechselnder Nuance durchwegs gefittet; der hohe Umlegekragen aus Sammet harmoniert in der Farbe mit dem Futter. Als hübsch drapierende, wärmende Fülle ist dieser Mantel beliebt auf Ausflügen im Automobile z.; am meisten wird er von den Damen, die Sanct Hubertus huldigen, auf der Jagd geschätzt. Die Pariserin, die sich in eine gewisse künstliche Leidenschaft für Ausübung jeder Art von Sport hingibt, hat und gegenwärtig, trotzdem sie ihrer Natur und ihren Neigungen nach gar nicht für erwidende Reisesübungen angelegt ist, mit den Amerikanerinnen und Engländerinnen radelnd, reitend und jagend rivalisirt, ist in den letzten Jahren dieses Ansehens auch noch eine leidenschaftliche „Jägerin“ geworden. Daß bei dieser Jagdpassion das Kostüm eine große Rolle spielt, ist nur selbstverständlich, denn ohne Chiffon ist der Französin, zumal der Pariserin, jedes Vergnügens, jedes Unternehmens reizlos. Originell und ganz dem idealen Modell entsprechend, das wir uns heute wohl von der Kostümierung einer Jägerin aus den eleganten Zeiten des XVII. Jahrhunderts entwerfen, ist ein Kostüm aus schwarzem Tuch oder aus geripptem Sammet. Der kurze Rock zeigt als einzige Garnierung nur einige Steppreihen, die sich an der langschößigen Jackettaile wiederholen. Die im Rücken anliegende Jacke öffnet sich über einer langen Weste aus rothem, grünem oder weitem Seidendamast, und mit dem Stoff der Weste harmonieren die Ärmel- und Kragenrevers, sowie die Taschen der Jacke. Kravatte und Manschetten aus weißem Battist. Genre Louis XIII. Der Hut, ein Dreispitz aus schwarzem Filz, ist von einem Stutz, der eine antike Schnalle hält, überragt. Was die Jagd-Chaussure betrifft, so sind Varianten wenig zu verzeichnen, da die selbst für die wenigst aktive Jägerin immerhin nicht ganz zu vermeidenden ungepflegten Wege des Reivers stets, schon um der Bequemlichkeit willen, Stiefel mit breiten Sohlen, flachen Absätzen und Gamaschen (meist aus Hirschleder) verlangen. Ist eine größere Gesellschaft auf einem Landsturz zur Jagd versammelt, so gibt das allabendliche Dinner den Jägerinnen Gelegenheit, mehr oder minder großartige, immer aber hübsche Gesellschaftstouren zu machen.

Defolletirte Roben sind dabei — so lesen wir im „B. Lok.-Anz.“ — nicht so allgemein üblich wie beispielsweise bei den gleichen Gelegenheiten in England, aber Halbanschnitte, Ellenbogenärmel, Schulterstücke aus durchsichtigem Spitzenstoff geben die elegante Note, die ein am Halse geschlossenes Kleid mit langen Ärmeln stets entbehrt. Leichte Mouffelin-, Battist- und Crèpegewebe sind zu den aktuellen Jagddressen, zu Ehren des scheidenden Sommers, noch zulässig. Aus hellgelber, leichtester Liberty-Seide sah ich ein hübsches Modell. Der Rock fiel vorn über einem schürzenartigen Einsatz, aus zwei breiten Spitzenvolants gebildet, auseinander. Eine breite Spitze legte sich berthenartig, vorn über eine große, schwarze Sammtschleife gehalten, um den halbhohe Anschnitt des in leichte Quersalten drapirten Wieders und bildete über dem gefalteten Ellenbogenärmel aus gelbem Liberty ein breites Spaulette. Ueber den Spitzenvolant fiel dann noch ein Kragen, ebenfalls aus Spitzen, mit einer Stickerei aus Silberfäden.

### Allerlei.

**(Der beschwindelte Sultan.)** Man schreibt aus Madrid: Der türkische Sultan Abdül Hamid ist soeben das lächerliche Opfer eines frechen catalanischen Gauners geworden. Seit der Ermordung des Königs von Italien soll der Sultan in ständiger Angst vor den Anarchisten leben. Diese Gemüthsstimmung hat sich ein schlauer Catalane zunutze gemacht; er telegraphirte vor einigen Tagen an den Sultan, daß ein anarchistisches Komplott gegen sein Leben bestehe und daß die Attentäter sich soeben in Barcelona nach Konstantinopel eingeschifft hätten; er kenne die Liebhabergatter persönlich; wenn man sich seiner Dienste versichern wolle, möge man ihm 4500 Francs anweisen lassen; er werde sich sofort nach Konstantinopel begeben, um der vorzigen Polizei die Mordpläne zu zeigen. Als der arme Abdül Hamid von dem gegen sein Leben geplanten Attentate erfuhr, zitterte er vor Angst und Schreden und befohl seinem Schatzmeister, dem edelmüthigen Catalanen sofort die geforderte Summe anweisen zu lassen und ihn zu bitten, sich unverzüglich nach Konstantinopel zu begeben. Auf dem türkischen Konsulat in Barcelona erhob der gute Catalane die 4500 Francs und erfuhr gleichzeitig, daß man ihm bei seiner Ankunft in Konstantinopel weitere 2000 Francs einhändigen werde, wenn er die Güte habe, sich sofort auf die Reise zu begeben. Da bisher die 2000 Francs in Konstantinopel nicht erhoben worden sind, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der arme Sultan und seine Beamten das Opfer eines pfiffigen Schwunders geworden sind. Diese Geschichte ist jedenfalls mit entsprechendem Mißtrauen aufzunehmen.

**(Ein seltsamer Prozeß.)** In Newyork beschäftigt man sich viel mit einem seltsamen Prozeß, den Mrs. Alicia La Bau aus Newyork, eine Tochter des verstorbenen Commodore Vanderbilt, gegen Arthur Dodge aus Wilmington, Delaware, anhängig gemacht hat. Die Klägerin behauptet, daß der Beklagte ihr durch betrügerische Mittel 16,000 Pfund abgenommen habe, die sie jetzt von ihm zurückfordert. Mrs. La Bau ist eine überzeugte Spiritistin; so hält sie, wie sie in ihrer Klageschrift erzählt, eine gewisse Jeanette Danforth als geübtes Medium in ihrem Hause. Eines Tages erklärte nun Miß Danforth, als sie in „trance“ lag, die „Geister“ hätten ihr gesagt, sie solle Mrs. La Bau raten, „einen großen, dunklen jungen Mann“ mit ihren geschäftlichen Unternehmungen zu betrauen. Nach kurzer Zeit erschien auch der also bezeichnete junge Mann in der Gestalt von Mr. Dodge und bot ihr Aktien von der „Kinetic Power Company“ an, einem Unternehmen, das dem bekannten Riesenwindel vom „Keely-Motor“ ähnelte. Mrs. La Bau kaufte denn auch, dem Rath der „Geister“ vertrauend, für 16,000 Pfund Aktien und bezahlte sie baar. Jetzt hat sie wohl erkannt, daß die Aktien werthlos sind, und sie behauptet, daß der „große dunkle junge Mann“ Mr. Dodge Miß Danforth bestochen hat, die „Geister“ falsch darzustellen. Da Mrs. La Bau 100,000 Pfund geerbt hat, so kann sie diese Treulosigkeit ihres Mediums und der „Geister“ ja noch verwinden.

**(Tod eines ungarischen Seefahrers in China.)** Es wurde bereits gemeldet, daß bei dem Sturme auf Peitang auch der Seefahrer Ludwig Papp, ein Ungar,

gefallen sei. Der Verstorbene war, wie man meldet, ein Sohn des Honvédgenerals und Klausenburger Brigadecommandanten Bela Papp. General Papp erfuhr den Tod seines Sohnes vorgestern, gerade als er zur Führung des Kommandes des verstorbenen Generals Stojharlewics ausrückte. Eine Depesche des Admirals Spaun brachte ihm „in tieffter Ergriffenheit“ zur Kenntniß, daß sein Sohn beim Sturm auf Peitang den hartgetroffenen beliebten General die tiefste Theilnahme kund. Seefahrer Papp war erst 19 Jahre alt. Er hatte im Juni die Marine-Akademie absolvirt und erhielt am 18. Juli telegraphisch der Befehl, sich sofort auf den „Aspern“ nach China einzuschiffen. Unterwegs schrieb er mehrere Briefe an seinen Vater. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, H.M. Bolfras, richtete an den General eine lange Depesche, in welcher er ihm die wärmste Theilnahme Sr. Majestät zur Kenntniß brachte. In Klausenburg wurde gestern für das Seelenheil des Verbliebenen ein Requiem gelesen.

**(Eine traurige Hochzeit.)** Aus Stuhlweissenburg wird berichtet: Der Schneidergeselle Joseph Fonyódy sollte heute Vormittags die hübsche Theresia Takács zum Traualtar führen. Die Hochzeitsgäste waren schon im Hause der Brauteltern versammelt und man wollte eben zur Kirche aufbrechen, als der Bräutigam einen Revolver hervorholte und sich eine Kugel ins Herz schoß. Er starb vor den Augen der versammelten Gäste. Der Selbstmörder hat nichts Schriftliches hinterlassen, was Aufschluß über seine That geben könnte.

**(Eine ganze Stadt auf dem Umzuge.)** Ein Niden im Großen hat jüngst im nordamerikanischen Staate Süddakota stattgefunden. Mit Kind und Kegel, mit Mann und Maus ist der ganze Ort Castilia nach dem Nachbarorte Platte umgezogen und hat auch alle seine Häuser mitgenommen. Es kommt ja oft genug in Nordamerika vor, daß eines der dort so beliebten Holzhäuser von einem Plaque nach dem anderen geschafft wird; daß aber eine ganze Stadt umzieht, ist trotz den Altiha noch nicht dagewesen. Beide Orte liegen in einer der fruchtbarsten Grafschaften des Staates, Castilia ist der ältere. Vor einem Jahre legte die Chicago-Milwaukee- und St. Paulbahn eine Nebenbahn durch die Grafschaft an und machte Platte zum Endpunkte derselben. Seitdem hat sich die Einwohnerzahl des Ortes verdoppelt, der Handel und Verkehr wandte sich dorthin, und der Castilianer ging beständig zurück. Da beschlossen die Castilianer, nach Platte überzusiedeln, kauften dort Baustellen und Ende August begann der Umzug. Es war keine Kleinigkeit, sämtliche Gebäulichkeiten einer Ortschaft von 500 Seelen 15 englische Meilen weit zu transportieren. Die größeren Gebäude, wie die Stadthalle, die Bank, die Schule und die Geschäftshäuser wurden auf einer Art Schlitten, die auf einer eingeseitigten Bretterunterlage sich bewegten, fortgeschafft. Mit den kleinen, meist einstöckigen Wohnhäusern hatte man es leichter, und ihre Bewohner verließen sie auch während ihrer ganzen Reise nicht. Es war aber ein kurioser Anblick, diese Häuser mit rauchenden Schornsteinen über die Prairie dahinzuziehen zu sehen. Jetzt ist der Umzug beendet, und nur die leeren Keller und die Gärten bescheiden noch die Stelle, wo Castilia einst gestanden hat.

**Zähne**  
auch ohne Gaumenplatten.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Dämpfuge**  
Ferde heilt schnell prakt.  
Thierarzt F. Barth, Wien, Elisabethstraße 3. 5786

**Möbel-Käufer**  
können ihren Bedarf in bester Qualität am billigsten besorgen bei  
**Fialovits Lajos, BUDAPEST,**  
IV., Koronaherzeg-utca 11. l. e.  
Möbel-Album für die Provinz.

**Reisender für Ungarn**  
per sofort gesucht von renomirtem alten Fabrikshaus der Manufakturwaarenbranche. Nur solche christlicher Konfession, mit Ia Referenzen, die bei der ungarischen Kundschaft gut eingeführt, wollen sich melden. Ungarische und deutsche Sprache bedingt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter „Erste Kraft 7522“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

**STERN, MERKEL & Co.,**  
Budapest, VI., Szerecsen-utca 35.  
Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elektrisch. Reichhaltiges Lager zu billigsten Fabrikspreisen. — Installation für elektrische Lichtleitungen und Kraftübertragung.  
Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

Approbirt von der Medicinischen Akademie  
**BLUT-ARMUTH**      **BLEICHSUCHT**  
DOSE: 2-3 Pillen per Tag      DOSE: 1-3 Löffelchen per Tag  
**LEUCORRHEE**      **SCROPHULOSE**  
aus unveränderlichem Eisen  
40, Rue Bonaparte, PARIS

**GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot Americain (fuz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stüd.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stüd).  
Verjandt prompt bei strengster Discretion.  
**ROTHAUSER M. IGNÁCZ & FIA,**  
Budapest, Király-utca 6.

**Holzwohle**  
empfiehlt die  
**Budapester Holzwohle-Fabrik**  
**ARNOLD REICHNER**  
Budapest, Külső Váci-ut 95. szám.  
TELEFON 2553.

**In Pacht**  
zu geben ist für Jahre der schöne, ca. 1000 qm große Grundstück VIII., Pratergasse 70/72 und Keleny Zitzmondgasse. Auf selbem befinden sich eine zweizimmerige Kanzlei, ein großer, aus Ziegeln solid erbauter Säulsaal, ca. 130 laufende Meter Holzschuppen mit Dachpappe gedeckt. Außerdem ist ebendort schöner Stall für 7 Pferde, Wagenremise und Kutschermöhlungen zu vermieten. Auskünfte ertheilt der Besitzer Karl Frankl, VIII., Pratergasse 72.

**HEIRATHS-PARTIEN**  
500-600 reiche auch Bild, sendet sofort zur Auswahl  
„REFORM“, Berlin 14.  
Senden Sie nur Adresse.

**Bankhaus Hecht**  
Budapest, Franziskanerplatz 6  
wo man in allen kosan-  
adengenen her-  
und gratis Auskunft er-  
theilt.

Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
Budapest, IV., Váci-utca 37.  
**280,000 Kronen zu gewinnen mit**  
1 St. 30000 Ung. Hypotheken-Promesse. Ziehung am 25. Oktober, Haupttreffer 100,000 Kr. Preis 4.- Kr.  
1 St. Theiss-Los-Promesse. Ziehung am 1. Oktober, Haupttreffer 200,000 Kr. Preis 7.- Kr.  
Die zwei Stück zusammen nur 10 Kr.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**1 Stuhlflügel,**  
wenig benützt, mit herrlichem  
Ton, Fabrikat Popalerni, eine  
ganz neue, modernste Seiten-  
brot-Garnitur wegen Raum-  
mangels billig zu verkaufen.  
Adr. in der Exped. 4123

**Im Putzschilde u.  
Näh-Lehrinstitut**  
der Frau Marie Gröb (Stein-  
nig), Váci-körut 1, erhalten  
intelligente Damen gründ-  
lichen, praktischen Unterricht  
in Maßnehmen, Zuschneiden  
und Kleidernähen in aller-  
kürzester Zeit. Jede Dame  
näht für sich selbst. Lehrgeld  
10 fl. 4009

**Deinen lieben**  
Brief erhalten. Danke Dir  
herzlich, ich denke sehr oft  
an Dich, wie gerne möchte  
ich Dich sehen, schreibe mir  
öfter. Viele herzliche Grüße  
und Küsse, Dein Georg.  
4126

**Junger Mann**  
aus guter Familie, der unga-  
rischen, deutschen und slawi-  
schen Sprache mächtig, wird  
mit Anfangsgehalt von fünfzig  
Gulden monatlich für Wien  
gesucht. Offerte unter Chiffre  
„Wien 112“ an die Exped. 4112

**Zwei junge**  
Beamtinnen suchen ein zweifens-  
freies reines Cassenzimmer im  
5. oder 6. Bezirk. Der Eine  
mit ganzer Verpflegung. Ant-  
wort erbeten unter Chiffre  
„25.“ an die Exped. 4119

**Mittagsstift,**  
vorzügliche, streng köchere,  
suche neben Centralbahnhof.  
Offerte bitte unter „Solid“  
an die Exped. 4118

**Seifenfabrikation.**  
Langjährig tüchtiger Fachmann  
offert sich zur Einführung  
aller im In- und Auslande  
existierenden Seifen (Bar-  
unter Primajorten, die un-  
tere heimischen weit über-  
treffen) und schöner billiger  
Secunda-Quantitäten, alles  
nach neuestem praktischem und  
einfachstem Verfahren. Ferner  
sämmliche kosmetische Schön-  
heitsmittel der Neuzeit. An-  
leitung schriftlich oder per-  
sönlich. Honorar sehr mäßig.  
Näheres Julius Székula,  
Budapest, Népszínház-  
utca 50. 4116

**Selbstständig gew.  
Kaufmann,**  
intell. Witwer, aus der Mode-  
Manufakturwarenbranche, in  
den besten Jahren, der auch  
schon in den ersten hiesigen  
Geschäftshäusern als Ver-  
käufer mit bestem Erfolge  
lange Jahre hindurch servierte,  
wünscht in besserem Geschäfts-  
hause gegen mäßige Ansprüche  
geeignete Stelle. Geneigte  
Anträge unter „Primissima“  
Referenzen 118“ an die Exped. 4118

**Feischer, junger,**  
gebildeter Mann wünscht Ver-  
kaufschäft mit vermögendem  
intell. Herrn behufs Fortfüh-  
rung. Briefe erbeten unter „B.  
150“ Hauptpost lagernd  
Agram. 4120

**Eine Musik-**  
professorin, welche in ihrem  
Unterricht einen glänzenden  
Erfolg erreichte, wäre geneigt,  
eine oder zwei Stunden anzu-  
nehmen. Adresse: Damjanich-  
gasse 2, I. Stock, Thür 7,  
II. Emma. 4124

**Konservatoristin,  
Diplomirt,**  
ertheilt gediegenen Klavier-  
unterricht zu mäßigen Preisen.  
Spricht ungarisch, deutsch,  
französisch und englisch. Gesl.  
Anträge unter „Musikfaktisch“  
gebildet 117“ an die Exp. 4117

**Günstige  
Etablierung.**  
Ich übergebe mein seit 6  
Jahren beständig geführtes, mit  
billigem Zins am schönsten  
Platze gelegenes Modegeschäft.  
Hausartikel, Damenstoffe,  
Zugehör und Herrenmode.  
Nöthiges Kapital 4 Tausend  
Gulden. Näheres beim Eigen-  
thümer Hirschenhauser  
Mör, Zombor. 29038

**Kereskedelmi**  
érettségivel bíró fiatal  
ember két évi praxissal,  
tökéletes magyar és né-  
met, állást keres a fő-  
városban szerény igények  
mellett január elsejére.  
Jelenleg egy vidéki pénz-  
intézetnél van felmondatlan  
állásban. Ajánlatokat  
„Ambíció 1880“ jelleg  
alatt a kiadó továbbít.  
4121

**Zur Vergrößerung**  
einer im Betriebe befindlichen  
kleineren Fabrik mit Dampf-  
betrieb, sehr lohnender Artikel,  
suche Kapitalisten mit 20 bis  
30.000 Kronen. Anträge un-  
ter „S. B. N. 131“ an die  
Exped. 4132

**Möbel.**  
Barock, ganze Einrichtung,  
Uebersiedlung halber billig zu  
verkaufen. Margit-körut 1,  
2. Stock 7. 4161

**Abreise**  
halber übergebe schöne Zim-  
merige Wohnung sofort oder  
November mit Zinsnachsch.  
Auch werden die Möbel ver-  
kauft. József-utca 23, 2  
Stock 15. 4139

**Herr, Fräulein**  
mit sehr schöner deutscher  
Ausprache, tüchtig in Kinder-  
pflege, Erziehung und Hand-  
arbeit, jedoch mit nur vor-  
züglichen Zeugnissen, zu 3  
größeren Kindern, wovon 2  
zur Schule gehen, für sofort  
gesucht. Váci-körut 32,  
4. em. 10. (Lift.) 4150

**Intelligenter,**  
hübscher junger Mann sucht  
die Bekanntschaft einer ver-  
mögenden, wenn auch älteren  
Dame. Ehe nicht ausge-  
schlossen. Anträge unter „Ge-  
müthlich 153“ an die Exp.  
erbeten. 4153

**Schnittzeichnen-  
Schneidkurse**  
und Monatskurse für Schnitt-  
zeichnen und Kleidermachen  
nach leichtfasslicher Methode  
bei gewissenhaftem Unterricht  
werden ertheilt, engl. und  
franz. werden billigt ange-  
fertigt. II. Bärö Liptay-  
utca 5, Parterre, Thür 6.  
4152

**Sehr schöner**  
Teppichboden, dreihärtiger  
Spiegelkasten und zwei schöne  
Betten staunend billig zu ver-  
kaufen. Szervita-tér 2, 2  
em. 4162

**Buchhalter,**  
perfekter deutsch-ungarischer  
Korrespondent, wird acceptirt.  
Offerte unter „Bilanzfähig“  
115“ an die Exp. 4115

**Parlez-vous  
français?**  
Do you speak english?  
Sprechen Sie korrekt deutsch?  
(12 leçons à 6 à 8) para-  
rat für Knaben. Prof. pari-  
sien, V. Váci-körut 52,  
I. 6. Ru sprechen 1-2, 6-7.  
4156

**Ihr lichten Wolken,**  
die ihr am Himmelshome  
zieht, grüßt mir innig die  
dumme Nase, so ihr diese  
sieht. O, saget ihr, es schlägt  
ein Herz für sie, das brechen  
kann, aber — vergessen nie-  
nie. —és. 4158

**Dame parisienne**  
tient cours de français,  
grammaire, conversation,  
le matin de 10 heures à  
midi 3 fois par semaine,  
5 fl. par mois, pour dames  
seulement. Adr. à l'exp.  
4151

**Junges Mädchen**  
wird für eine Konditorei ge-  
sucht. Adr. in der Exped.  
29042

**Farbenmanipulant  
und Expeditor**  
derselben Branche werden  
aufgenommen. Offerte unter  
Chiffre „B. 155“ an die Exp.  
4155

**Großer**  
Zuschneideisch billig zu ver-  
kaufen IV., Gizella-tér 2,  
2. em. 19. 4160

**Möbel,**  
matt geschneit, fast neu, sammt  
Kücheneinrichtung Abreise hal-  
ber billigst zu haben, daselbst  
auch die Wohnung sofort.  
Szövetség-utca 43, Deutsch,  
4168


**Zu frequenter  
Gegend**  
am 1. November zu vergeben:  
Großes Cassengewölbe, Zim-  
mer und Küche nebst Portal  
und Spiegelscheiben. Näheres  
VI., Große Feldgasse 28.  
4157

**Strazist,**  
nur stinter, verlässlicher Ar-  
beiter, in der Kolonial- und  
Kurzwarenbranche versiert,  
welcher der deutschen, unga-  
rischen u. rumänischen Sprache  
mächtig ist, findet dauernde  
Anstellung. Offerte mit An-  
gabe bisheriger Verwendung  
und Gehaltsansprüche an  
Hermann Spärger, Dravicza.  
29046

**Geschäftskäufer**  
und Verkäufer wollen sich  
mit volstem Vertrauen an das  
im besten Ruf stehende, ge-  
richtlich protokollierte Kauf- u.  
Verkaufsbureau-Bureau  
Dósi József, Budapest,  
Köf Szilárdgasse 30, wen-  
den. Da ich mir durch lang-  
jährige Praxis und streng  
solides Geschäftsgebahren am  
hiesigen Platze, wie auch im  
In- und Auslande einen  
enormen Kundenkreis erwor-  
ben, verführe somit über reich-  
lichste Auswahl aller Ge-  
schäftsbranchen an Käufern u.  
Verkäufern und bitte mich  
mit eventuellen Aufträgen gütigst  
zu beehren, wofür ich  
für Diskretion und rasche  
Vermittlung bürgere. 4181

**Mädchen**  
für Alles, die auch lochen  
kann, wird für sofort gesucht.  
Lohn 10 fl. VI., Szondy-  
utca 96/B, Parterre 1.  
2255

**Ich ANNA CSILLAG**



mit meinem 185 Centimeter lan-  
gen Meilen-Dorlees-Haar, habe  
solches in Folge ämoralischen  
Gebrauchs meiner schmerz-  
voll ererbten Pomade erhalten.  
Dieselbe ist von den berühm-  
testen Autoritäten als das ein-  
zige Mittel gegen Ausfallen  
der Haare, zur Förderung des  
Wachstums derselben, zur  
Stärkung des Haarbodens an-  
erkannt worden, sie befreit  
bei Heran einen vollen, kräf-  
tigen Wärmuch und verleiht  
schon nach kurzem Gebrauche  
sowohl dem Kopf, als auch  
den Haare natürlichen Glanz  
und Fülle und bewahrt die-  
selben vor frühzeitigem Er-  
grauen bis in das höchste  
Alter.

**Preis eines Siegels**  
1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.  
Postversandt täglich  
bei Voreinsendung  
des Betrages oder  
mittelfst Postnach-  
nahme der ganzen  
Weit aus der Fabrik,  
wohin alle Aufträge  
zu richten sind.

**Anna Csillag**  
Wien, I., Seilergasse 5.

**Knaben-Kleider.**  
Schulanzüge fl. 6.—  
Matrosenanzüge fl. 6.—  
Gavelock . . fl. 5.—  
Boots Jacke fl. 5.—  
Jakob Rothberger,  
f. u. k. Hofklei-  
derlieferant,  
Budapest, IV., Vá-  
czi-utca 6. Alte  
Kleider werden  
gegen neue um-  
getauscht und zu  
den höchsten Prei-  
sen übernommen.

Die seit 25 Jahren bestehende  
und bestbekannte Ordina-  
tions-Anstalt wird wärmstens  
empfohlen.

**Geheime  
Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und ver-  
altetsten Harnröhrenflüsse,  
syphilitische Geschwüre, die  
schlimmsten Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Elektra-Massage oder Hy-  
drothor, Fluss bei Frauen  
ohne Einspritzung, Her-  
den- und Nierenmar-  
schiden, die hartnäckigsten  
Gautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
störung

**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments-  
arzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waltznerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stock, Eingang bei der  
Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Honorar sehr mäßig. Briefe  
werden franco u. unter größter  
Diskretion beantwortet. Mecht-  
samente befohrt.

**Meraner**  
**Kurtrauben,**  
blaue großbeerige, vorz. Ge-  
schmack, 10 Pfund br. franco  
überall 2 fl. mit ärztlicher  
Gebrauchsanweisung sendet  
Florian Ringler, Meran,  
Tirol. 9706

**JOHANN HEIN**  
Landschaftsgärtner  
BUDAPEST, VII.,  
Csömöri-ut 93. Telefon.  
Spezialität:  
Gartentechnik, Projektierung  
und vollständige Ausführung  
von  
**Park und Gärten**  
in Stadt und Land. Pro-  
spekte und Anerkennungs-  
schreiben gratis u. franco.

**ECHTE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummi- und Fischblasen  
sowie sämmtliche Damen-Ab-  
servatens von der berühmtesten  
Fabrik  
**F. Bergerand Fils**  
Paris, Rue des Archives 72  
sind am verlässlichsten zu  
besorgen von  
**POLGÁR SÁNDOR,**  
BUDAPEST,  
VII. Bez., Elisabethring 50  
(vis-à-vis Hotel Royal).  
Austretlicher Illustrirter Preis-  
courant franco.

**ANT. TSCHAUDER JUN.**  
Jalousienfabrik  
**BRAUNAU**  
in Böhmen,  
empfiehlt seine  
prämiirten neu-  
artigen Holz-  
rouleaux u.  
Jalousien.  
**Agenten**  
für Privatkunden allerwärts  
gesucht. Preisblatt gratis.

**ORDEN,**  
Titel, Adel etc.  
**B. WALDEN,**  
41 Prince's Square,  
Kennington Park  
London S. E. 9738

**Schneidigste Stiefel**  
für Einjährig-Freiwillige  
dar Artillerie, Infanterie-  
u. Train-Truppe, sowie  
**Balansen**  
in hochleganter Form genau  
nach Vorschrift erzeugt  
**PODUSKA PÉTER,**  
orthop. Schuhmachermeister,  
Budapest, VI., Theresienring 3  
(Nähe d. Ottogon).  
Provinzaufträge per Nachnahme.

**Nur Herren**  
erhalten: 2 Kollektionen mit 120  
Stück hochinteressant, Wom-  
men-Annahmen, und ein-  
sensationelle neuartige Kol-  
lektion, enthaltend 16 farbige  
Bilder, getreue Naturaufnah-  
men, Albumformat. Diese 3  
Kollektionen kosten bei vorber-  
reiteter Geldentbindung zusammen  
nur 2 K. (auch in Brückmarken).  
Nachnahme 60 H. mehr. Zusen-  
dung franco und diskret durch  
Ignaz Kann, Wien, II.,  
Obere Donaufstraße 7.

**Hochprima  
Gutspachtung!!!**

850 Joch ausgesprochen hochprima Ackerfelder  
und 50 Wiesen, geeignet für Weizen, Roggen,  
Draugerste und Zuckerrübe, sehr schöne Lage, 10 Mi-  
nuten von einer größeren Stadt und Bahnhstation, für  
fl. 12 nebst Steuer pro ung. Joch zu verpachten.  
Näheres direkt ernstern Respektanten bei  
**BERNE. ÖSTERREICHER,**  
NAGY-KANIZSA.

**THILOPHAGPLATTEN** (gesetzlich  
geschützt)  
das aner-  
kann bester **HÜNERAUGENMITTEL**  
Erfinder und alleiniger Erzeuger:  
**ALEXANDER FREUND, Oedenburg.**  
(1 Couvert 12 Stück 45 kr.) zu bekommen in den meisten  
Apotheken. Hauptdepot: **Apothek Joseph von Török,**  
Király-utca 12; **Apothek „zum Paktin“, Váci-  
körut 17, Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der  
Droguerie Karl Detsinyi, Furdó-utca 10. sz., Budapest.**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-  
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blase-  
sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und  
deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt  
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-  
sten Formen mittelst Anwendung des elektris-  
chen Lichtes (ohne Vernarbung). Für ge-  
wissenshafte, gründliche Behandlung garantiert  
der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert  
bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.  
Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8  
Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-  
wortet. Medicamente befohrt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**3-, 4-, 5zimmerige**  
Gassenwohnungen per sofort oder November, I., Pauler-  
utoza 2 und 4.  
**Gewölb**  
per sofort Akácia-utoza 57.  
3597

**Buhovszkygasse 5**  
(Ede Delibábogasse) elegante  
6zimmerige Gassenwohnung  
mit elektr. Beleuchtung und  
Gartenbenützung sofort oder  
per November zu vermieten.  
29014

**Gaus**  
mit Arbeitsräumen, Lager,  
Komptoir und 4zimmeriger  
Wohnung auf 3-5 Jahre  
im 6., 7. oder 8. Bezirk zu  
mieten gesucht. Offerte unter  
„Stella“ Dohány-utoza 81.  
3978

**Károly-körút 5**  
kisebb üzlethelyiség és  
egy raktár novemberre  
kiadó. 3950

**Gaus**  
VII, Hungária-ut 69, für  
Großfuhrleute oder Fabriks-  
zwecke, mit großen Stallungen  
und großem Hof, per November  
zu verpachten. Theodor  
Mosánszky, Aréna-ut 42.  
3843

**Gassengewölb**  
in der Nagymező-utoza 66,  
nächt der Waijnerstraße, per  
November zu vermiet. 28511

**Billig zu vermieten**  
sehr schöne  
**(4 Gassenzimmer)**  
Wohnungen mit

**größtem Komfort,**  
Licht, Gas und elektrischer Be-  
leuchtung ausgestattet. Vörös-  
marty-utoza 45. 29000

**Billige Wohnungen.**  
Kleinere, größere Gassen- und  
Hofwohnungen sind zu ver-  
mieten. VII., Amazon-  
u-  
6-8. sz. 28983

**Wohnung,**  
bestehend aus einem großen,  
schönen Gassenzimmer, Vor-  
zimmer, Küche, Wasserleitung,  
Speis, Holzeller, Boden, ist  
per 1. November zu vergeben.  
II. Bezirk, Battyánygasse 18.  
3701

**Schöne Gassen-**  
wohnung per 1. November,  
eventuell früher zu verlassen.  
Besteht aus 3 Gassenzimmern  
(eines mit Alfo), Badezim-  
mer, zwei Vorzimmern und  
sonstigen Nebenräumen. V.,  
Albergasse 27, 3. Stock,  
Zür 16. 4096

**Gassen- und Hof-**  
wohnungen, 2-3  
Zimmer, Badezim-  
mer, parkettirt, hell,  
billig  
zu vergeben per November.  
VI., Felső erdősr 33, Ge-  
haus. 4067

**Parterrehaus,**  
bestehend: Wohnung, Stal-  
lung, Wagenremise, Garten  
samt Regelpfand, großem Hof,  
unmittelbar  
an einem hauptstädtischen  
Bahnhof und der elektrischen  
Bahn gelegen, ist sofort zu  
vermieten oder auch zu ver-  
kaufen. Näheres beim Eigen-  
thümer L. Stein, 5. Bez.,  
Báthorygasse 18. 3831

**Am besten Platze**  
der Dorotthygasse ist ein Lokal  
für Bilder- oder Antiquitäten-  
Handlung, event. für Möbel-  
geschäft sehr geeignet, zu ver-  
mieten; auf Wunsch sofort  
zu haben.Adr. in der Exp.  
29040

**Unmöblirtes**  
Gassenzimmer mit separirtem  
Eingang zu vergeben. Nä-  
heres Kis-Jánosgasse 6,  
Zür 9. 4140

**Große Geschäfts-**  
**Lokalitäten**  
im „Hotel Leopoldstadt“, V.,  
Sétator-utoza 5, geeignet für  
**Restaurant,**  
Bodega, feines Selchwaaren-  
geschäft, Bureau oder Ge-  
schäftsiederlage,  
**billigt**  
zu vergeben, eventuell mit  
mehrjährigem Vertrag. Da-  
selbst wird ein  
**Geschäftsleiter**  
mit 1200 fl. Jahresstigma u.  
freier Wohnung aufgenommen.  
3944

**Kellerlokal für**  
**Flaschenwein-**  
oder  
**Reiseflokerhandlung**  
mit Portal, Gassen-  
abgang, brillanter  
Posten, sofort  
zu vermieten. VII., Erzsé-  
bet-körút 7, neben New-York.  
4066

**Hofwohnungen,**  
**schön, billig,**  
für kleines Bureau geeignet,  
sofort  
zu vermieten. VII., Erzsé-  
bet-körút 7, neben New-York.  
4068

**Billige schöne**  
**Wohnung.**  
2 große Gassen, 1 Hofzimmer,  
Vorzimmer, Küche, Bade- und  
Dienerzimmer I. Stock, für  
340 fl. zu vergeben. VIII.,  
Népszínház-utoza 44. 4054

**Ülői-ut 4. sz.**  
szépen felszerelt istálló,  
kocsiszin, padlás, jutá-  
nyosan kiadó. 3972

**Bank-**  
**hivatalnoknő**  
tisztá, csinos szobát keres.  
Leveleket ármegjelöléssel  
„Szold 173“ alatt a kiadó  
kézbesit. 4173

**3 große**  
**Gassenzimmer,**  
Vorhaus, Badezimmer, Küche  
u. fogelich oder per Novem-  
ber für den Jahreszins von  
fl. 380 zu vermieten. Uj-  
Vásártér 10/B. 4172

**Schönes**  
**Gewöblolokal**  
Dorotthy-utoza Nr. 12 so-  
fort zu vermieten. Näheres  
dieselbst beim Hausmeister.  
29041

**Zu der Göttergasse**  
ist ein  
**Gewölb**  
mit oder ohne großen, lichten  
**Keller**  
pro 1. November preiswürdig  
zu vermieten. Näheres bei der  
Firma Reimer & Christman,  
Bálvány-utoza 5. 4130

**Bureau oder**  
**Wohnung.**  
2 lichte Zimmer nebst Bade-  
zimmer und Speis per 1.  
November billig zu vermieten.  
Näheres dieselbst beim Haus-  
besorger, V., Badgasse 4.  
4114

**Züchtige Lehrerin,**  
in England, Belgien gew.,  
hat Nachmittage frei von  
3-5 Uhr, deutsch, französisch,  
englisch, Klavier. Offerte un-  
ter „Ausgezeichnete Methode“  
137“ an die Exp. 4137

**Züchtige**  
deutsche Lehrerin hat Vor-  
mittage frei für Literatur,  
Aufsatz, Sprachlehre, Kunst-  
geschichte. Offerte unter „Per-  
jekt 136“ an die Exp. 4136

**Demoiselle**  
frangaise cherche emploi,  
donne leçons chez elle et  
a domicile Ecrire sous  
„Ella 22“ a bureau du  
journal. 4129

**Murányigasse 41**  
sind neugemahte Gassenwoh-  
nungen mit Badezimmer von  
320-140 fl. theilweise sofort,  
theilweise per November zu  
vermieten. 4149

**EL- vagy haszon-**  
**berbe adom azonnal 150**  
holdas kitűnő  
**hirtokomat**  
és helyben főtérre levő  
**üzlethelyiséget**  
felszereléssel és lakással  
kedvező feltételek mellett.  
Hoffmann, Zalaölyvő.  
29037

**Großes Cägebäst**  
**mit Portale, elektr.**  
**Beleuchtung und**  
**Schaufenstern ver-**  
**sehen, ist vom**  
**1. November a. c.**  
**VI. Andrassy-ut**  
**9. sz., eventuell auch**  
**auf kürzeren Termin**  
**als Ausverkaufsz-**  
**lokal ic. zu vermie-**  
**then. 29049**

**Balkonwohnung**  
in der Festung, Kaffinogasse,  
sechs Zimmer, Vorzimmer ic.  
Schöne Aussicht auf Döner  
Gebirg. Per November. 29036

**Erzieherin,**  
perfekt deutsch-französisch,  
wird für das Nachmittags-  
stunden zu zwei Mädchen ge-  
sucht. Auer Dezsö, Ujvilág-  
utoza 7. 4174

Magy. kir. államvasutak.  
Üzletvezetőség Kolozs-  
vártt.  
24.694/900 számhoz.  
**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak  
kolozsvári üzletvezetősége  
bihar-püspöki m. á. v.  
kavicsbányájában az 1901.  
évi végrehajtandó kavics-  
és homok-termelés,  
kocsiba rakás, kavicsréteg  
lefedés és ezekkel kap-  
csolatos összes munkák  
biztosítására ezennel nyil-  
vántatva ajánlati versenyt-  
tárgyalást hirdet. A munká-  
katerv szerint az 1901.  
évi mintegy 19.000 kbm.  
rostált és 56.000 köbméter  
rostálatlan kavics lesz ter-  
melendő és felrakandó.  
Együttal biztosítani ki-  
vánja a nevezett üzletve-  
zetőség az ezen bányában  
1902. és 1903. években  
termelendő kavics- és ho-  
mokbanynisegét is. A  
mennyiségek azonban a  
jelenleg kiirt mennyiség-  
nél korlátlanul nagyobbak  
vagy kisebbek lehetnek.  
Az 1902. és 1903. évek-  
ben termelendő kavics-  
mennyiség a kőtdöm mun-  
kaeozmény értelmében  
az előző év utolsó negye-  
dében fog a szállítónak  
tudomására adati. A  
szállítás a m. k. állam-  
vasutaknál érvényben levő  
1896. évi 122.291. sz. a.  
kelt általános szállítási,  
valamint a munkaegyez-  
ményben foglalt egyéb  
feltételek szerint eszköz-  
lend. Részletes felvilágo-  
sítás nyerhető a nagyvá-  
radi osztálymérnökségnél.  
Ugyanott kapható az aján-  
lati mintalap is. A mun-  
kák tárgyában az ajánlati  
mintalapokba az egység-  
árak bejegyzése által  
teendő ajánlatok legke-  
sebb 1900. október hó  
9-ik napjának d. e. 12  
óraig nyújtandók be az  
üzletvezetőség titkári hi-  
vatalánál (Kolozsvár E.  
M. K. E. palota, I. emelet).  
Az ajánlatokba az egy-  
ségeárak úgy számokkal,  
valamint szavakkal is ki-  
plajt.

**Amor.**  
Balsamként ható gyöngy-  
sorait olvastam; habár  
megfosztva ama remény-  
tel, hogy irott választ kap-  
jak, soha boldogabb nem  
voltam; levelet többem  
irok, féltem kellemetlen-  
ségtől, hétéon ismert alak-  
ban mindig kitárom szí-  
velem, minden esütörtökön  
lapot átnézem s ha fel-  
fogja, mily hön imádom,  
mily életömöként szerepel,  
ritkán bár, valaszol. 4175

**Greizerei,**  
melche ich gewissenhaft als  
ein gesundes und existenz-  
fähiges Geschäft Jedermann  
zum Ankauf empfehlen kann,  
schön eingerichtet, mit billigem  
Zins, wird sehr dringend u.  
äußerst billig verkauft. Nä-  
heres bei Julius Niemetz,  
József-körút 22. 4180

**Klavierstimmungen**  
werden übernommen hier so-  
wie auswärtig in der In-  
strumentenhandlung des Herrn  
Zimer R. Otto, Teréz-kör-  
ut 4, Budapest. 4143

**Társat keres**  
tiz évo fennálló fővárosi  
jó hírnevű  
**nagykereskedés-**  
**üzlete kibővítésé-**  
**hez, 15.000 forint**  
**tőkével, a tőke s**  
**annak 25% bizto-**  
**sittatik.**  
Csak közvetlen ajánlatok  
az eddigi foglalkozás meg-  
jelölésével kéretnek „Társ-  
satz cég“ jelleg alatt a  
kiadóba. 3591

**Neu! Goldstiftur,**  
mit welcher Jedermann so-  
fort waschbar neu vergolde-  
nen Spiegel- und Bilder-  
rahmen, Statuen ic. Glasche  
mit Pinsel 80 fr., 1/2 Liter  
fl. 3 fl., 1/2 Liter fl. 1.50.  
Zu bestellen bei Theodor  
Kertész, Budapest, Christoph-  
str. 28945

irandók. Vakarások vagy  
javításokat tartalmazó  
ajánlatok nem fognak fi-  
gyelembbe vétetni. Az  
ajánlatok ivenkint 1 kor-  
nás bélyeggel látandók  
el és lepecsételve a kö-  
vetkező felirattal ellátva  
nyújtandók be: „Ajánlat  
a bihar-püspöki kavics-  
termelési munkákra  
24694/900. sz. hoz“. Meg-  
jegyeztek, hogy csakis  
az összes munkákra ki-  
terjeszkedő és fenntebb  
megjelőlt, a munkákhoz  
költött feltételeket is ma-  
gában foglaló ajánlati  
mintákon tett ajánlatok  
fognak figyelembbe vétetni.  
Minden ajánlattevő köte-  
les 1900. évi október hó  
8-án déli 12 óráig 1000  
korona, azaz egyezer ko-  
rona bánatpénzt az üzlet-  
vezetőség gyűjtőpénztá-  
rába (E. M. K. E. palota,  
földszint) készpénzben  
vagy állami letétekre al-  
kalmas értékpapirokban  
letenni. Az értékpapírok  
a legutóbbi 14 nappal  
nem régebb napi árfolyam-  
mal számítandók, de semmi  
esetre sem névértéken fe-  
lül. Távirati vagy késvé  
érkezett ajánlatok nem  
lesznek figyelembbe véve.  
Minden ajánlattevő aján-  
latával az a felett hozandó  
határozatig kötelezettsé-  
ben marad és azt vissza  
nem vonhatja. Az ajánla-  
tok között a szabad vá-  
lasztás jogát fenntartja  
magának az üzletvezetősé-  
g, tekintet nélkül a meg-  
ajánlott egységáraikra. Ko-  
lozsvár, 1900. szeptember  
hó 20-án. Az üzletvezetősé-  
g. 29047-2356

**Englisch**  
**in kürzester Zeit**  
für Handels-, Bildungs- und  
Erwerbszwecke praktisch zu  
verwerthen, tüchtiger Meister,  
**erfolgreichste Kon-**  
**versationsmethode, Conver-**  
**sation Lessons, Literatur,**  
**Commercial Correspond-**  
**dence, Französisch mit Eng-**  
**lisch, Stephen Niclas, Váci-  
körút 20, III. em., ajtó 15.**  
4125

**Süßeste Trauben**  
**10 Kilo für 2 fl.**  
**liefert franco**  
Apotheker Erényi in Szabad-  
szállás. 29034

**Bösendorfer-**  
Stuhlfügel, prachtvoll schön  
und gut, um den halben Preis;  
ausl. Pianino 230 fl., ferner  
neue Klaviere, nur erstklassige  
Fabricate, derzeit am ganzen  
Budapester Platze am best-  
besten anzuschaffen im Muster-  
Klaviersalon Keresztely,  
Budapest, Wäzner-Boule-  
vard 21 (Iparudvar), 28930

**Malerin**  
und diplomirte Zeichenlehrerin  
gibt in und außer dem Hause  
Stunden im Zeichnen und  
Malen und macht Entwürfe  
für moderne decorative Hand-  
arbeiten ic. IX., Ülői-ut  
91, III. 21. 4128

**Verheiratheter,**  
tüchtiger Landwirth u. Gärtner  
sucht Stellung bis 15. October.  
Adr. in der Exp. 4122

**Suche Adressen**  
zu schreiben. Adr. in der Exp.  
4135

**Klavierunterricht**  
ertheilt vorzügliche Lehrerin.  
Adr. in der Exp. 29039

**Geschäftslokal,**  
**für Kurwaaren-**  
**Glad- oder Eisen-**  
**waaren-Handlung**  
geeignet,  
**ausgezeichnet**  
**Posten,**  
per November zu vermieten.  
VI., Szonydi-utoza 52, Ge-  
haus. 4144

**Kaffeehaus,**  
vorzüglicher Espresso, elegan-  
tes, älteres Geschäft, mit 6  
Billards, ist sofort zu ver-  
kaufen. Erneyi Károly,  
Kauf- und Verkaufsbureau,  
József-körút 7. 4165

**Spezereikommiss,**  
tüchtiger, feiner Detailist  
(Christi), wird sofort acceptirt.  
Vorstellung 8-9 Uhr früh.  
Treibitsch, Djen, Margit-  
körút 8-10, Cägebäst. 4166

**Herrenmode-**  
Gut- u. Schuhwaarengeschäft  
in einer größeren Provinz-  
stadt, Komitatsort, von sehr  
viel Intelligenz bewohnt,  
auf dem frequentesten Punkte  
gelegene, welches voriges Jahr  
40.000 Kronen konsumirte,  
ist Eigenthümers Krankheit  
halber zu verkaufen.  
Näheres bei Julius Niemetz,  
Geschäfts-Kauf- und Ver-  
kaufsbureau, Budapest, Jó-  
zsef-körút 22. 4178

**Reines Zeitungs-**  
**Manufakturpapier ist**  
**um 8 fl. per Meter-**  
**zentner zu haben.**  
**Bei Abnahme von**  
**mindestens 5 Meter-**  
**zentnern 4 7 fl. Nähe-**  
**res in der Exp.**

**Jeune homme**  
cherche jeune française  
pour leçons de conversa-  
tion. Offres sous chiffre  
„Gentilhomme“ à l'exp.  
4182

**Wichtig für Damen.**  
Verlangen Sie gefälligst  
immer nur die echten Parfü-  
fante-Extraktien von  
Dr. Lejoffe in  
**Paris.**  
Es existiren auch werthlose  
Nachahmungen, vor deren  
Gebrauch die geehrten Da-  
men gewarnt werden. Wchten  
Sie auf den Namen: Dr.  
Lejoffe, Paris. Schönheit  
verleihen nur diese für immer.  
28676

**Klavierprofessor,**  
wohlbekannt, der sein Diplom  
im Wiener Konservatorium  
(unter Professor Opstein und  
Helmberger) erhalten hat,  
nimmt Lectionen an. Anträge  
unter „Tannhäuser“ an die  
Exp. 4147

**Geprüfter Lehrer**  
unterrichtet ungarisch, deutsch,  
hebräisch, ledig, sucht eine  
Stelle. Anträge mit Gehalts-  
angabe unter „E. D. 422“  
an die Exp. 4148

**Hotel**  
in einer größeren Provinz-  
stadt (Komitatsort), welches  
mit 12 Passagierzimmern,  
Kaffeehaus, Restauration,  
Bierhalle ic. versehen ist, sehr  
schön eingerichtet, vorjährige  
Zimmerloftung war 7000 Kro-  
nen, im Kaffeehaus 26.000  
Kronen u. in der Restauration  
u. Bierhalle 30.000 Kronen,  
Jahreszins 5000 Kronen mit  
7jährigem Pachtvertrag, ist  
um 18.000 Kronen zu ver-  
kaufen. Zur Uebnahme sind  
in Baarem 8000 Kronen nö-  
thig und dasselbe wird nur  
wegen Krankheit des Eigen-  
thümers bringen verkauft.  
Näheres ertheilt Julius Nie-  
metz, Geschäfts-Kauf- u. Ver-  
kaufsbureau, Budapest,  
József-körút 22. 4179

**Schöne Wohnung**  
pro November,  
**Bequeme, trockene,**  
**äußerst reine**  
**Wohnung,**  
bestehend aus 4 Gassenzim-  
mern, 1 Hofzimmer, Bade-  
zimmer ic., ist  
pro 1. November  
a. c. zu vermieten. Näheres  
durch den Hausbesorger  
**V. Báthory-utoza**  
**20. sz. 4171**

**25-30% haszonna**  
kittinben termő, Budapestre  
hezt közel fekvő szőlős-  
mintagazdasághoz 20.000  
-30.000 forinttal társat  
keresek. Pénz teljesen  
biztosítva. Ajánlatokat  
Rökk Szilárd-utoza 21,  
I. 9, kérek. 4169

**Nordb. Kindergärt-**  
**nerin,** diplomirt, sucht sof-  
Stelle nicht unter 20 fl.  
Empfehle ferner ung. und  
deutsche Erzieherinnen mit u.  
ohne Sprachen u. Musik,  
**dipl. Kinder-**  
**gärtnerinnen**  
und in Kinderpflege und  
Elementarunterricht tüchtige  
ungarische u. deutsche Bonnen.  
Fekete A., Váci-körút 16.  
4170

**Eine distinguirte**  
Dame, Hotelierswithe, in den  
besten Jahren, sucht einen  
passenden Posten als Direc-  
trice, Haussepräsidentin,  
Wirthschafterin, Verkäuferin  
oder Jilialistin in einem Ge-  
schäfte. Kann auch Caution  
leihen. Offerte unter „J. B.  
140“ an die Exp. 3740

**Izr. orvos-**  
növendék, ki héberben is  
jártas, szerény feltételek-  
kel korreponitorinak ajánl-  
kozik. Czim: Frisch M.,  
István-ut 17, II. em. 17.  
2968

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**

offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1490

**Zu vermieten** per 1. November zweizimmerige Sassen- und Hofwohnung, mit oder ohne Badezimmer. VI., Bulcsu-utca Nr. 15, nächst dem Westbahnhofe. 4038

**Offerire** hochprima bosnische Pflanzen, gedürrt, in 5 kg. Packt franco à 4 Kronen Nachnahme. Gábor Grünfeld, Belina, Bosnien. 3680

**Helyismerettel** bíró ügynök Állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hírmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 28597

**Pénzkölcsönt** kizárólag fővárosi honoratúrok, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronás rögtönkötvetitek ügynöki irodában. Guttman, Kerepesi-ut 16, III. em. Értekezés 2-6. 4104

**Jah offerire** für Fleischhauer und Eisenhandlungen sämtliche in das Fach einschlägigen Artikel, Prima Arbeit und billigste Preise. Drei Generationen arbeiteten schon für ein Pester Haus. Heinrich Dittl, Zeugschmied, Nagy-Levard 82, Pozsony megye. 3796

**Verkäufer gesucht.** In eine Konsumgenossenschaft in der Nähe der Hauptstadt wird ein kautionsfähiger Verkäufer gesucht. Adr. in der Exp. 3971

**Wichtig für Damen.** Das größte Erspartnis. Großer Restenmarkt zu stamend billigen Preisen in Damen- und Herren Robeststoffen, Sammeten und Seiden. Mäjer-Bazar, Karlsring 22, im Hofe. 28978

**Kaufe en bloc** Geschäfte und Waaren jeder Branche vom Kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honorirt. Persönlich zu treffen von 12-2 Uhr. Fodor, Istrán-tér 1. 3883

**Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte** jeder Nationalität, sowie Französinen u. Engländerinnen mit und ohne Sprach- u. Musikkenntniße empfiehlt und placirt höchst gewissenhaft die 1871 gegr. Schulaagentur S. Schleginger, Budapest, Sütö-utca 6, I. em. 9. 27700

**Möbel.** Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnungs-Einrichtungen als auch einzelne Möbelstücke kaufe jedes Quantum. Hoch elegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, I. Stod. 28794

**Közzvetitek** a Balatonvidéken, Zalamegyében, eladásra és vételre szőlőteleket, nyaralókat, ugymint 6-és újbort és szőlőörkölt pálinkaégetésre. Ungár Sámuel, Kővágóórs. 3710

**8-9 illustr. Zeitschriften** wöchentlich, regelmäßig ins Haus gestellt: Uj Idők, Ország-Világ, Borsszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt. Zur guten Stunde, kosten im Leihabonement wöchentlich nur 15 Kreuzer. Man verlange Prospekt. Első Budapesti Családi Olvasókönyv, VI., Eötvös-utca 48/l. 3921

**Elektromotor,** 1 Pferdekraft, fast neu, wegen Ueberfiedlung sehr preiswerth zu verkaufen. Auskunft bei Első magyar nap- és esernyógyár, V., Sas-utca 13. 3755

**Erzieherinnen,** Kindergärtnerinnen, Damen empfiehlst und placirt gewissenhaft Frau Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 29017

**Wegen Ueberfiedlung** ins eigene Haus wird die in der Rosengasse 46, III. 12, aus 4 eleganten Zimmern und Nebenlokalitäten bestehende Herrschaftswohnung per 1. November, event. früher bis 1. Mai billig abgegeben und kann nachher weiter behalten werden. Eben- dasselbst werden Vorzimmer- Möbel, prachtvolle Gasleuster, Silber und andere Herren- möbelstücke preiswürdig ver- kauft. 4004

**Szép berendezés,** ury és női divat-üzletnek alkalmas üveg-pultok, olesón eladók, üzlethelyi- ség kiadó. Spiller Fülöp, Kerepesi-ut 39. 3600

**Bühnenausbildung** in kürzester Frist übernimmt ein ehem. Mitglied der Mei- ninger Hofbühne. Verbunden: Lehungsübungen, Engagements- vermittlung. Adr. in der Exp. 3982

**Kisten** in großer Anzahl sind billig zu haben bei Kuprecht & Gold- schmidt, V., Akademiegasse 11. 4005

**Thüren u. Fenster,** alt und neu, in jeder Größe u. Qualität äußerst billig bei Wiener A. utóda, Buda- pest, Ullői-ut 77. 4065

**Demoiselle** française donne leçons de conversation aux dames et en familles. Prière de s'adresser à Mlle Jeanne Klénig, Ferencz-körút 7, I. emelet. 4043

**Safer, feu, Touragegeschäft,** lebhafter Posten, sichere Exi- stenz, ist zu verkaufen. Nähe- res im Touragegeschäft VII., Garay-utca 46. 4081

**Klavierlehrerin** mit Auszeichnung diplomirt, perfekt ungarisch, französisch, deutsch, sucht Stunden. Geff. Anträge unter „Liszt-Chopin- Spielerin“ an die Exp. 4031

**Garten-Anlagen** laut Plan u. Kostenvoranschlag. Gefölze hiezu aus meinem 54 Joch großen Baumschulen. Pecz - rmin, f. u. t. Hof- stadtgärtner, Budapest. 28941

**Klaviere.** Mehrere Stuhlflügel, wenig benutzt, von fl. 230 aufwärts. Neue Klaviere, Wirth, Po- lony, Sch. Bösendorfer sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten. Szvign- linszky, Szervita-tér 5. 38232

**The Berlitz School** Sprachenschule, Budapest. Erzsébet-körút 15. szám. Szeged, Atilla-u. 7. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit.

**In Budapest** haben wir keine weitere Filiale, auch stehen wir mit irgend- welchen Privatlehrern nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg unserer Methode einstehen. Uebersetzungen werden besorgt. 2027

**Intelligenter** junger Mann, 26 Jahre alt, Mechaniker, mit angenehmem Äußern, wünscht beifuss Ver- ehelichung ehrbare Bekant- schaft eines gutsituirten Mäd- chens aus besserem Hause, die ihm zu einer guten Staats- anstellung oder sonst einer sicheren Existenz verhelfen möchte. Ernste, nicht anonyme Anträge unter „Zukunft 088“ an die Exp. erbeten. 4088

**Brillante Pianistin,** perfekt französisch sprechend, sucht Stelle; oder wo wäre eine Klavierlehrerin erwünscht. Anträge unter „Tüchtig 794“ an die Exp. 3794

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W.-Parkas H. assz., gép- harisnyakötészete, Buda- pest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4. (Rift.) Arbeiten werden abge- holt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korre- spondenzkarte genügt. 28741

**Perfekt Französisch** (theoretisch und Konversation) unterrichtet Lehrerin mit viel- jährigen Erfolgen. Offerte unter „S. S. 859“ an die Exp. 3859

**Gebrauchte Motore,** u. zw. 1 Langen & Wölf'scher 8 HP liegender Gasmotor, 1 Sill'f'scher, 1 1/2 HP, liegen- der Gasmotor, 1 Leobers- dorfer 6 HP, liegender Benz- jimotor, 1 Bantfi-Gsonka'scher 8 HP stehender Bejimotor, 1 Bantfi-Gsonka'scher 3 HP, liegender und 1 Grab'scher 2 HP stehender Petroleum- motor, in tadellosem Zustande, billigt zu haben bei Des- sauer és Márkus, VI., Lázár-utca 13. 28995

**Gründlichen Fort- bildungsunterricht** in deutschen Gegenständen er- theilt erfahrene Lehrerin. Of- ferte unter „Tüchtig 858“ an die Exp. 3858

**Restauration** im Centrum der Stadt, eines der besten Geschäfte, schön eingerichtet, Sommer- und Wintergeschäft, billiger Zins, ist wegen Krankheit ehestens zu verkaufen. Ersten Restak- tanten ertheilt Auskunft die Expedition. 3930

**Junger Komptoirist** für Aktiengesellschaft nahe zu Budapest, für sofort gesucht. Bedingung perfekte deutsch- ungarische Stenographie und flotte Handschrift. Solche mit Matura bevorzugt. Offerte mit Angabe des Alters und Ge- haltsansprüche an die Exp. unter „Aktien-Gesellschaft 786“ 3786

**4 fl. Ueberzieher,** 3 fl. Franz. Josephs-Rod 2 fl. Jaquet 3 fl. Sacco 2 fl. 50 kr. Hose **Volkstümliche Abtheilung** (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 28505

**Geld auf Lose und Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kovách,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollekteur der Klassen- lotterie, IV., Franziskaner- platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 28669

**Um 500 Gulden** verkaufe mein gutgehendes Frühlück- u. Renditegeschäft wegen dringender Ueberfied- lung. (Kein Schwindel). Ba- risbazar-Rondeau. 3904

**Tüchtiger Kommiss,** Rechenkünstler, der Spezereri- kurzwaaeren, auch der Leder- Branche, der drei Landespra- chen mächtig, sucht Posten, wo Samstag geschlossen ist. Adr. in der Exp.. 3929

**Französisch in 6** Monaten geläufig und korrekt sprechen lehrt Professor Kroll aus Paris, einzig autorisierter französischer Ueberseher des Werkes des Herzogs von Ro- burg, VI., Waagnerboulevard 15, II. Stod. 3849

**Bauanstalt** für Weiswäpche in großer Provinzstadt Siebenbürgens, der inneren Stadt, das beste Geschäft, Eigenthümer beifigt selbes seit 5 Jahren u. hat da- bei ein Vermögen erworben, mit sicherem Kundentkreis, Jahreskonsum 10.000 fl., Reinertragniß 4000 fl., wegen starken Verkehrs u. Mangels an Leitung des Geschäftes zu verkaufen. Näheres: Josef Dósi, Budapest, Nékt Szi- lardgasse 30. 3881

**Gutes Geschäft!** Jeder Händler kann bei unse- ren aus alten Militär-Zuch- stücken erzeugten Kleidern be- deutenden Gewinn erzielen. Auch empfehlen wir unsere alten hergerichteten Militär- Rogen u. Schuhe, fomalete Dranway-Geschirre, Neme- zeuge, neue Hautschuh-Kapuzen zc. zc. Auf Verlangen Preis- courant. L. Preßburger & Sohn, Wien, XX/1 und Waagen. 27849

**Viel Geld** kann man verdienen durch Verkauf von Rosen gegen ge- segnete Ratenzahlungen. **Agenten** und andere verwendbare Per- sonen, sowohl hier als auch in der Provinz, wollen sich persönlich oder schriftlich mel- den im Bankhause Gesty, Budapest, IV., Franziskaner- platz 6. Bei entsprechender Thätigkeit **fixes Gehalt.** 28963

**Konkurs.** Accepire einen dipl. unver- heiratheten Lehrer, der nebst den jüdischen Lehrgesäng- den auch deutsch u. ungarisch zu unterrichten hat. Schüler- anzahl circa 20. Gehalt 400 Kronen nebst Wanderkost und Wohnung. Offerte bitte ehe- fens an Sign. Schöpfels, Pizske, Graner Komitat. 28987

**Praktikant** mit guter Handschrift wird gesucht. Offerte unter „S. E. 177“ an die Exp. 4177

**Jugendfrische!** Nur die echte **Kavifante,** Poudre Kavifante, Crème Kavifante von Dr. Lejoffe in Paris

sind von der Damenwelt in Paris, London, Rom zc. zc. als vollkommen unschädliche Teintverjüngerungs-Speziali- täten anerkannt und ärztlich empfohlen. Blondinen be- nützen seit 30 Jahren schnee- weiß und blagrosa; Brünette: Rachel, gelblich. 28677

**Villányer reife** Trauben versende in 5 Kilo- Körben für 3 Kronen. Pfirfiche 5 Kilo 2 Kronen 20 Keller, Alles franko überallhin. Vajda Rudolf, Villány. 3611

**Gute Gelegenheit** für billige **Wohnungen!** Jetzt zu haben ganze und ge- theilte Wohnungen, auf das tomfortabelste eingerichtet, im gesundensten Theil Abbazias, mit der schönsten Aussicht auf den Quarnero, wie auch Monte Maggiore zc. Näheres Bürgermeister Stiglich, Villa Virginia, Abbazia-Icici. 28742

**Acceptirt** wird ein Subagent aus der Kurzwaaerenbranche, welcher hier am Plage gut eingeführt. „G. A. 939“ an die Exp. 3959

**Rath und Hilfe** finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin- den bei einer 37 Jahre prak- tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 4141

**Kurzes Klavier,** von gutem Meister, vorzüglich im Ton, sehr billig zu ver- kaufen. Szondygasse Nr. 37a, 2. Stod., Thür 10. 4167

**Nachmittags-** beifügung sucht bessere Frau, was immer, aber am liebsten zu einer älteren Dame. Adr. Anna Miklovitsch, Maria- gaffe 6, III., 29. 4163

**820 □ Grund,** eingezäunt, mit 25 m<sup>2</sup> Kam- mer und Brunnen, Gas, Wasserleitung, gepflasterte Straße, auf längere Zeit zu verpachten. Näheres: VII., Gizella-ut 35. 3979

**Polgári iskolát** végzett **gyakornok** felvételik, Heisler Sándor, Budapest, Szobi-utca 1. 29046

**Deutsches Fräulein,** tüchtig in der Kinderpflege, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Nachmittage. Adr. Bertha Reil, VIII., Josephs- ring 17. 4164

**Geprüfte Kinder- gärtnerin oder ge- prüfte Lehrerin jüdischer Konfession** wird für die Provinz zu zwei Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren gegen ein monat- liches Honorar von 25 fl. und freie Station per sofort aufzunehmen gesucht. Selbst- geschriebene Offerte sind zu richten unter Motto: „Ge- wissenhaft und pflichtreu“ an die Exp. 29045

**Barocktisch,** 6 Sessel, ein Divan sofort zu verkaufen. Esengerygasse 57, Thür 1. 4138

**Praktikant** wird sofort aufgenommen. Grünfeld Miksa, VII., Szövetség-utca 9. 4146

**Beste Preise** für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantstein in **A. Hoffmann's Juvelengeschäft, Kerepesirtrahe 6, Bazargebäude.** Versteht Juwelen zc. werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 28537

**Intelligentes Mädchen** zur Beaufsichtigung von weib- lichem Personal wird sofort aufgenommen in der Kabel- fabrik L. Kulsó Fehérvári-ut. 4154

**Ich suche** eine einfache norddeutsche **Bonne,** welche schön, rein deutsch spricht, den Umgang mit 2 Kindern, 5 und 6 Jahre ver- steht, die Pflege der Kinder übernimmt, nähen kann und im Hause mithilft. Anträge und Photographie erliche ich an Arthur Veró, Nentra, zu senden. Gehalt 24 Kronen per Monat. 29044

**Für 2 Kinder** im Alter von 3 und 8 Jahren wird eine ungarisch und deutsch sprechende **Kindergärtnerin** zu sofortigem Antritt in ein deutsches christliches Haus gesucht. Zeugnisabschriften, Photographie und Gehalts- ansprüche erbeten an die Direktion der Gasanstalt in Miskolcz. 29043

**100% -nál** nagyobb tiszta jövedelmet hajtó müvállalat, mely kereskedői képességet igényel, ebben való jár- tasság hiánya miatt eladó. Czím a kiadóban. 4133

**Hervorragende Lebensversicherungsgesellschaft** (keine ausländische), befaßt sich mit keiner der Elementarbranchen, mit populären billigen Prämien-Tabelle, somit für selbe leicht zu arbeiten ist, engagirt anständige Aufsichtbeamte und Vertreter. Offerte unter „Einheimisch Nr. 52“ an die Exp. 3001

**Perfekten Unterricht** in der französischen, eng- lischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur zc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 10-4. VI., Eötvös-utca 42. sz., II. em., 4. ajtó. 4134

**Ein Lehrling** und Lehrling werden auf- genommen in der Goldleisten- fabrik des Goldschmieds J. József, Károly-körút 5. 4145

**Korrespondent,** deutsch-ungarisch, zur Ausfülle für 6 Wochen gesucht. An- träge unter „Provisorium 131“ an die Exp. 4131

**Anonymus.** Tanácsát köszönettel elfo- gadom, nagyon kérem, engem 12-1 óra közt ezim alatt felkeresni. 4142

**Heirathsvermittler,** die bessere Berrenbefähigung haben, wollen ihre Adresse unter „N. F. 127“ an die Exp. angeben. 4127